Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

248 (8.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711936

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 248. Oldenburg, Sonnabend, 8. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Auf dem Gandauer Exerzierplatz bei Breslau nahm gestern der Kaiser die Parade über das 6. Armeekorps ab.

*

Der Kaiser hielt während des Paradiners in Breslau eine Rede.

*

Das Großherzogspaar von Baden empfing zu seinem 80. Geburtstag auch die Glückwünsche der Badener in Amerika.

*

Das Regierungsprogramm Stolypins findet in der ganzen Petersburger Presse eine sehr kühle Aufnahme.

*

Das erste italienische Unterseeboot „Narvada" läuft demnächst in Turin vom Stapel.

*

Durch Befehl des Zaren wurde wegen der Meutereien das 3. in Peterhof stehende Garderegiment degradiert. 24 Offiziere, darunter der Kommandeur, wurden kassiert.

*

Auf Kuba wurde ein zehntägiger Waffenstillstand vereinbart. Inzwischen prüfen die Insurgenten die Vorschläge des Präsidenten Palma.

*

Der Hofrat und Professor an der Wiener Universität, Ludwig Boltzmann, Lehrer der reinen Mathematik und theoretischen Physik, hat sich, 62 Jahre alt, infolge nervöser Ueberreizung in Duino bei Triest erhängt.

„Sanitätsrat Herkules."

Bevor man über Se. Exzellenz den Wirklichen Geheimrat und Chef der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Herrn Bernhard Dernburg spricht, so plaudert der Berliner Korrespondent der „M. Zs.", muß man erst einigens über seinen Vater sagen, denn der ist doch der „Urgrund der Dinge" in diesem Fall. Der alte Dernburg — so von mir nur genannt zum Unterschiede von dem jungen, der neuen Kolonialexzellenz —, also der alte Friedrich Dernburg ist Hauptredakteur des Feuilletons vom „Berliner Tageblatt" und eine unserer allerfeinsten Federn. Dazu ein mordsgescheiter Mann. Er ist Feuilleton-Redakteur, aber sehr häufig schreibt er über Dinge aus dem großen politischen Welttheater in seiner sonntäglichen Plauderei, die gewöhnlich unter dem Strich in der ersten Beilage des „Tageblattes" steht und die das literarische Gericht ist, wonach Feinschmecker zuerst greifen. Dernburg kennt das große Geheimnis, wie tiefe Sachen anscheinend ganz leicht, schwere mit spielender Anmut, ernste voll abgeklärter Heiterkeit zu sagen sind, und wie man über Politik amüsant und trotzdem beileibe nicht flach schreibt. Das ist der alte Friedrich Dernburg, der als bald Siebziger noch Ferienreisen zu Rade wagte.

Vor langen Jahren, als die „Nationalzeitung" ein gutes liberales Blatt war, ist er einer ihrer politischen Redakteure gewesen, redigierte, wenn ich nicht irre, einen Teil ihrer Ausland-Rubrik. Als das alte angesehene Blatt mit wachsender Gebrechlichkeit konservative Anschauungen bekam, ging Dernburg zum „Tageblatt" über, dessen politische Haltung wohl nicht ganz dem Dernburgschen Liberalismus entsprach. Aber unten im Feuilleton kann er unter seinem Namen dasjenige politische Gemüse bauen, das ihm jeweilig gerade behagt. Früher ist der alte Dernburg auch Reichstagsabgeordneter gewesen, Nationalliberaler des linken Flügels, politischer Zeltgenosse von Ludwig Bamberger, Freiherrn v. Stauffenberg, Lasker, Kapp usw., lauter hervorragende liberale Persönlichkeiten aus der Maienzeit des jungen Deutschen Reiches. Damals vereinigte die Volksvertretung die vornehmsten Köpfe und die Blüte des geistigen Adels der Nation. Die alten Exparlamentarier aus jenen bedeutenden Tagen tragen noch heute ein kleines Lorbeerblättchen unter dem Hut für pietätvolle Gemüter spazieren. Selbst wenn sie so wenig für ihre parlamentarische Unsterblichkeit taten wie der alte Dernburg.

Als Freund der Bamberger und Siemens von der Deutschen Bank usw., also jener Berühmtheiten, die in der nach 1870/71 sich mächtig entwickelnden Berliner Bankwelt die Rolle der heiligen weißen Elefanten spielten, war es für Dernburg d. A. nicht schwer, seinen heranwachsenden Sohn Bernhard nach beendeter kaufmännischer Lehrzeit in einer Fabrik unter günstigen Aussichten in das Bankfach hineinzubringen. Hatte der Junge dazu Kopf und Talent, dann fand er die Bahn geöffnet wie nur wenige. Und er hatte die Anlagen, so daß Georg v. Siemens, der Gewaltige der Deutschen Bank, über ihn die fördernde Hand streckte. Zuvor mußte der junge Dernburg sich einige Jahre in Newyork bei Thalmann & Ladenburg umschauen. Seine amerikanischen Kenntnisse kamen ihm später als Sekretär der Deutschen Bank zugute. Es heißt, daß Meister Georg Siemens wohl Größeres mit seinem Jünger Bernhard Dernburg bei der Deutschen Bank vorhatte, aber andere starke Einflüsse hätten sich dem Ehrgeiz Dernburgs dort entgegengetürmt. Er ward hinausgeschoben auf den Direktorposten der Treuhandgesellschaft und entwickelte nun jenes Talent, das ihn in der großen Oeffentlichkeit am bekanntesten machte. Er half auch seinen Spitznamen prägen, den ihm die Börse anhängte und der bei seinem Einzug in das Kolonialamt jetzt noch tausendmal mehr paßt als jezuvor, den Spitznamen: „Sanitätsrat".

Als ein junger Mann Anfang der Dreißiger begann Dernburg durch seine Sanierungen in Schwierigkeit geratener Finanzunternehmungen gewaltig von sich reden zu machen. Er sanierte Northern Pacific- und Oregon-Bahn, er sanierte die große Preußische Hypothekenbank und die kaum weniger große Pommersche Hypothekenbank, er sanierte diese Mutterbanken und deren Töchterinstitute, wie Grundschuldbank und Streliter Hypothekenbank. Inzwischen war er aus der Treuhand-Gesellschaft ausgeschieden, weil er dort seinen Tatendrang rosten fühlte, und hatte die Leitung der Bank für Handel und Industrie, der sogenannten Darmstädter Bank, übernommen. Als Darmstädter Sanitätsrat sanierte er oben erwähnte Millionenställe der einst viel genannten frommen Kommerzienräte und Hofbankiers, wie Sanden, Schultz und Romeick usw., die in Kirchenbauspenden mehr Geschick bewiesen hatten als im Geld- und Hypothekengeschäft. Der amerikanisierte Bernhard sanierte mit eiserner Hand, bis daß, wie seine Gegner meinten, die besten Kühe schließlich zum Teil im Darmstädter Stall standen. Heulen und Wehklagen scholl aus dem Angsthaufen der skalpierten Aktionäre und der niedergestreckten Finanziers. Seine etwas verschlafen gewesene Darmstädter Bank rückte dank seiner schroffen Tatkraft wieder in die vordere Reihe, und der jüngste Bankdirektor Berlins mit ihr.

Aus dem Gesagten ist zunächst zu ersehen, daß Exzellenz Dernburg d. J. nicht zu der alten, großen Geldaristokratie vom Schlage der Mendelssohns und ähnlicher Namen gehört. Er ist allerneueste Ausgabe der Berliner Bankwelt, ohne jeden Edelrost ererbten oder ersessenen Ansehens. Er hat viele Gegner, man kann sogar sagen, Feinde, und wenig Anhänger; aber darin sind alle einig, daß er ein hervorragend Ungeher, tatkräftiger Mann von eisernem Willen und Fleiß ist. Für seinen Charakter und dafür, daß sein Ehrgeiz über das bloße Geldmachen hinaus doch einen vornehmen Zug trägt, spricht der Umstand, wie er mitten im eigenen Millionen-Aufhäufen sein großes, jährlich nach Hunderttausenden zählendes Einkommen als Bankdirektor und vielfacher Aufsichtsrat bei den fettesten Aktiengesellschaften schlank preisgibt, um dem Staate für ein im Verhältnis dazu armseliges Gehalt zu dienen. Allein als Bankdirektor, so schätzt man, habe Dernburg wohl jährlich 200 000 Mark gemacht, dazu als tantiemenschwerer Aufsichtsrat das übrige bei mehr als einem wohlgezählten Dutzend Aktiengesellschaften, wie bei Ludwig Löwes Waffenfabrik, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Deutsch-Asiatische Bank usw., um nur einige zu nennen. Als Kolonial-Abteilungs-Direktor bezieht er 15 000 und mit Wohnungsgeld im ganzen ungefähr 18 000 Mark. Selbstverständlich scheidet Dernburg aus allen seinen privatgeschäftlichen Stellungen und läßt sich auch nicht zeitweilig darin „von seiner Frau vertreten".

Wenn Dernburg d. J. aus seiner großen Tätigkeit als bedeutender Finanzmann in das Kolonialamt hinübersprang, so haben ihn der Exzellenztitel und die Ehren einer Staatsstellung gewiß ebenso wenig wie das schmale Gehalt verlockt, sondern die den ganzen Mann packende Aufgabe, aus dem Kolonial-Augiasstall einen Musterbetrieb zu machen. In ihm rührte sich die alte Leidenschaft des Sanierens, wenn man so sagen darf, sein innerer „Herr Sanitätsrat Herkules". Auch das Gefühl stolzer Ueberlegenheit mag ihn bewogen haben, den hohen und höchsten unserer regierenden Gesellschaftsschichten einmal zu zeigen, wie ein geborener großer Kaufmann, der Sprößling eines liberal-bürgerlichen Hauses, ohne Zuck und Muck vom Dukatenmacher-Stühlchen aufsteht und, dem Ruf seines Herrschers folgend, sich in den geringbesoldeten Dienst des Staates stellt, um der Allgemeinheit seines Volkes zu nützen.

Das ist für den stillen Beobachter, als ob eines der vorzüglichen politischen Sonntags-Feuilletons des alten Dernburg mit allem Reiz überlegenen Humors sich in Fleisch und Blut verwandelte. Wie der Alte anmutig das scharfgeschliffene Wort, so liefert der Junge die entschlossene Tat und der eine guckt dabei aus dem andern mit seinem Lächeln heraus.

In weiter westlichen Ländern mag die Tat eines großen Bankmannes, der seine lukrative Finanztätigkeit aufgibt und in den Staatsdienst tritt, gar nichts Sensationelles haben. Hier ist der Fall Dernburg eine große Sensation. Die neue Exzellenz ist der Sohn eines aktiven, sehr freigesinnten Zeitungsschreibers, also mit einem Vater behaftet, der weder kirchlich noch politisch in die gesellschaftliche Tradition der regierenden Kaste paßt. Diese neue Erscheinung war bis gestern noch ein durch eigene rücksichtslose Kraft emporgekommener Börsenmensch, nichts weiter als ein Selfmademan beinahe amerikanischen Stils. Heute: Wirklicher Geheimrat, hoher Staatswürdenträger, mit der Macht ausgerüstet und sogar mit der Aufgabe betraut, als Sturmwind in einen besonders mistigen Winkel der hlg. Bureaukratie hineinzufahren und aufzuräumen. Und das geschieht im Beamtenstaat Preußen! Dabei hat der neue Mann keine einzige feste politische Partei im Parlament hinter sich. Im Gegenteil! Die durch die Nichtberufung ihres kolonialamts-lüsternen Führers Prof. Paasche bitter enttäuschten Nationalliberalen sind zum Teil bockwütend; das Zentrum zum mindesten sehr kühl, ebenso die Konservativen. Für die Sozialdemokraten ist der ehemalige Bankdirektor Dernburg einfach ein Kapitalist, von dessen boshafter Gier der brave Proletarier allerlei Schlimmes gewärtigen dürfe. Bleibt ein kleines Häuflein bürgerlicher Freisinnigen, die mit Wohlwollen auf den kühnen „Sanitätsrat" sehen. Selbst unter diesen noch werden verschiedene Stimmen laut, welche zweifelnd fragen: wird er der Sache gewachsen sein? Ist er nicht zu wenig erfahren in Kolonialsachen, wird sein Organisationstalent ausreichen, und wird er als Kaufmann nicht an der Zähigkeit der Bureaukratie scheitern, die weit über die Kolonialabteilung hinaus überall seine geborene Feindin ist? Auch soll er ohne besondere Rednergabe sein, ganz im Gegenteil zu seinem Erzeuger. Das wäre, wenn wahr, ein Mangel für den Reichstag, aber vielleicht fehlt nur die Uebung. Löste sich ihm nicht die Zunge, sei es auch nicht ganz bis zur Redekunst seines Vaters, so wäre Dernburg d. J. auf einem toten Weg. Der Vortrag macht des Staatsmanns Glück bei uns!

*

Die entscheidende Stunde. Wie Bernhard Dernburg mit einem Schlage aus untergeordneter Beschäftigung in Amerika hochkam, darüber wird der „N. G. C." berichtet: In der großen Newyorker Bankfirma Ladenberg u. Thalmann nahm er längere Zeit eine ganz unbeachtete und untergeordnete Anfangsstellung ein, hatte sich aber dabei infolge seines scharfen Blickes die Uebersicht der ganzen Geschäfte angeeignet. Eines Tages fiel ein Schneesturm, ein Blizzard, in Newyork ein, die Straßenbahnen fuhren nicht, der ganze Verkehr stockte, und vor den Schrecken des Wetters war das gesamte Personal des Bankhauses fortgeblieben. Dernburg bahnte sich durch das Unwetter den Weg zum Bureau und fand dort einzig einen der leitenden Chefs vor der Masse der zu erledigenden dringenden Geschäfte. Erstaunt sah ihn der Chef in seinem sturmdurchpeitschten Zustand ankommen, war aber noch mehr erstaunt, als er bemerkte, wie sachkundig Dernburg sich mit ihm in die Erledigung der Korrespondenz teilte. Dernburg rückte sofort in eine Vertrauensstellung im Bankhause ein, wurde rasch befördert und blieb, als er auf Aufforderung von Georg von Siemens in die Deutsche Bank in Berlin übertrat, in besten Beziehungen zu dem Newyorker Hause. Das war der Beginn der überraschend schnellen Bankkarriere Dernburgs.

*

Sogar „angedichtet" wird Dernburg bereits. Hier eine Kostprobe aus dem „Tag", dessen Mitarbeiter „Gottlieb" singt:

„Zweiter Bernhard, Bülows Namensvetter!
„Sanitäts-Rat", Kolonienretter!
Seufzend fühlst du, da dies Ziel erreicht:
Gott, wie war bisher das Leben leicht.
Mochte dich die Bank auch oft erbosen,
Wandeltest du immerhin auf Rosen,
Aergertest den Kämpf, den Rump, den Nießer,
Heute wird dir selber mieß und mießer.
Denn du kriegst gar freundliche Kollegen.
Die du hattest — waren nichts dagegen.
Bald von rechts, von links her kommt ein Puff,
Paß bloß auf.
Emsig füllest du des Schatzes Truhe,
Schurnalisten ließen dich in Ruhe . . .
Stehst du im politischen Theater,
So bekämpft dich bald dein eigner Vater.
Dernburg, eile dem Geschick entgegen!
Zieh die Karre aus verfahrenen Wegen!
Bleib in deinem Wirken aufrecht, eckig!
Nur wer schwach ist, dem ergeht es — unangenehm".

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Toast des Kaisers in Breslau.

Auf dem Gandauer Exerzierplatz in Breslau fand gestern große Parade des manövermäßig verstärkten Armeekorps unter dem kommandierenden General der Infanterie v. Woyrsch vor dem Kaiser statt. — Bei dem Paradediner brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Ich kann meiner Zufriedenheit, der ich heute schon nach der Parade Ausdruck verliehen habe, nichts Neues hinzufügen und kann nur nochmals meine Freude aussprechen, daß das vierte Armeekorps unter meinem lieben v. Woyrsch am

Landesbibliothek Oldenburg

heutigen Tage sich glänzend vor mir bewährt hat. Wer heute die seit 36 Jahren zum ersten Male auf Kriegszustand gebrachten Bataillone in ehernem Tritt ihren sturmgepeitschten neuen Fahnen folgen sah, der konnte ermessen, daß jedenfalls die letzten zehn Jahre Friedensarbeit nicht umsonst gearbeitet worden ist, und daß, soweit aus der Parade auf Ausbildung und Haltung der Regimenter zu schließen ist, das Korps in vorzüglicher Verfassung sich befindet. In ihm stehen Regimenter mit höhen und herrlichen Namen, die Chiffren ihres Königs tragend, vor allem das älteste Regiment der Armee, mein Leib-Kürassier-Regiment. Sie dienen in Garnisonen auf historisch geweihtem Boden. So mögen denn die Regimenter des Korps im Manöver zeigen, was sie auf der Parade versprochen haben! Mir aber ist es eine besondere Freude, gerade in diesem Jahre einen Beweis dafür zu besitzen, daß in meiner Armee frisch und flott gearbeitet wird. Hundert Jahre sind es her, seit unter furchtbaren Prüfungen, die der Himmel uns auferlegte, das Vaterland zusammenbrach und die alte friderizianische Armee zugrunde ging. Der heutige Tag hat gezeigt, daß wir nicht vergessen haben, daß wir arbeiten müssen, und daß, wenn Sie Gelegenheit haben, das halten werden, was sie in drei Feldzügen versprochen haben. So erhebe ich mein Glas auf das Wohl dieses Armeekorps, auf das Wohl seiner Regimenter, und begreife in dieses ein die königlich sächsischen Regimenter, welche Seine Königlich Sächsische Majestät die Gnade gehabt hat, zu dem Korps zu kommandieren, vor allem mein neues Ulanen-Regiment. Die Regimenter sollen leben: Hurra, hurra, hurra!"

Der kommandierende General, General der Infanterie v. Woyrsch erwiderte: „Nach zehnjähriger Friedensarbeit hat das sechste Armeekorps heute zum ersten Male wieder die Auszeichnung, vor Ew. Majestät in Parade zu stehen. Dieser Ehrentag für das Armeekorps ist gekrönt durch die gnädigen Worte heute bei der Parade und die huldvollen Worte, die Ew. Majestät soeben auszusprechen geruht haben. Ew. Majestät wollen aus meinem Munde den allerunterthänigsten Dank von 40 000 Mann entgegennehmen, die heute vor Ew. Majestät vorbeidefiliert sind. Ew. Majestät wollen sich versichert halten, daß das sechste Armeekorps allerorten und zu jeder Zeit zu sterben bereit ist mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr: Hurra, hurra, hurra!"

Der achtzigjährige Bundesfürst.

Es gibt unter den Bundesfürsten des Deutschen Reiches keinen zweiten mehr, in dessen Lebensgange sich das Schicksal unseres Vaterlandes, sein Durchringen von innerer Zerrissenheit zu starker Geschlossenheit so anschaulich widerspiegelt, wie in dem reichen und gesegneten Leben des Großherzogs Friedrich von Baden. Die Revolution von 1848 trat so dicht an ihn veran, daß er fast ihr Opfer geworden wäre; früher als andere erkannte er, daß Preußen berufen sei, das Werk der deutschen Einheit zu vollbringen; er war es, der am 18. Januar 1871 in der Spiegelgalerie von Versailles das erste Hoch auf den Kaiser Wilhelm I. ausbrachte, — und jetzt genießt er längst dafür, daß er stets den Blick weit hinaus richtete über die Grenzen seines eigenen Landes, und nicht nur als badischer, immer als ein deutscher Fürst fühlte und handelte, Liebe und Verehrung in allen deutschen Gauen. Das zeigte sich schon, als der Großherzog am 24. April 1902 das 50jährige Jubiläum als Herrscher feiern konnte, und das wird sich morgen, am 9. September, seinem 90. Geburtstage, in noch erhebenderer Weise zeigen.

Gegen Frankreich zog der Großherzog selbst mit zu Felde, und seither hat er manche Gelegenheit wahrgenommen, um in öffentlichen Ansprachen, namentlich an Kriegervereine, die Treue zum Reiche die erste Pflicht eines jeden Deutschen zu nennen und daran zu mahnen, die Ideale jener großen Zeit hochzuhalten. Im preußischen Heere häuften sich die Ehrungen für ihn; er stieg 1888 bis zum Generaloberst der Kavallerie, steht seit 1877 an der Spitze der 5. Armee-Inspektion, und außer der Uniform des ihm 1852 verliehenen und seinen Namen führenden 7. Ulanen-Regiments in Saarbrücken trägt er auch die des 1. Seebataillons. Seine Verdienste um die Pflege von Wissenschaft und Technik erkannte die Gelehrtenwelt an, indem ihn die Universitäten von Heidelberg und Oxford, sowie die Karlsruher technische Hochschule zum Ehrendoktor promovierten.

Es ist nicht möglich, hier auch nur in kurzen Strichen ein Bild davon zu geben, was der Großherzog Friedrich im Zeitraume von mehr als einem Jahrhundert für sein badisches Stammland und für ganz Deutschland gewesen ist. In Baden erwartete ihn eine nicht leicht zu lösende Aufgabe. „Es war manchmal schwer, sich an der Oberfläche des Wassers zu halten," so hat er selbst gesagt. Es mußte aus den Trümmern des Staates ein neuer gebildet werden. Und er wurde gebildet und fester gefügt als zuvor. An Konflikten und heftigem Aneinanderprallen der politischen Parteien hat es in Baden bis in die letzte Zeit hinein nicht gefehlt. Immer aber stand der Großherzog über ihnen, gewissenhaft und klug, das Beste ohne Rücksicht auf eigene Sympathie oder Antipathie suchend, und so wuchsen von Jahr zu Jahr sein Ansehen und die Anhänglichkeit an ihn. Wenige Fürsten werden so aufrichtig in ihrem Lande geliebt wie er.

Die Badenser aus Amerika überreichten dem Großherzogspaar eine kostbare Truhe, in der sich eine Huldigungsadresse befindet. Unter den Amerikanern befinden sich mehrere Achtundvierziger. Der Großherzog stiftete eine neue Friedrich-Luise-Medaille und verlieh sie an 900 Personen, die sich auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrt verdient gemacht haben.

Der Schwarze Adlerorden des Kardinals Kopp.

Die Verleihung der höchsten preuß. Auszeichnung an den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Kopp, ist ein neuer Beweis der hohen Wertschätzung, deren sich dieser geistliche Würdenträger bei dem deutschen Kaiser erfreut. Sie erinnert zugleich daran, daß schon der erste Fürstbischof von Breslau, der seines Amtes unter preußischer Herrschaft waltete, das Orangeband des schwarzen Adlers trug. Es war dies der Kardinal Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf, dem Friedrich der Große nach der Eroberung von Schlesien am 7. Mai 1743 seinen „Großen Orden", wie man damals den Schwarzen Adlerorden nannte, gab. Der Schwarze Adlerorden hat aber die Brust noch manches anderen Prälaten der katholischen Kirche geschmückt. So verlieh ihn z. B. König Friedrich Wilhelm II. bei seiner Thronbesteigung dem Bischof von Culm, einem Grafen von Hohenzollern-Hechingen, und in neuerer Zeit trugen ihn mehrere Staatssekretäre des Vatikans, so der Kardinal Rampolla, und wenn wir nicht irren, auch schon der Kardinal Antonelli.

Das Avanzement des Kronprinzen.

In militärischen Kreisen nimmt man an, daß die Beförderung des Kronprinzen zum Major am Schluß des Manövers erfolgen wird — vermutlich gleichzeitig mit der Versetzung seines Bruders, des Prinzen Eitel Friedrich, als Rittmeister in das 2. Garde-Ulanen-Regiment nach Berlin. Schon seit länger als einem Jahre erwartete man bei verschiedenen Gelegenheiten, daß der Kronprinz die Stabsoffiziers-Epauletten erhalten würde. Wenn der Kronprinz sie jetzt bekommt, wird er mit seinen 24 Lebensjahren von allen bisherigen preußischen Thronfolgern derjenige gewesen sein, dem sie am spätesten zuteil wurden. So wurde z. B. Kaiser Wilhelm II. am 16. September 1881 mit 22 Jahren Major; der Kaiser Friedrich am 16. September 1853 einen Monat vor seinem 22. Geburtstage; Kaiser Wilhelm I. am 2. April 1814 mit 17 Jahren; König Friedrich Wilhelm IV. am 1. April 1814 mit 18 Jahren, während König Friedrich Wilhelm III. am 28. März 1790 19jährig vom Stabskapitän zum Oberst aufrückte. Vielleicht ist der 16. September, als der Tag, an dem sein Vater und sein Großvater die silbernen Marjorskandillen zum ersten Male trugen, dazu auserseehn sie in diesem Jahre dem Kronprinzen zu bringen.

Wie Herr von Podbielski einmal Bankier werden sollte.

Es dürfte gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß das ungewöhnlich ausgeprägte kaufmännische Talent des Herrn von Podbielski von der Berliner Hochfinanz längst erkannt und hochgeschätzt worden ist. Bevor der ehemalige Kommandeur der Zieten-Husaren als Nachfolger des Herrn von Stephan an die Spitze des Reichspostamtes berufen wurde, trat an ihn aus diesen Kreisen das so ziemlich verlockendste Angebot heran, das wohl überhaupt aus solcher Mitte hervorgehen konnte. Es wurde Herrn von Podbielski nämlich vorgeschlagen, in das Bleichröder'sche Bankhaus einzutreten als Teilhaber und mit einem zugesicherten Jahreseinkommen von 500 000 Mark — also einer halben Million. Herr von Podbielski schlug das Anerbieten aus und ein anderer trat an die ihm zugedachte Stelle. Die inneren Gründe, die Herrn v. Podbielski bestimmten, entziehen sich natürlich unserer Kenntnis. Vielleicht erschien es ihm nicht mit seiner Eigenschaft als uniformtragender General vereinbar, Bankchef zu werden. Möglich auch, daß das Anerbieten an ihn herantrat, als bereits mit ihm wegen Uebernahme des Staatssekretariats des Reichspostamts unterhandelt wurde. War dies der Fall, so befand sich Herr von Podbielski allerdings vor eine Wahl gestellt, aus der es für ihn, als Offizier, nur den Weg in den Dienst des Reiches gab, wollte er sich nicht die Gunst des obersten Kriegsherrn auf immer verscherzen. — Wenn diese kleine, sehr zeitgemäße Erinnerung richtig wiedergegeben ist, — woran wir mit Rücksicht auf unseren Gewährsmann nicht zweifeln — so würde sie, unseres Erachtens, den sehr sympathisch berührenden Beweis liefern, daß der soviel gerühmte Geschäftssinn des Ministers nie in ihm gewisse ideale Anschauungen des deutschen Offiziertums zu verdrängen vermocht hat.

*

Neueste Pod-Witze. Ein Freund der „Braunschw. Landeszeitung" sendet ihr folgendes Zeitgedicht:

Dat was all gar nich na mienen Sinne;
Wi harrn en Pod, blot kein Fleisch derinne.
't ward jümmer slimmer, du leiwer Gott,
Valle häww' wi nich emal mehr en Pod!

Das Ende Pods. Der blinde Homer hat's vorausgesehen, denn bereits in seiner Iliade (Gesang 4, Vers 164/5, und Gesang 6, Vers 448/9) verkündet er: „Essetai ämar hot'an Pod olohlä . . .", d. h. „Kommen wird einst der Tag, da endlich auch Pod mal dahinsinkt."

Die Jung-Nationalliberalen in Hannover.

In Hannover hat der Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine seine Verhandlungen begonnen. Anfangs Oktober findet in Goslar der nationalliberale Delegiertentag statt. Der Jungliberalismus ist mit dem Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion in mancher Hinsicht durchaus nicht einer Meinung. Daß die Nationalliberalen im Reichstag beispielsweise bei der Fahrkartensteuer, dieser so höchst unpopulären Belastung des Verkehrs, gradezu die Führung übernommen haben, obwohl doch sogar die Konservativen, die erklärten Gegner von Eisenbahntarif-Verbilligungen, sich gegen diese Steuer ablehnend verhielten, das erregte erklärlich genug Erstaunen und Unwillen in weiten Kreisen des Liberalismus. Auch wird der parlamentarischen Vertretung der Nationalliberalen zum Vorwurf gemacht, daß sie in der Opposition allzu zahm sei und öfter fünf grade sein lasse um des lieben Friedens mit der Regierung willen und von einem zu lebhaften Wunsch geleitet werde, die politische Ruhe nicht durch innere Krisen stören zu lassen. Zuviel Bedächtigkeit und Rücksichtnahme, zu wenig Frische und Entschiedenheit, obwohl deren Anwendung vielen Vorkommnissen des öffentlichen Lebens gegenüber angebrachter denn je sei. Die „Nationalliberale Correspondenz" hat die Kritik, die wiederholt in diesem Sinne von jungliberaler Seite geübt wurde, gewissermaßen als Ueberhebung betrachtet und abgetan. Das ist aber noch kein Beweis dafür, daß der Tadel zu Unrecht ausgesprochen wurde. Eine große Partei muß Kritik vertragen können, erst recht aus den eigenen Reihen; das bewahrt vor Empfindlichkeit und Nervosität im Kampf mit dem politischen Gegner. Wenn auch die Auseinandersetzungen zwischen den „Jungen" und „Alten" in Hannover in geschlossener Versammlung erfolgen, so werden doch die Beschlüsse wohl keinen Zweifel darüber lassen, daß ein Ruck nach links, eine kräftigere Betonung liberaler Meinungen durch die Nationalliberalen im Reichstag — übrigens nicht minder im preußischen Landtag — dringend erforderlich ist. Man braucht sich in Goslar darüber nicht zu erregen — denn gerade Goslar, im Lauf der Jahrhunderte von so stolzer Höhe zu einem kleinen, unbedeutenden Harzstädtchen gesunken, kann zur Nachdenklichkeit über das Einst und Jetzt stimmen, über das Zehren vom Ruhm einer großen Vergangenheit.

Vermischte Nachrichten.

Der „Roosevelt Europas". Die „Köln. Ztg." meldet aus Newyork: Auf einem Festmahl des Eastern Yacht Clubs in Marblehead zu Ehren der deutschen Jachtfreunde hielt der Gouverneur Guild eine Rede, worin er die Fertigkeit der Deutschen im Segelsport pries und den deutschen Kaiser als den Roosevelt Europas (!) bezeichnete. Der Trinkspruch schloß mit einem Trunk zu Ehren des deutschen Kaisers. — Bei der dritten Wettfahrt um den Roosevelt-Pokal siegte die deutsche Jacht Tilly VI an zweiter Stelle.

Die Fahrkartensteuer hat im abgelaufenen ersten Monat ihrer Einführung dem Reiche erhebliche Summen gebracht. Große Bahnhöfe haben an 50 000 und mehr Mark abzuführen. Das Ergebnis wird wohl erst in einigen Tagen festzustellen sein.

Die Tuberkulose in der Armee. Auf der internationalen Tuberkulosekonferenz erstattete Stabsarzt Fischer von der Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin ein Referat über die Bekämpfung der Tuberkulose in der Armee. Er kam zu dem Schlusse, daß Tuberkulöse dem Heere vollständig fern zu halten seien.

Die Quadelei. Der „Lokalanzeiger" bezeichnet Herrn v. Tippelskirch als Gewährsmann der „Tägl. Rundsch." für ihre die schweren Anschuldigungen gegen Oberstleutnant Quade enthaltende Mitteilung.

Das gerettete Mecklenburg. Die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz verboten das Abhalten des sozialdemokratischen Parteitages für beide Mecklenburg. Der Parteitag findet nun in Lübeck statt.

Unpolitisches.

Worte Napoleons.

Unter dem Titel „Worte Napoleons" erschien soeben im Verlag von Julius Zeitler in Leipzig ein interessantes Werk, dessen Sammelinhalt das Verdienst Robert Mellens bildet. Wir entnehmen ihm folgende Worte:

Wenn es zum Kampf zwischen Männern und Frauen käme, das wäre ganz etwas anderes, als alle bisherigen Kriege zwischen Großen und Kleinen, zwischen Weißen und Schwarzen.

Der wird nicht weit kommen, der von Anfang an weiß, wohin er geht.

Die Phantasie regiert die Welt.

Man muß stark sein, um gut sein zu können.

Die Arbeit ist mein Element, ich bin geboren und gemacht für die Arbeit . . . wenn auch nicht gerade, um die Hacke zu schwingen. Ich fühle es, wenn meine Beine müde werden, ich kenne die Grenzen meiner Sehkraft: die Grenzen meiner Arbeitsfähigkeit kenne ist nicht, ich arbeite immer.

Die Natur hat mir zwei wertvolle Gaben verliehen. Die eine: den Schlaf zu jeder Stunde, an jedem Ort, sodann die Unmöglichkeit, in bezug auf Essen und Trinken Exzesse zu begehen. Wenn ich mein Maß nur im mindesten überschreite, empört sich sogleich mein Magen.

Ich habe kein Gefühl für das Lächerliche; die Macht ist nie lächerlich.

(1809 zu Roederer): Ja, ich liebe die Macht, aber ich liebe sie als Künstler . . . Ich liebe sie, wie der Musiker seine Geige liebt; um daraus Laute, Töne, wohlklingende Weisen zu gewinnen.

Ich wünsche nicht, daß die Priester sich in das Schulwesen mengen.

(Als er von Kutusows Prozessionen mit Heiligenbildern hörte): Gut, sie sind mit Gaukelspielen beschäftigt — sie werden uns nicht entgehen!

Sie haben geglaubt, als Sie mit nach St. Helena kamen, Sie würden mein Kamerad sein; ich bin keines Menschen Kamerad.

Ein Mensch ist immer nur ein Mensch; aber zuweilen vermag er viel; oft ist er der Funke, der den aufgehäuften Brennstoff in Flammen setzt . . . Seine Kräfte sind nichts, wenn die Umstände ihm nicht helfen, die öffentliche Meinung ihm nicht günstig ist. Die öffentliche Meinung macht alles.

Wenn ich einen Kriegsplan ausarbeite, bin ich der kleinmütigste Mensch. Ich stelle mir alle möglichen Hindernisse vor und sehe alle Gefahren größer. Ich befinde mich in einer geradezu peinlichen Aufregung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 8. Sept.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Major a. D. Noell, dem Vorsitzenden des Kampfgenossenvereins, den Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Militärische Personalien.** Der Generalleutnant von Natzmer, Kommandeur der 13. Division in Münster, ist mit gesetzlicher Pension zur Disposition gestellt. Herrn von Natzmer war früher in seiner Eigenschaft als Inspekteur der 3. Kavallerie-Inspektion das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 unterstellt.

* **Militärisches.** Zum Führer des Wachkommandos unseres Infanterie-Regiments ist der Leutnant Freiherr von Münchhausen (August) kommandiert. Die Stärke des Kommandos beträgt etwa 150 Unteroffiziere und Mannschaften.

Δ **Großherzogliches Theater.** Der Spielplan der ersten Woche der beginnenden Spielzeit wird sich voraussichtlich in folgender Weise zusammensetzen: Sonntag, 16. Sept.: König Lear; Dienstag, 18. (zum 100jähr. Geburtstag Heinr. Laubes): Graf Essex; Donnerstag, 20., Ultimo: Freitag, 21.: König Lear; Sonntag, 23.: Novität Klein-Dorritt. — Für die nächste Woche ist die Ibsen-Gedächtnisfeier mit Hedda Gabler in Aussicht genommen. Als erste Posse folgt am 30. September: Der Mann im Monde. — In Vorbereitung befinden sich: Minna von Barnhelm, sowie Drei Erlebnisse eines englischen Detektives (Novität).

L. **Zum Bierkrieg** schreibt man uns: Ein großer Teil der hiesigen Wirte sowohl als auch viele auf dem flachen Lande sind fest entschlossen, eine Vereinsbrauerei zu errichten. Ganz im stillen wird daran gearbeitet; sobald genügende Aktien vorhanden sind, soll die Gründung erfolgen. Die Abhängigkeit der Wirte von den Brauereien ist im ganzen nicht so schlimm, wie vielfach angenommen wird. Da die auf den Wirtschaften ruhenden Hypotheken, soweit sie in den Händen der Brauereien sind, fast immer

Landesbibliothek Oldenburg

als letzte eingetragen sind, dürften die Brauereien auch recht vorsichtig vorgehen; zumal die Wirtschaften im allgemeinen stark im Preise zurückgegangen sind.

Die „Küsten-Ztg." berichtet, der Oldenburger Wirteverein hätte die Fleisch- und Wurstwarenfabrik Jaderberg angekauft, um darin eine Genossenschaftsbrauerei zu errichten. — Auf Anfrage teile uns der Wirteverein mit, das entspräche nicht den Tatsachen; man hat gar nicht daran gedacht.

* Das Musikkorps der 91er wird Montag früh in das Manövergelände abreisen.

* Der Dienstknecht Oltmanns wurde heute vormittag vom Krankenhaus ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

* Unfall. Der Arbeiter D. fiel heute morgen in der Meyerschen Eisengießerei beim Taubenfüttern und brach sich ein Schienbein.

* Deutscher Keglerbund. Am 12. Deutschen Bundeskegeln in Magdeburg beteiligten sich 1668 Bundesmitglieder. Zur Verteilung kamen auf den Ehrenbahnen 383 Ehrenpreise, wovon der erste Preis mit 68 Holz, der letzte Preis mit 53 Holz auf 10 Kugeln errungen wurde. Außerdem wurden noch 50 Preise für die besten Asphaltkegler, sowie 31 Trostpreise verteilt. Insgesamt sind während des Festes auf den 30 Bahnen 46163 Karten mit 209362 Kugeln abgekegelt worden, wofür 3294 Preise (Wertgegenstände und Geldpreise) im Betrage von 48608 M. den Siegern zufielen. Verbände, Klubs und Einzelpersonen, welche die Mitgliedschaft beim Deutschen Keglerbund zu erwerben wünschen, haben einen schriftlichen Antrag dem Vorsitzenden Osmar Thomas in Dresden, Freibergerstraße 61, einzureichen. Besteht aber in einer Stadt schon ein Verband, so haben eintretende Klubs und Einzelpersonen sich bei dem betreffenden Lokalverbands-Vorsitzenden zu melden.

* Konkurrenzmanöver. Der Zufall läßt uns eine Bekanntmachung der Direktion der „Nordwestdeutschen Morgenzeitung" an ihr Geschäftspersonal erfahren, die folgendermaßen lautet:

50 M. Belohnung

demjenigen, der die Person so namhaft machen kann, welche die kürzlich erschienene Notiz, betr. die Beförderung des Herrn Assessor Thorade, am Sonnabend, 8. Juli, noch abends einem Beamten der „Nachrichten" übermittelt hat, wodurch dieselbe am andern Morgen auch in den „Nachrichten" zu lesen war. Auch kann derselbe sich selbst melden, da ihm nicht gekündigt werden wird, und ihm in diesem Falle die 50 M. zugestanden werden, nur um den Beamten der „Nachrichten" ermitteln zu können.

Ach, verehrteste „Morgenzeitung", diese ängstliche Spionenriecherei" war gänzlich überflüssig, und Sie brauchten diesmal keinen ihrer Leute zu verdächtigen. Die Sache lag einfacher, als Sie denken, aber vielleicht nicht ganz so angenehm. Sie wollten also in der betr. Sonntagnummer mit der Nachricht von der Ernennung des Herrn Assessor Thorade zum Reg.-R. in Lübeck aufwarten, und Sie durften bestimmt annehmen, daß diese Neuigkeit nur Ihnen zugänglich gemacht war. Ja, verehrteste Kollegin, wenn Sie so wichtige Nachrichten für den Sonntagmorgen haben, dann dürfen Sie Ihre Sonntagnummer aber nicht schon am Sonnabendabend drucken und versenden, so daß jedermann einen Tag vorher Einsicht darin nehmen kann! Uebrigens war die fragliche Nachricht bereits bekannt, aber es machte uns doch ein rechtes Vergnügen, in Ihrem Blatte schon Sonnabendabend die Bestätigung zu finden, von der wir allen Grund hatten, anzunehmen, daß sie authentisch war. Das ist also die vielgerühmte „einzige Morgenzeitung" des Landes, die abends vorher schon erscheint und verschickt wird!

Ein kleines Beispiel der abendlichen „Morgenzeitung" können wir heute noch hinzufügen. Diesen Morgen bringen die „Bremer Nachrichten" folgende Notiz:

* Oldenburg, 7. September. Die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung" schreibt: Vom Hofmarschallamt des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, Villa Liegnitz, Potsdam, wird uns mitgeteilt, daß die von der „Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz" verbreitete Nachricht, in der Familie des Prinzen Eitel Friedrich stehe ein freudiges Familienereignis bevor, dessen Eintritt für den Monat Dezember erwartet wird, durchaus falsch sei.

Die „Bremer Nachrichten" werden nachts gedruckt und frühmorgens verschickt — also muß die heutige Nummer der „Morgenzeitung" schon gestern abend in ihren Händen gewesen sein, da sie obige Notiz ihr entnehmen konnten.

*

te. Nordenham, 8. Sept. Noch sind die Spuren des letzten Großfeuers nicht völlig verwischt, und wiederum wurden die Bewohner unseres Ortes durch die Schreckenstöne des Brandhornes gegen 10 Uhr nachts in Angst und Sorge versetzt. Die hellen Flammen schlugen aus dem Dachstuhl des erst vor wenigen Jahren neuerbauten großen Geschäftshauses des Uhrmachers Theodor Schmidt in der Bahnhofstraße. Die Feuerwehr war sofort am Platze und entfaltete mit großer Umsicht ihre Tätigkeit. Es gelang ihr binnen kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden. Augenblicklich ist man noch mit dem Einreißen des Dachstuhles beschäftigt, um ein neues Aufglimmen der Flammen zu verhüten. Das Feuer soll, wie man bemerkt hat, in einer Dachstube ausgebrochen sein.

○ Wilhelmshaven, 8. Sept. Der kleine Kreuzer „Leipzig" hat heute die Ausreise nach Ostafrika angetreten.

Die nächste Stadtratsitzung,

die ursprünglich auf den 11. d. M. angesetzt war, ist **auf den 25. September verlegt worden.**

Ueber die wichtigsten Punkte sind den Stadtratsmitgliedern Vorlagen zugegangen, aus denen wir für heute nur das Nachstehende veröffentlichen:

Der Magistrat hat mit den Gebrüdern Theodor und Georg Wille ein Kauf- und Tauschgeschäft abgeschlossen, wonach die Stadt

a. das Willesche Grundstück Huntestr. 26 für 20 038.40 Mark erwirbt,

b. das dem Wasserwerk gehörende Grundstück Kaiserstraße 12 für 35 038.40 Mark veräußerte.

Das erworbene Grundstück am Wendehafen, 1260 Quadratmeter groß, liegt zwischen Nikolaus-, Hunte- und Wendestraße. Es bedeutet für die Stadt einen erwünschten Besitz.

Der Stadtrat wird um seine Zustimmung ersucht.

Der Lappan

soll instand gesetzt werden. Gleichzeitig will man ein daran grenzendes Hallerstedesches Grundstück in Größe von 106 Ar für 6000 M. erwerben. In dem Umbau sollen das Standesamt, das Stadtarchiv und das städtische Meldeamt untergebracht werden.

Verschönerung.

Der vor dem Everstenholz gelegene freie Platz soll aufgehöht und dann mit gärtnerischem Schmuck versehen werden. Dafür werden 300 Mk. beantragt.

Die Benutzung des Schulpavillons

hat bei den Lehrern der Stadtschule nicht den ungeteilten Beifall gefunden. Die Klassen haben infolge der starken Frequenz mit einer größeren Schülerzahl belegt werden müssen, wodurch sich einige Unzuträglichkeiten ergeben haben, z. B. zu geringe Entfernung des Katheders von dem Ofen; die Schulplätze mußten zu dicht ans Fenster gerückt werden. Wir kommen auf die Angelegenheit zurück. Für heute sei nur bemerkt, daß die eine Klasse durch Hinzulegung des Flures vergrößert und die zweite Klasse als Halle zum Aufenthalt der Schüler während der Pause bei schlechtem Wetter eingerichtet werden soll.

Nachtschutzleute.

Der Nachtwächter Gerhard Krüger, der schon lange erkrankt ist, soll zum 1. Oktober pensioniert werden. Mit demselben Tage soll ein dritter Nachtschutzmann angestellt werden.

Straßenerweiterung am Markt.

In zweiter Lesung wird der am 24. Juli gefaßte Beschluß, betr. Grunderwerb und Grundaustausch zur Straßenverbreiterung am Markt und am Kasinoplatz, wiederholt werden.

In Verbindung hiermit wird der Stadtrat ersucht werden, die Abtretung eines längs der nördlichen Außenmauer des Kasinogebäudes gelegenen, in seinem östlichen Teile 2,50 Meter breiten und in seinem westlichen Teile 2,80 Meter breiten Landstreifens an den Apotheker W. Meyer, zu beschließen, mit der Maßgabe, daß die Stadt in diesem Grundstück einen Kanal haben und unterhalten darf.

Straßenerweiterung am Stau.

In der Sitzung vom 24. Juli hat der Stadtrat in erster Lesung den Austausch von Grundflächen mit dem Kaufmann Reiners zur Verbesserung der Einfahrt in die Kaiserstraße und zur Straßenverbreiterung am Stau beschlossen. Nachträglich sind Zweifel aufgetaucht, ob die geplante Verbreiterung auf die Dauer den Bedürfnissen des wachsenden Verkehrs genügen werde. Dem Stadtrat wird deshalb folgender Antrag vorgelegt:

„Der Stadtrat wolle zu dem Ankauf des Grundstücks Ecke Stau und Bleicherstraße von dem Kaufmann Heinrich Reiners zum Preise von 16 000 Mark unter Aufhebung des Beschlusses vom 24. Juli seine Zustimmung erteilen."

Den Sängern Gruß!

Zum Jubelfeste des „Liederkranz" begrüßen wir mehrere Hundert auswärtige Sänger in unseren Mauern, die Vertreter der „Vereinigten Nordwestdeutschen Liedertafeln", die die festliche Gelegenheit benutzen, ihren Sängertag hier abzuhalten. Sie dürfen sich überzeugt halten, daß sie außer von dem festgebenden Verein auch von ganz Oldenburg liebenswürdig aufgenommen werden. Daß in unserer Stadt der Männergesang blüht und allseitig geehrt wird, das lehrt die Zahl der hier bestehenden tüchtigen und leistungsfähigen Gesangvereine. Auch sie schicken heute ihre Abordnungen, um dem „Liederkranz" ihre Wünsche auszusprechen und sein Fest mitfeiern zu helfen. In besonders stattlicher Zahl erscheint die hiesige „Liedertafel" und als ihre Mitglieder die Vertreter der Stadt, Oberbürgermeister Tappenbeck und Stadtsyndikus Murken. Erfreulicherweise beteiligt sich auch das Land mit seinen sangesfreudigen Städten am Sängerfeste zur Betätigung der zwischen den dortigen Vereinen und dem „Liederkranz" herrschenden guten Beziehungen, allen voran die Liedertafel Berne, zu der der festgebende Verein in einem Freundschaftsverhältnis steht, weiter die Vereine aus Brake, Varel, Delmenhorst, Ovelgönne und die der engeren und weiteren Nachbarschaft, wie in der 1. Beilage genauer zu lesen ist.

Das Programm des Festes

lautet in Kürze:

Sonnabend:

Nachmittags: Empfang der Gäste.
4 Uhr: Sängertag im Kasino.
6 Uhr: Festkonzert im Theater.
9 Uhr: Begrüßung und Herrenliedertafel im Ziegelhof.

Sonntag:

8½ Uhr: Frühgesang vor der Garnisonkirche an der Peterstraße.
9,05 Uhr: Abfahrt an der Ziegelhofstraße nach Zwischenahn.
10½ Uhr: Sängertag in Dreibergen.
11½ Uhr: Frühstück in Dreibergen.
1½ Uhr: Rückfahrt nach Oldenburg.
4 Uhr: Festessen, Festspiel und Ball im Ziegelhof.

Die gestrige Generalprobe

zum heutigen Festkonzert verlief besonders erfreulich. Das Theater war beinahe ausverkauft. Das Publikum dankte dem Chor und den Solisten mit reichem Beifall. Besonders zeichnete es die Sängerin, Frl. Angèle Vidron, aus, die trotz einer kleinen Angegriffenheit ihre Arie und ihre Lieder, sowie die Ingeborg-Partie aus dem „Frithjof" neben dem trefflichen Herrn Stammer glänzend sang. Auch Herr Köhn, der das schöne Tenorsolo in Schuberts „Allmacht" vertrat, konnte sich warmer Anerkennung erfreuen. Hervorragend schön gelangen die beiden Solo-Quartette, das in Nößlers „Vaterland" und vor allem das berühmte „Sonne, so schön" aus dem „Frithjof". Mit Lob wären noch die Chorbegleitung der Infanteriekapelle sowie die des verdienten Dirigenten, Herrn Götze, zu den Liedern der Sängerin am Flügel zu nennen. Gute Bürgschaft für den heutigen Festtag!

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Kirchenkampf in Frankreich.

Paris, 7. September. Es verlautet, die Versammlung der Bischöfe sei übereingekommen, am 11. Dezember die Kirchen nicht freiwillig zu verlassen, sondern es darauf ankommen zu lassen, daß die Regierung die Katholiken gewaltsam aus den Gotteshäusern vertreibt.

Paris, 8. Sept. Der „Temps" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister Briand über die Bischofsversammlung. Briand erklärte: Wie mit dem Himmel, so sei auch mit dem Papst ein Ausgleich möglich. Kein Gesetzestext verpflichte die Priester, den Kultusvereinen als Mitglieder anzugehören. Falls die Bischöfe Mittel suchen sollten, sich dem Gesetz anzupassen, ohne persönlich oder direkt mit dem Papst in Widerspruch zu geraten, so könnte ein Ausweg dahin gefunden werden, daß mehrere Katholiken untereinander und mit mit den Gläubigen, aber ohne Pfarrer, einen Verein bilden zum Zweck der Ausübung des nömisch-katholischen Gottesdienstes. Ein solcher Verein wäre gesetzlich. Welche Einwände könnte der Papst dagegen erheben? Der „Temps" bemerkt dazu, der Minister will den Frieden und die Gewissensfreiheit wahren. Aber er erinnert mit Entschiedenheit daran, daß er seiner Aufgabe, die Durchführung des Gesetzes zu sichern, nachkommen werde.

*

Wilhelm Raabe.

Hamburg, 7. Sept. Wilhelm Raabe wurde von der Hamburger Kunstgesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

*

Abrüstung.

Paris, 7. Sept. Gelegentlich seines 70. Geburtstages hat der englische Ministerpräsident Campbell-Bannerman von Clemenceau ein Glückwunschtelegramm erhalten, in welchem der französische Minister des Innern u. a. sagt: „Ich wünsche von Herzen, einen Versuch mit der Abrüstung machen zu können, aber es ist leider ein großer Weg vom Prinzip zur Praxis."

*

Kuropatkins Memoiren.

Petersburg, 7. Sept. General Kuropatkin hat sein Werk über den russisch-japanischen Krieg jetzt vollendet. Das Werk umfaßt die ganze Periode des Feldzuges, während welcher Kuropatkin den Oberbefehl in der Mandschurei führte, und seine Veröffentlichung wird ohne Zweifel diesen bedeutsamen Abschnitt des Kampfes im fernen Osten vielfach in einem neuen Lichte zeigen.

*

Erfolg der Amnestie.

Berlin, 7. Sept. Von der Amnestie zur Taufe des Kaiserenkels wurden nach sozialdemokratischen Blättern im Königreich Preußen nur sechzehn Verurteilte betroffen. Jedoch ist gegen sieben sozialdemokratische Zeitungen wegen abfälliger Besprechung der Amnestie das Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden!

*

Der erste Polarkongreß.

Brüssel, 8. Sept. Heute wurde der erste Polarkongreß eröffnet. Von den Vertretern zahlreicher internationaler geographischer und wissenschaftlicher Gesellschaften nahmen u. a. teil: der schwedische Nordpolforscher Nordenskjöld und der Führer der antarktischen Expedition von Drygalski. Minister Vernaert sprach die Hoffnung aus, der Kongreß möge den Ausgangspunkt bilden für die Organisation einer internationalen Expedition, der es gelingen möge, beide Pole endgültig zu erforschen.

*

Ludwig Boltzmann †.

Wien, 7. Sept. Der ordentliche Professor für Physik an der Wiener Universität Ludwig Boltzmann, der seit längerer Zeit an Neurasthenie litt, hat in Duino bei Görz seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich an der Eisenstange eines Fensters erhängte. (Seine zahlreichen theoretischen Arbeiten behandeln Fragen der kinetischen Gastheorie und der Thermodynamik, sowie Probleme der Mechanik und der Faraday-Maxwellschen Theorie des Elektromagnetismus. Boltzmann beschäftigte sich auch viel mit philosophischen Fragen, über die er in anziehender Weise zu sprechen verstand.)

Reform des Strafprozesses.

Berlin, 8. Sept. Die hiesige deutsche kriminalistische Vereinigung beschloß die Entsendung einer Studienkommission nach England und Schottland zur weiteren Vorbereitung einer Reform des Strafprozesses.

*

Trepows Verabschiedung.

Berlin, 8. Sept. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Petersburg: Aus direkter Quelle wird bestätigt, daß die Veröffentlichung von Trepows Verabschiedung unmittelbar bevorsteht. Witte soll in der Tat nach Petersburg zurückkehren.

*

Drahtlose Telephonie.

Paris, 7. Sept. Dem französischen Ingenieur Maiche gelang es, seine unter den Auspizien des Fürsten von Monaco begonnenen Versuche mit drahtloser Telephonie so weit zu vervollkommnen, daß der Apparat in Gegenwart von Vertretern in Saint Germain vorgeführt werden konnte. Auf 30 Meter Entfernung werden in den Geber gesprochene Worte schwach, aber deutlich vernommen.

Wettervorausage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Veränderliche Winde. Ziemlich trübe. Vielfach Regen. Temperatur nicht erheblich geändert.

Briefkasten der Redaktion.

Theaterfreund. Goethes Faust, 2. Teil, ist hier im Winter 1901/02 am Großherzoglichen Theater mit Herrn von Bischof in der Titelrolle gegeben worden.

Mißhandlung in O. Anonym, daher nicht aufgenommen.

Die
Nachrichten für Stadt und Land
haben
von allen oldenburgischen Blättern
die größte Abonnentenzahl.

Landesbibliothek Oldenburg

Man Warte!

Ein **Massen-Verkauf** beginnt Montag vormittag 8 Uhr.
Für Oldenburg noch nie dagewesen!!
Lesen Sie unsere **Sonntags-Anzeige!**

Warenhaus Gebr. v. Wien,
Oldenburg.

Kolossale Steigerung.

Eine interessante Statistik über die Entwickelung einer Zeitung im letzten Jahrzehnt bieten folgende Abonnentenziffern des „Berliner Tageblattes“*):

1896:	55,000
1897:	61,000
1898:	64,000
1899:	66,000
1900:	70,000
1901:	73,000
1902:	76,000
1903:	81,000
1904:	94,000
1905:	106,000
1906:	112,000

*) mit 6 Beiblättern: Jeden Sonntag: Der Weltspiegel; jeden Montag: Der Zeitgeist; jeden Mittwoch: Technische Rundschau; jeden Donnerstag: Der Weltspiegel; jeden Freitag: Ulk; jeden Sonnabend: Haus Hof Garten.

Abonnementspreis monatlich 2 Mark.

L'estomac
ärztlicher Magenbitter ist nach dem Urteil vieler Professoren der Medizin und Chemie, sowie hervorragender prakt. Aerzte
der beste Bitterlikör.
Vertreter: Herr
Joh. Woltjejr.
Oldenburg,
Steinweg 3a.

Bestellungen auf unseren als vorzüglich anerkannten
Maschinen- u. Grabetorf
für jetzige und spätere Lieferung nehmen wir täglich entgegen.
Preise billigst inkl. Abladen.
Torfwerk Klein-Scharrel.
Dittmer & Kyritz,
Kontor: Markt 5. Fernspr. 326.

Abzugeben 1/4 Theater-Abonnement Parterre 8. Georgstr. 17.

Damen-Wäsche
(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt:
Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.95,
Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50,
Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25,
Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00
bis zu den **elegantesten Ausführungen.**
Kinder-Wäsche in jeder Preislage.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Stedinger Hof.
Gebratene Aale.

Reizende Neuheiten in **Damengürteln, Kettentaschen** empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, Langestraße 26a.

Empfehle meinen angekörten **Ober** zum Decken.
Bloherfelde. Wilh. Brüggemann.

Landes-Obst-Ausstellung
- - 1906 - -
vom 11. bis 14. Oktober
in der Rudelsburg zu Oldenburg.
Veranstaltet vom Verband der Obst- und Gartenbauvereine.

Zur Verfügung stehen Ehrenpreise, Geldpreise, silberne u. bronzene Medaillen.

Letzter Anmeldetermin 20. Septbr.

Anmeldebogen können vom Landesobstgärtner **Immel**-Oldenburg und der Landwirtschaftskammer bezogen werden.

Technikum Elektra, Polytechnisches Institut, **Berlin,** Neanderstr. 4.
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Staatl. Aufsicht. Ingenieur-Diplom.
Prospekt frei! 6

SCHONIA ist der einzig selbsttätige Dampfwaschapparat, bei welchem die Wäsche nicht bewegt, daher geschont wird.

Herbst u. Winter 1906.

Die ersten **Neuheiten** der Saison sind eingetroffen.
Kleiderstoffe in großer Auswahl und jeder Preislage.
Anfertigung von Costumes.
Herbstmäntel, Jackenkleider, Jacketts u. Paletots, Costume- u. Sport-Röcke, Blusen in Wolle u. Seide.
S. Hahlo, Hoflieferant.

Photogr. Atelier C. Brüning
jetzt **Donnerschweerstr. 9.**

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Zu verk. gute **Birnen** (Bergamotten). Nebenstraße 7c.

Ein großer Posten
Herrenwäsche
mit kleinen Fehlern — ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Heirat wünscht j. Fräul., 26 J., große Ersch., 80000 M Vrm., sp. bed. Erbsch., m. charakterv. Hrn. Refl. (w. a. o. Vm.) erb. Näh. u. „**Hymen**“, **Berlin 18.**

Zahnarzt Wolfram,
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

Verreist.
Dr. Driver.

Vom 9. Septbr. an verreist.
Dr. Königer.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 9. Sept., nachm. 3 Uhr. Volkstümliche Vorstellung bei außergewöhnlich ermäßigten Preisen. „Die Frau vom Meer“. Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Abends 7 Uhr. „Der Troubadour“. Oper in 4 Akten von G. Verdi. Hierauf: „Die Nürnberger Puppe“. Komische Oper in 1 Akt von Adam.

Montag, den 10. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Kain“. Musikdrama von Eugen D'Albert. Dichtung von Heinrich Bulthaupt. Hierauf: „Das war ich“. Komische Oper in 1 Aufzuge v. Leo Blech.

Dienstag, den 11. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Das Glück im Winkel“. Schauspiel in 3 Akten von Herm. Sudermann.

Mittwoch, den 12. Sept. Anfang 7 Uhr. „Carmen“. Oper in 4 Akten von George Bizet.

Donnerstag, den 13. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Das vierte Gebot“. Volksstück in 4 Akten von Ludw. Anzengruber.

Freitag, den 14. Sept. Anfang 7 Uhr. „Faust und Margarethe“. Oper in 5 Akten von Gounod.

Sonnabend, den 15. Sept. Anfang 7 Uhr. „Emilia Galotti“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Mathilde Lohse
Hermann Wöbken.
Butteldorf Bornhorst.
September 1906.

Helene Hinrichs
August Meyer
Verlobte.
Bloherfelde, 9. September 1906.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Lilly** mit dem Lehrer Hrn. **Wilhelm Mechau** in Aschhausen beehren sich anzuzeigen
Jever, 8. September 1906.
C. Lübben und Frau,
Adele, geb. Schmidt.

Lilly Lübben
Wilhelm Mechau.
Verlobte.
Jever. Aschhausen.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 7. Septbr. Heute morgen 9½ Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unser geliebter guter Vater,
Eduard Heinrich Harms
im eben vollendeten 73. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. Sept., nachm. 2½ Uhr, von Eichstr. 6 aus auf dem alten Kirchhof.

Heute früh entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter und Schwester
Frau Johanne Ocken
geb. Nusser
in ihrem 80. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen:
K. Ocken und Frau,
Kirchenrätin **Groninger.**
Elsfleth und **Oldenburg,** den 6. Septbr. 06.

Trauerfeier im Hause Steinstraße 45: Montag, d. 10. Septbr., nachm. 3¾ Uhr, Beerdigung 4 Uhr.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) G. Hannen, Ihrhove. (Tochter) Oberpostsekretär Karl Kliem, Wilhelmshaven. H. Immoor, Nesse. Franz Wilken, Brake.

Verlobte: Frieda Breden, Hoben, mit Landmann Johann Barr, Silderschwei. Mimi Lühring, Kirchhammelwarden, mit Schiffsbaumeister Christel Schierlob, Finnhausen.

Gestorben: Heinrich Nordmann, Hallstedt, 24 J. Maurer Aug. Krubl, Bant, 61 J. Professor Th. Dittmann, Vechta, 78 J. Hermann Otto Kreidel, Bant, 9 M. Käthe Claaßen, Peppens, 2 J. 10 M.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. September 1906.

Zum 50jährigen Jubiläum des „Liederkranz“.

(8. September 1906.)

Hat ein Mensch auf der Leiter des Lebens so leis
Die fünfzigste Stufe erklommen,
So späht er hinab, denn zum Steigen da wird
Ihm bedenklich die Puste genommen.
Er sieht sich nach Stützen, nach Hilfe um,
Nach Aerzten, nach Bädern, Friseuren,
Er kriegt's mit der Tugend, er kämpft mit dem Fett,
Erschwert wird das Sehen, das Hören.
Im besten Falle sagen die Leute:
„Herr Meier ist wirklich recht rüstig noch heute!“

Doch gibt es ein Mittel, zu trotzen der Zeit,
Und ihr Fordern kühn zu verneinen,
Was der Einzelne immer vergebens erstrebt,
Das erreicht er in großen Vereinen.
Denn stets sich verjüngend von Jahr zu Jahr,
Wenn auch reifer an Können und Streben,
So steht auch der heutige Jubilar,
Als träte er gestern ins Leben.
Da gibt es kein Abwärts, da gibt es kein Weichen,
Den höchsten Gipfel, er muß ihn erreichen!

Wohl wechselten öfter im Wechsel der Zeit
Die Führer, wie alles im Leben.
Doch der Weg blieb derselbe, im Wechsel ist
Uns ewige Jugend gegeben.
Und sang unvergleichlich Herr Ladewigs
In zweimal gestrichenen Höh'n —
Es sei unvergessen für alle Zeit —
Doch heute kann das Herr Köhn.
Es meistern die Jungen wie einst die Alten
Des ewigen Basses Grundgewalten.

In großer, in kampferfüllter Zeit,
Als Heer von Heer war umwunden,
Da kündete Männergesang es laut,
Was ein ganzes Volk empfunden.
Wie schlugen die Herzen, wie riß es fort,
Und Tausende fielen mit ein,
Wenn der „Liederkranz“, allen voran, mit Macht
Sang jubelnd die „Wacht am Rhein“.
Wer solche Stunden erlebt, dem blieben
Für alle Zeiten ins Herz sie geschrieben.

Wenn Trübsal im Lande, ein Unglück gescheh'n,
Gleich war er bereit, ihm zu dienen,
Und das Publikum, wenn das Entree nicht zu hoch,
Ist auch massenhaft immer erschienen.
Und doppelt begeistert erklang der Chor,
Wenn es galt, zu bekämpfen den Jammer,
Und immer, mit gottbegnadeter Kraft,
Und immer bereit: Herr Stammer!
So schön, wie er sang die herrlichsten Lieder,
So kehrt er uns heute als „Frithjof“ wieder.

Bei Freude, bei Trauer im Fürstenhaus,
Bei Hochzeitsjubel, bei Klagen,
Die Sänger verkündeten laut heraus,
Was in aller Herzen geschlagen.
Bei Ausstellung, Festen, Basaren erklang,
Und immer willkommen, ihr Singen.
Ach, sangen sie für ein Konzerthaus einmal,
Das hieße die Palme erringen!
Denn obdachlos irren im ewigen Wandern
Die Sänger von einem Lokal zum andern.

Wohl müßte ich, ginge es nach Verdienst,
Unzählige Namen noch nennen,
Die, unvergessen für alle Zeit,
Vom „Liederkranz“ niemals zu trennen.
Doch teils wird mir die Geschichte zu lang,
Teils will's in die Verse nicht passen.
Was gebührte nicht „Vater“ Niehaus allein!
Drum will ich es ganz unterlassen.
So mögen, dem Ganzen zum guten Gedeihen,
Die Ungenannten es gütigst verzeihen!

Doch Einen zu nennen, das läßt mich nicht los,
Ihn kann kein Neid mehr erreichen,
Und seiner Persönlichkeit, einzig und groß,
Kann jeder mit Freude nur weichen.
Wen hätte, ergriff nur Johanns das Wort,
Sein Feuergeist nicht bezwungen!
Wie schlug für das Vaterland so warm
Das Herz, dessen Schlag nun verklungen!
Wir wollen seiner in Liebe gedenken,
Für seine Treue ihm Treue schenken!

Wohl hat sich gewandelt im Laufe der Zeit
Der Geschmack und die Weise, zu singen,
Und Gefühle, wie damals, so schmelzend und süß,
Kann heute kein Mensch mehr erschwingen!
Vom Blümlein, vom Vöglein, vom Scheiden so weh,
Wer möchte das heute riskieren?
Realer der Ausdruck, real das Gefühl,
Aber möglichst schwer zu kapieren!
Doch das wahrhaft Große kann jeder verstehen —
Das Gesunde, das Volkslied, wird niemals vergehen!

Doch neben der Kunst auch Geselligkeit
Wird treulich gepflegt im Vereine,
Und geht's nicht hinaus in die freie Natur,
So schwingt man im Tanze die Beine.
Wenn der Kohl in üppiger Fülle erblüht,
Dann schäumen des Uebermuts Wogen,
Frau Musikas herrliches Kind, der Durst,
Wird liebevoll groß gezogen! —
Bei ernster Arbeit, Humor an der Seiten,
So blühe der „Liederkranz“ ewige Zeiten!

Die Sängergäste.

Es wohnen während des Sängerfestes im

Bahnhofshotel (Deus):

Bremen, Neue Liedertafel von 1879: H. Oppermann, H. Heller, Fr. Bödecker, Ad. Packeiser, H. Klusmann, A. Ahrens, H. Kittner, E. Stüben, Joh. Bischoff, Konr. Bischoff, W. Gerlach, P. Schubert, F. Haupt, W. Hurrelmeyer, H. Pfeiffer, C. Weinrich, Fr. Stallmann, C. F. Tietjen.

Quakenbrück, Liedertafel: Herr Bartram.

Fischers Hotel (Fischer):

Quakenbrück, Liedertafel: Diekmann, G. Racer Eick, Buddenberg, Hermanns.

Minden, Männergesangverein: Stremmel, Siebers, Wagner, Bruns, Brinkmann, Dezius.

Quedlinburg, Männergesangverein: Grüning, Naumann.

Bremerhaven, Männergesangverein: J. v. Riegen.

Braunschweig, Liedertafel „Franz Abt“: Otto Ewers.

Göttingen, Liedertafel: B. Riemeyer.

Hameln, Liedertafel: Dr. Alisch, Arndt.

Uchtmanns Hotel (Humke):

Nienburg, Liedertafel: Joerden, Heckmann, G. Hesse, von Haaren, Schweimler, C. Schütte, Th. Schütte, Bäßmann, Ebeling, Mohr, J. Abraham.

Geestemünde, Männergesangverein: C. Fuchs, R. Thieme.

Hannover, Volks Liedertafel: A. Joerdens.

Neues Haus (Juckenack):

Lehe, Liedertafel: E. Wicht, L. Lampe, W. Hintze, R. Gerdts, W. Gerdts, J. Kase, W. Speckmann, C. Schiller, Linneweber, H. Lagershausen, H. Dast, C. H. Jantzen, M. Labes, E. Scheppelmann, Fr. Tolf, G. Rogge, G. Fette, H. Rüsch, Higgen.

Zum Grafen Anton Günther (Kampermann):

Bremen, Männergesangverein: Th. Messerer, C. Arens, G. Oppermann, B. Schwöbmann, A. Simon, W. Priefer, H. Rönitz, L. Blanke, C. Turlach, H. Schwartze, B. Renicke, H. Wehmeyer, C. Hellmerig, H. Grether, W. Grube, C. Homeyer, J. Drewes, F. Fuchsscherer, C. Müller, H. Lamkemeyer, H. Malufius.

Brake, Liedertafel: C. Becker.

Hotel zur Post (Anton Meyn):

Harburg, Liedertafel: W. Kleine, W. Brooks.

Hildesheim, Neue Liedertafel: Robert Reinicke.

Lüneburg, Männergesangverein: Machleidt.

Magdeburg, 2. Liedertafel: Blencke

Stedinger Hof (C. Rave):

Wilhelmshaven, Bürgergesangverein: Focken, Nagel, Karsten, Meinck, Hüffker, Johannes Stolle, Folkers, Hamje.

Der Männergesangverein „Liederkranz“.

* Oldenburg, 8. Sept.

Aus den breiten Schichten des städtischen Bürgertums ist der „Liederkranz“ herausgewachsen und steht mit seinen gegenwärtig 109 Sängern und 158 nichtsingenden Mitgliedern, sowie 7 Ehrenmitgliedern heute, an seinem 50jährigen Jubelfeste, nicht nur als der größte Männerchor unseres Heimatlandes, sondern auch als eine starke Macht in unserem städtischen Musikleben imponierend da. Mehr als Vereine anderer Art greifen die Gesangvereine, die mit ihrer Kunst an die Oeffentlichkeit treten, über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus in das Leben eines Ortes ein. Das ist vor allem auch dem „Liederkranz“ rühmlich nachzusagen, und deshalb ist eine starke Beteiligung der Bevölkerung an seinem Ehrenfeste wohl erklärlich und durchaus geboten, und eine Beschäftigung mit dem Wachsen und der Bedeutung des Vereins an dieser Stelle nichts anderes als Pflicht.

In der Festschrift, die der jetzige Schriftführer des Vereins, Herr Lehrer Wilms, im Auftrage des Vorstandes zum 50jährigen Stiftungsfeste zusammengestellt hat, und die sich durch eine klare Gliederung und ein reiches Material auszeichnet, wird die Geschichte des „Liederkranz“ mit knappen Strichen skizziert. Die frühesten Mitteilungen finden sich in der verdienstvollen Chronik der ersten 25 Jahre, die der unvergeßliche Rektor Johanns 1881 dem Verein überreichte.

Ueber die Gründung des „Liederkranz“ und über den Verlauf des ersten Uebungsabends gibt ein Mitbegründer und späteres Ehrenmitglied des Vereins, Herr Walter Meyer († 1904 in Hannover), interessante Aufschlüsse.

In einem Schreiben an den jetzigen Liedervater, Herrn Niehaus, heißt es:

„An einem Sonntagnachmittag im Spätherbst des Jahres 1856 (2. Novbr.) befand ich mich in Gesellschaft einiger Freunde auf dem Ziegelhof. Es wurde darüber gesprochen, ob unter unseren Bekannten sich wohl eine genügende Anzahl würde zusammenbringen lassen, welche Lust hätte, den Männergesang gemeinsam zu üben. Hierbei waren anwesend von nachberigen Mitgliedern des „Liederkranz“: Friedrichs, I. Tenor, aus Oldenburg, Dehnert, II. Tenor, aus Hamburg, meine Wenigkeit (W. Meyer), I. Baß, aus Bückeburg, und Gottsched, II. Baß, aus Neustadt a. d. Haardt. Letzterer war Buchhändler bei Stalling und ist früh verstorben; Dehnert war Weinhändler und bei Bolling, ich selbst in der dortigen Hofapotheke bei Dr. Dugend in Stellung. Wir hatten als zusammengestoppeltes Quartett schon des öfteren für uns allein und mit Vorliebe da, wo uns niemand hörte, allerlei wilde Singversuche gemacht, so auch an diesem Sonntag nachmittag, nachdem die meisten Gäste fort waren. Auf dem Heimwege wurde beschlossen, den uns allen wohlbekannten Organisten Rothe aufzusuchen, um für die Verwirklichung unseres Vorhabens seinen Rat und Beistand zu erbitten. Wir fanden denn auch bei Rothe das liebenswürdigste Entgegenkommen, und da es mittlerweile spät an der Zeit geworden war, so wurde mit ihm eine weitere Besprechung auf den folgenden Abend bei Grube im „Oldenburger Hof“ verabredet.

Es wurde nun alles mit großem Eifer soweit vorbereitet, daß wir den ersten Versammlungsabend, an welchem unser Verein sich konstituieren sollte, schon auf den nächsten Donnerstag, den 6. November, festsetzen konnten, und zwar ebenfalls bei Grube, abends 9 Uhr. An diesem Abend waren wir mit den inzwischen von uns Angeworbenen etwa unserer 12, natürlich lauter junges Blut, wie wir selbst. Der alte Rothe hatte seine Bratsche mitgebracht und, was das beste war, zu unserer Freude noch ein ganzes Lehrer-Quartett: Möhlenhoff (I. T.), Logemann (II. T.), Rabbe (I. B.) und Engelbart (II. B.), die auch sogleich Mitglieder wurden. Nun wurden unsere Stimmen probiert, Rothe zum Dirigenten und Dehnert zum Liedervater gewählt, auch nach ziemlich langer Debatte der Verein „Liederkranz“ getauft. Lose Notenblätter wurden verteilt, der Alte hatte sie selbst beschrieben, und nun ging das Singen los: „Hoch, hoch, hoch!“ Es lag für uns ein besonderer, zauberhafter Reiz in diesen einfachen Akkorden, und konnten wir uns an ihnen nicht satt singen und hören. Getrunken wurde natürlich auch tapfer dabei, aber wir waren unbeschreiblich glücklich, daß der schönste unserer Wünsche sich nunmehr erfüllt hatte.“

Geradezu rührend klingen die letzten Sätze des Briefes. Sie beweisen, daß das rechte echte Sängergemüt bei der Stiftung des „Liederkranz“ Pate gestanden hat.

Aus den geschilderten kleinen Anfängen entwickelte sich der Verein dann nach und nach weiter zu seiner jetzigen achtunggebietenden Größe. Führer auf dem langen Wege waren die Liederväter und die Dirigenten, und ihre Namen sind es wohl wert, hier genannt zu werden. An der Spitze des Vereins standen die folgenden sechs Herren als Liedervater: Dehnert, Weinhändler, 1856—1859; K. Wöbcken, Bäckermeister, 1859—1860; D. Wolff, Lehrer, 1860—1863; Fr. Plackuter, Lehrer, 1863 bis 1867; G. Ladewigs, Lehrer, 1867—1894; W. Niehaus, Lehrer, seit 1894.

Unseren Mitbürgern wird gewiß noch lebhaft die 27jährige Leitung durch das jetzige Ehrenmitglied Ladewigs, des früheren glänzenden Solo-Tenoristen, in der Erinnerung sein, unter dessen Regiment der Verein den stärksten Schoß tat, eine Entwicklung, die sich unter Herrn Niehaus, der nun bereits 12 Jahre erfolgreich das Szepter schwingt, ebenso erfreulich fortsetzte.

Die musikalische Leitung des Vereins lag in den Händen von 8 Dirigenten: W. Rothe, Organist, 1856—1859; Fr. Logemann, Lehrer, 1859—1862; (Th. Krollmann, Kammermusikus, vertretungsweise Sommer 1862); L. Ebert, Konzertmeister (jetzt Professor in Koblenz), 1862—1874; F. Engelbart, Seminarmusiklehrer (jetzt Großh. Musikdirektor), 1874—1884; R. Eckhold, Konzertmeister, 1884—1888; W. Kuhlmann, Großh. Musikdirektor (jetzt Professor), 1888—1898; W. Kufferath, Konzertmeister, 1898—1905; G. Götze, Seminarmusiklehrer, seit 1905.

Unter Engelbart stellte der Verein sich zuerst größere Aufgaben. Von ihm gegebene Impulse wirken im Verein unter den Sängern vielfach noch fort. Auch Eckholds feuriges Dirigieren lebt in der Erinnerung vieler Mitglieder. Mit Prof. Kuhlmann ist der Verein noch jetzt innig verwachsen, und er hat sich, nachdem K. wegen Ueberbürdung den Taktstock leider niederlegen mußte, bis heute oft seiner freundlichen Hilfe in feinsinnigen Begleitungen oder in stellvertretender Direktion zu erfreuen. — Kufferath setzte sich durch die Leidenschaft, mit der er den Verein oft mit sich fortriß und ihn zu manchem Siege führte, ein Denkmal. — Der jetzige Dirigent Götze konnte in dem knappen Jahre seiner Tätigkeit, in das zudem die Vorbereitung des Jubelfestes fiel, noch kaum Gelegenheit genug finden, dem „Liederkranz“ seine künstlerische Individualität aufzuprägen. Aber das heutige Konzert wird beweisen, mit welcher Hingabe der Verein seinen Intentionen folgt, so daß für die Zukunft die schönsten Hoffnungen zu hegen sind.

In diesem Zusammenhange mögen auch die Lokale Interesse haben, die der Verein nacheinander zu seinen Uebungen benutzte. Als erster Uebungsraum diente der „Hof von Oldenburg“ des Gastwirts Grube, später Wolken an der Langenstraße, also ein Haus, das der jetzigen Elisenstraße Platz machen mußte. Von Gastwirt Grube ging es 1859 zum „Butjadinger Hof“, jetzt Kaiserhof. 1861 nach „Schmidts Hotel“, jetzt Geschäftshaus unseres Liederbruders H. Fischer. Im Herbste 1862 siedelte der Verein nach der „Union“ über und sang hier im Vorsaal, 1864 finden wir ihn wieder im „Butjadinger Hof“ (Uchtmann), von 1865 bis 1867 in der „Rudelsburg“ (W. Thalen), von 1867 bis 1874 bei Gröning am Damm (später Andrae) und 1874 bis 1875 in Ritterhofs (jetzt Fischers) Hotel an der Langenstraße. Die größeren Festlichkeiten fanden während dieser Zeit in der „Vereinigung“, in der „Union“ und im „Kasino“ statt. Eine größere Steigkeit trat erst ein, als der Verein 1875 in der „Union“ — anfangs im kleinen, später im großen Saal — ein Uebungslokal fand, das seiner Größe entsprach und zugleich für die Abhaltung der Vereinsfeste geeignet war. 22 Jahre hindurch, bis Herbst 1897, hat der Verein in der „Union“ gesungen. Seit dem 6. November 1897 bietet der große Kasinosaal, in dem schon früher wiederholt die Feste abgehalten wurden, einen angenehmen Uebungsraum. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Verein im Sommer seine Uebungsabende wiederholt im Freien zubrachte und gar oft unter lebhaftem Beifall eines zahlreichen Publikums in den Gärten der „Vereinigung“, der „Harmonie“, der „Union“, des „Neuen Hauses“ und des „Ziegelhofes“ seine Weisen erschallen ließ.

Die jährlichen Feste des Vereins, Stiftungsfest, Damenabend, Sommerfest und Kohlabend, finden stets die regste Beteiligung. Das letztere, ein Herrenabend, ist weit

Landesbibliothek Oldenburg

Russischer Hof (Schnittker):

Bremen, Neue Liedertafel: C. Rumpsfeld, Carl Pfeifer, Herm. Rabus.

Osnabrück, Alte Liedertafel: Eschmann; Neue Liedertafel: Ohland, B. Wittenberg, A. H. Brinkmann, Fritz Dreiehöfer.

Hannover, Neue Liedertafel: A. Lemier, L. Schrader; Männergesangverein: Dr. Schmidt, Frehrking.

Leer, „Orpheus": Eske, M. Krieg.

Celle, Alte Liedertafel: Fischer; „Euterpe": Fritz Gödecke.

Stade, Liedertafel: Reese.

Uelzen, Gesangverein: Behrmann.

Kaiserhof (Schultze).

Bremen, Liederkranz: C. Sölter, Joh. Fencke, H. Hagemann, Reinh. Fernau, Chr. Borcherding, Aug. Vogt, Johs. Funk, Rich. Meiners, Herm. Fincke, H. Appeldorn, Fr. Hedenkamp, H. Volkmann, Th. Hoppenberg, H. Lührßen.

Braunschweig, Männergesangverein: Herm. Weinert, Rosenthal, W. Weißing.

Hotel zum Erbgroßherzog (Wittkop):

Bramsche, Männergesangverein: H. Böhme, Fritz Meyer, W. Osterhorn, H. Egberts, Emil Sanders, W. Struwe, W. Stolte, H. Wilbers, H. Gerdes, H. Struwe, A. Müller, E. Graf, H. Frommeyer.

Göttingen, Männergesangverein: Fr. Specht, Koner, Krausbauer.

Hotel Café Central (Kreye):

Bielefeld, „Harmonie": Wilh. Koch, Fritz Wittler.

Herford, Quartettverein: Dr. Hentschel.

*

Außer den in Hotels wohnenden Gästen sind noch viele Sänger von Mitgliedern und Freunden des „Liederkranz" in Privatquartieren untergebracht, und zwar: von der Liedertafel in Brake 12 Herren, von der Liedertafel Euterpe in Braunschweig 2, von der Liedertafel von 1879 in Bremen 3, von der Liedertafel Orpheus in Celle 1, von der Liedertafel in Ebstorf 2, von der Liedertafel Harmonie in Celle 1, von der Liedertafel Union in Hannover 1, vom Männergesangverein in Hildesheim 1, von der Liedertafel in Quakenbrück 11, vom Männergesangverein in Quedlinburg 2, von der Liedertafel in Verden 1, vom Bürgergesangverein in Wilhelmshaven 28, von der Liedertafel in Berne 30, vom Männergesangverein Delmenhorst 16, vom Männergesangverein Varel 13, aus Ovelgönne 6 Herren.

Von Vereinen aus der Stadt Oldenburg nehmen an der Feier teil: von der Liedertafel 14, von der Kameradschaft 4, vom Verein Sängerbund 2, vom Verein Friedrich Wilhelm 2 Herren. Von früheren Mitgliedern und Gästen werden außerdem noch anwesend sein 15 Herren, im ganzen 155 Herren, so daß der „Liederkranz" insgesamt weit über 300 Gäste hat.

Von hervorragenden Dirigenten und Komponisten auf dem Gebiete des Männergesangs sind unter anderen anwesend: Herr Symphoniedirektor Schulz und Herr Professor Schrader aus Braunschweig, sowie Herr Musikdirektor und Domorganist Nößler aus Bremen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** 8. September.

* **Postpersonalien.** Versetzt worden sind die Postassistenten Hartrampf von Norderney nach Rastede, Adalb. Hinzelmann von Borkum nach Lingen, die Telegraphenassistenten Barckhaus von Norderney nach Wilhelmshaven und Dammeyer von Norderney nach Emden.

* **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** ist heute morgen um 6 Uhr von Elsfleth nach Bremerhaven gefahren, um dort zu docken. Am 15. September wird es von Bremerhaven aus seine Winterreise antreten.

* **Zum Nachfolger des Postdirektors Gothe** ist Postdirektor Selchow aus Schleswig ernannt worden. Er tritt seinen Posten am 1. November an.

* **Die Gründung eines katholischen Kirchenchors** wurde vorgestern von uns berichtet. Das „Cl. W." schreibt dazu: In der Versammlung wurde bedauert, daß auf dem Orgelboden kein Platz für einen Sängerchor vorhanden sei. Solle der neue Verein lebensfähig werden, dann müsse sobald als möglich ein Vorbau gemacht werden. Man macht so häufig die Erfahrung, daß in neuen Kirchen geräumige Orgelböden nicht vorgesehen worden sind. Später ist der Fehler oft nicht mehr zu ändern, oder doch nur mit vielen Schwierigkeiten.

* **Vergebliche Mühe.** Bei einem Neubau an der Ritterstraße suchte ein streikender Bauarbeiter die dort beschäftigten Bauarbeiter zu bereden, die Arbeit einzustellen. Diese reagierten indes nicht auf die Ausführungen des Kollegen, und das brachte denselben so in Wut, daß er einen Backstein ergriff und damit einen der Bauarbeiter an den Kopf warf. Dann suchte er das Weite. Der Vorfall wurde indes der Polizei bekannt, und diese ermittelte den Täter und brachte ihn zur Anzeige, so daß die Angelegenheit für ihn gewiß noch ein unangenehmes Nachspiel haben wird.

* **Für Feinschmecker** bot in diesen Tagen der Delikateßladen des Herrn Müller an der Schüttingstraße einen selten appetitlichen Anblick, wie man ihn in den Läden der Kleinstadt nur selten haben kann. Herr M. hatte dort eine größere Anzahl Hirsche, einen Damhirsch und mehrere Rehböcke zum Verkauf ausgelegt. Die für hiesige Verhältnisse seltene Dekorierung des Schaufensters zog viele Zuschauer an.

* **Kuhdiebstahl.** In letzter Zeit wurden in der Gegend von Bümmerstede, Streek usw. vielfach Diebstähle verübt. Wie mitgeteilt, wurden dort Speck und Schinken, Pferdegeschirre und Hausgerät gestohlen, so daß man annehmen muß, daß eine Diebesbande dort ihr Arbeitsfeld aufgeschlagen habe. In den Nächten vor dem Markte ist bei Streek nun wieder dem Landmann Barkemeyer eine Kuh von der Weide gestohlen. Alle Nachforschungen nach derselben waren bis jetzt ohne Erfolg, und man befürchtet, daß das Tier von den Dieben geschlachtet ist. Zu dieser Annahme ist umsomehr Ursache, als die Diebe vor einigen Wochen auch schon in Bümmerstede eine Quene auf der Weide auszuschlachten versuchten. Sie bekamen aber von dem Tiere keine Beute, weil sie bei ihrer unsauberen Arbeit verscheucht wurden. Die Polizeiorgane recherchieren eifrig nach den Dieben, bisher aber vergebens. Hoffentlich gelingt es ihnen, das Diebesnest bald auszunehmen, damit sich die Gemüter der Bewohner der von der Diebesbande gebrandschatzten Orte wieder beruhigen; denn tatsächlich haben die häufigen Diebstähle dort die Bewohnerschaft in nicht geringe Aufregung gebracht.

kz. **Im Hospital** verstorben ist die Frau eines Anwohners der Lerchenstraße, die sich vor einigen Tagen schreckliche Brandwunden am ganzen Körper dadurch zuzog, daß sie Petroleum ins Feuer goß. Wir haben über den traurigen Vorfall berichtet.

* **Varel,** 8. Sept. Den Eheleuten Johann Friedrich Wesper in Neudorf ist aus Anlaß ihrer gestrigen goldenen Hochzeit vom Großherzog die Ehejubiläumsmedaille verliehen und durch Gemeindevorsteher Wilken unter Uebermittlung der besten Glückwünsche des Großherzogs ausgehändigt worden.

n. **Seefeld,** 8. Sept. Durch Vermittlung des Herrn H. von Nethen zu Seefeld sind kürzlich folgende Grundstücke verkauft worden: 1. die zu Morgenland an der Chaussee belegene Landstelle des Heinr. Hülsebusch daselbst, groß reichlich 7 Hektar, an Heinr. Blotevogel zu Jaderaußendeich für 36 000 ℳ. 2. Von der Landstelle des W. Heidemann, welche kürzlich an Gerh. Rademacher verkauft ist, je ein Roggenmoor an Hinr. Renken zu Seefelderaußendeich und Wilh. Sommer zu Sehestedt für rund 3500 ℳ pr. Hektar. 3. Die zu Abbehausen belegene Besitzung des Schmiedemeisters Ant. Thümler daselbst (Haus mit Garten) an seinen Sohn C. H. A. Thümler daselbst, der das Schmiedegeschäft darin fortsetzen wird. 4. Die nahe dem hiesigen Dorf belegene Vollersche Landstelle, groß reichlich 6 Hektar, an Frau Rabien zu Stollhamm für 34 000 ℳ. 5. Die Besitzung des Gastwirts und Kaufmanns Diedr. Barre zu Abbehausergroden (Gasthaus mit Stall und Garten) an Karl Ruseler zu Bremerhaven für 42 000 ℳ. 6. Die zu Rußwarden belegene Landstelle des Gutsbesitzers Ad. Müller zu Großholzhausen, groß reichlich 35 Hektar, an Hinr. Dierksen zu Jaderberg für 75 000 ℳ.

ss. **Damme,** 8. Sept. Der Kirchenbau ist mit Ausnahme des unteren Anstrichs der Wände und des noch nicht ganz gelegten Fußbodens fertig. Die größte Anzahl der zu beschaffenden Bänke steht in der Notkirche. Es fehlen noch eine neue Kanzel und Orgel.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Kapitalserhöhung des Norddeutschen Lloyd. Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd hat sich, wie bereits gestern von uns gemeldet, in seiner letzten Sitzung prinzipiell über die Frage der Kapitalserhöhung schlüssig gemacht. Er hat sich in zustimmendem Sinne entschieden, und zwar soll das Aktienkapital um 25 Mill. Mark erhöht werden. Die bereits gemeldete Reise des Generaldirektors Dr. Wiegand nach Berlin ist damit in Zusammenhang zu bringen, daß die Frage der Modalitäten der Kapitalsvermehrung mit den dem Lloyd nahestehenden Bankkreisen noch in einigen Punkten zu regeln ist.

Vom Montanmarkt. Der Walzdrahtverband hat, wie gemeldet wird, beschlossen, auch den Inlandsverkauf für Walzdraht für das erste Quartal 1907 freizugeben und zwar entsprechend der bereits gemeldeten Preiserhöhung um 7 ℳ pro Tonne zu 145 ℳ pro Tonne. — Die Preiskommission der Oberschlesischen Kohlenkonvention hält heute eine Sitzung ab, in der über die Erhöhung der Preise mehrerer Kohlensorten Beschluß gefaßt werden soll.

Transatlantische Auswanderung. Die Auswanderung über Bremen war im abgelaufenen Monat sehr bedeutend. Sie betrug 14118 Personen gegen 10573 im August 1905.

Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn bei Vegesack. Die

---

und breit berühmt wegen des Humors, der dabei die Herrschaft führt. Mit den beiden erstgenannten Festen verbindet der Verein stets Konzerte, in denen er bereitwillig durch solistische Kräfte inner- und außerhalb des Vereins unterstützt wird, und durch die er schon manche im Verborgenen blühende musikalische Künstler an die breitere Oeffentlichkeit gezogen hat. Sorgfältige Pflege erfährt bei diesen Festen auch der musikalische Humor. Von den aufgeführten komischen Opern und Operetten, bei deren Gelingen auch die weiblichen Kräfte ihren vollen Anteil hatten, seien nur folgende genannt: „Die Mordgrundbruck" (1870, 1883), „Die Gerichtssitzung" (1872, 1880, 1898), „Fidelio" (1873), „Liedertafel in China" (1874), „Die Prinzessin von Kannibalien" (1875), „Die Afrikanerin" (1876, 1881, 1895), „Kellner und Lord" (1877), „Tannhäuser" (1882), „Der Taucher" (1885, 1893), „Hero und Leander" (1896), „Singvögelchen" (1900), „Der Fürst wider Willen" (1901), „Carmosinella" (1904), „Liederfex" (1905).

Eng mit dem öffentlichen Leben verknüpfte sich der Verein im Jahre 1870, als er vor allem der Träger der herrlichen Siegesfeiern war. Johanns schreibt in seiner Chronik:

„Und als dann die Glocken von Turm zu Turm durchs Land frohlockten im Jubelsturm", als die Kunde von Sedan unsere Stadt erreichte, da blieb abends kein Liederbruder daheim. „Herz an Herz und Hand in Hand" feierte man in der neuerbauten Restauration von W. Thalen mit ganz Oldenburg in Wort und Sang das große Ereignis. Und so ging es ferner bei allen großen Siegen und Erfolgen. In der frohen Sängerrunde, wo die Freude des Einzelnen wuchs im Jubel des Ganzen, wo im begeisterten Liede das Herz sich Luft machte, wo in kernigen Reden das innerste Gefühl eines jeden gemeinsamen Ausdruck fand, nur da kostete jeder voll und ganz das neu errungene edle Recht, zu singen des deutschen Volkes Sieg."

Den Dank der Allgemeinheit aber verdiente sich der Verein vor allem durch seine Konzerte für eine edle Sache. Durch die Ereignisse des Jahres 1870 wurde der Verein auch zu seinem ersten Wohltätigkeitskonzert veranlaßt, das er in Gemeinschaft mit der „Liedertafel" am 24. September 1870 zum Besten oldenburgischer hilfsbedürftiger Krieger und deren Angehörigen veranstaltete. An dies Konzert reihte sich im Laufe der Jahre eine große Anzahl Wohltätigkeitskonzerte, die teils mit anderen Vereinen veranstaltet wurden. Die Erträge kamen Notleidenden in der Heimat oder in der Ferne zugute, so den Abgebrannten in Meiningen, den Schönebeckern, den Notleidenden in Nadorst, den Ueberschwemmten, den Hinterbliebenen der verunglückten Bremerhavener-Geestemünder Fischer, den durch Hochfluten Geschädigten u. a. m.

Oftmals war der Erlös für gemeinnützige Unternehmungen bestimmt, so für den Pestalozzi-Verein, für das Kriegerdenkmal, für das evangelische Krankenhaus, für die Idiotenanstalt, für den „Verein für hilfsbedürftige Kinder", für die Volksküche, für die Weihnachtsbescherung armer Schulkinder, für die Krippe, für die kirchliche Armenpflege, für die Elisabeth-Gedächtniskirche auf der Osternburg, für das Krankenhaus in Nordenham u. a. m.

Den Gemeinsinn für die Angelegenheiten unserer Stadt Oldenburg bekundete der Verein durch Gesangvorträge bei der Enthüllung des Herbart-Denkmals 1876, der Siegessäule 1878, des Peter Friedrich Ludwig-Denkmals 1893, bei der Grundsteinlegung zum Rathause 1886, bei der Schillerfeier 1905, gelegentlich der Ausstellungen im Jahre 1885 und 1905 und an mehreren Volksunterhaltungsabenden.

Wiederholt hat der „Liederkranz" in den Konzerten der Großherzoglichen Hofkapelle durch den Vortrag größerer Chöre mit Orchesterbegleitung mitgewirkt. („Normanenzug" von M. Bruch — Priesterchor aus „Elektra" von A. Dietrich — Chöre aus „Antigone" von Mendelssohn — „Salamis" von Gernsheim — „Frithjof" von M. Bruch — „Römischer Triumphgesang" von M. Bruch — „Dem Kaiser" von M. Bruch — „Haralds Brautfahrt" von Hofmann — Schlußszene des 1. Aktes aus „Parsifal" von R. Wagner — „Rhapsodie" aus Goethes „Harzreise" von Brahms.)

Fortan ist der „Liederkranz" bei allen patriotischen Feiern in unserer Stadt entweder als Veranstalter oder als wesentliche Stütze beteiligt. Wir finden ihn bei allen Feiern des Sedantages, bei der goldenen Hochzeitsfeier (1879) und der Feier des 90. Geburtstages (1887) Kaiser Wilhelms I., bei der Zentenarfeier (1897), bei den Einzugsfeierlichkeiten zu Ehren Kaiser Wilhelms II. (1889), bei der Veteranenfeier 1895, bei der Friedensschluß-Gedenkfeier am 10. Mai 1896, bei den Bismarckfeiern in den Jahren 1875, 1885 und 1895 u. a. m.

Der Liebe und Verehrung für das heimische Herrscherhaus gab der „Liederkranz" wiederholt Ausdruck. Im Jahre 1878 beteiligte er sich am 28. Februar an der Ovation, die die Stadt dem Erbgroßherzog, unserem jetzigen Großherzog, und seiner hohen Gemahlin bei deren Einzug in Oldenburg brachte, und am 1. März an einem Ständchen der vereinigten Männergesangvereine. Ebenso finden wir den Verein voll vertreten: 1896 beim Einzuge des damaligen Erbgroßherzogs nach seiner zweiten Vermählung, 1905 beim Einzuge der Herzogin Sophie Charlotte mit ihrem Verlobten, dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, und 1906 beim Fackelzug, der der scheidenden Herzogin vor ihrer Vermählung seitens der Bürgerschaft Oldenburgs dargebracht wurde.

Bei der Enthüllung des Peter Friedrich Ludwig-Denkmals sang der Verein „Die Himmel rühmen" von Beethoven und erhielt aus diesem Anlaß einen goldenen Fahnennagel mit der Namenchiffre des Großherzogs und dem Datum „6. Juli 1903" gestiftet.

Im Jahre 1897 brachte der Liederkranz dem Großherzog am Vorabend seines 70. Geburtstages und 1898 der jetzigen Frau Großherzogin zu ihrem Geburtstage, beide Male in Rastede, dankbar aufgenommene Ovationen.

Bei der Beisetzung des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter im Jahre 1900 sang unser Verein in Verbindung mit dem Singverein am Eingange des Friedhofes Trauergesänge.

Der Vollständigkeit halber sei hier auch der regelmäßigen Mitwirkung des „Liederkranz" bei den gemeinsamen Veranstaltungen der hiesigen Männer-Gesangvereine gedacht. —

Ueber die Bestrebungen und Ziele des Vereins sagt die Festschrift folgendes: Seit Eberts Zeiten, namentlich aber unter Engelbart und seinen Nachfolgern, sehen wir den Verein an größere Aufgaben herantreten. Neben dem Volkslied, dessen sorgfältige Pflege der „Liederkranz" sich nach wie vor angelegen sein ließ, erscheinen das Kunstlied und größere Chorwerke mit Orchesterbegleitung auf den Programmen. Bei der Auswahl der Lieder und größeren Chöre schenkten die Dirigenten neben dem bewährten Schatz älterer Kompositionen stets auch der neueren Literatur des Männergesanges sorgfältige Beachtung.

Von dieser Zeit an hat der Verein — außer in den Wohltätigkeitskonzerten — wiederholt in eigenen öffentlichen Konzerten, seit der Leitung durch Professor Kuhlmann häufig mit Orchester, hier und auswärts (Wilhelmshaven, Borkum, Varel, Nordenham, Jever, Delmenhorst, Berne usw.) Zeugnis abgelegt von seinem ernsten Streben. In diesen Konzerten zog der Verein zur Mitwirkung wiederholt namhafte auswärtige Künstler und Künstlerinnen heran, von denen der Tenorist Emil Pinks, Frau Meyer-Jäger, Hedwig Kühnau, Pia von Sicherer, Cécilie Kloppenburg (Frau Cilla Tolli in Bremen), Marie Busjäger, Anna Münch, van Nievelt, Frau Rückbeil-Hiller, Julia Culp u. a. m. noch in guter Erinnerung sein werden. Daneben haben verschiedene Liederbrüder, allen voran das Ehrenmitglied Ad. Stammer, und zahlreiche heimische Künstler, u. a. Konzertmeister Ebert, Musikdirektor Engelbart, Professor Kuhlmann, Konzertmeister Kufferath, Seminarmusiklehrer Götze, Kammermusikus Düsterbehn und mehrere Mitglieder der Großherzoglichen Hofkapelle, die konzertlichen Veranstaltungen des Vereins wesentlich unterstützt. Durch seine eigenen Konzerte sowohl als auch durch die wiederholte Mitwirkung in Hofkapellkonzerten, Kirchenkonzerten und den Konzerten der vereinigten Männergesangvereine unserer Stadt hat der Verein sich bemüht, zur Bereicherung des musikalischen Lebens in Oldenburg beizutragen. Hierfür erhielt er in den lobenden Kritiken der Tagesblätter und dem reichen Beifall der Zuhörer stets Anerkennung und Antrieb zu weiterem Streben.

So viel über die äußere Vereinstätigkeit. Das innere Vereinsleben bietet ein harmonisches Bild, wie es das Streben in der Kunst der Musik und ernste Arbeit zur Pflege des deutschen Männergesanges in freundschaftlicher Gemeinschaft nur ergeben können. Den Ernst seines Eintretens für das deutsche Lied betätigte der Verein durch den Beitritt zum Bunde der „Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln" (1881), und als das 50. Sängerfest dieser großen Vereinigung hier vom 20. bis 22. Juli 1894 mit glücklichem Gelingen gefeiert wurde, da konnte der Verein mit Genugtuung empfinden, daß er Achtung und Anerkennung auch bei den großen Bundesvereinen errungen hatte.

Stadt und Land Oldenburg können am heutigen Festtage des „Liederkranz" nur wünschen, daß seine Entwicklung sich in glücklichen Bahnen fortsetze, damit er auch ferner bleibe eine Stätte edler Gesangespflege und echter Bürgertugenden, und daß er auch in Zukunft die Geschicke unserer Heimat mit seiner schönen Kunst schmückend und erhebend begleite.

Landesbibliothek Oldenburg

außerordentl. Generalversammlung der Norddeutschen Steingutfabrik Grohn beschloß, das Aktienkapital um 300 000 M auf 1,3 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, die an der halben Dividende für das laufende Geschäftsjahr teilnehmen, sollen den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 3 zu 10 zum Preise von 260 Prozent angeboten werden.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Nach W. T. B. wird von „unterrichteter Seite" mitgeteilt, daß, obwohl der Norddeutsche Lloyd die Zwischendeckspreise nicht herabgesetzt hat, so daß die Differenz gegenüber Hamburg 30 M zu gunsten Bremens beträgt, gerade in letzter Zeit die Auswanderung über Bremen so enorm zugenommen hat, daß selbst das Rekordjahr 1905 überschritten wird. (Siehe oben, transatlantische Auswanderung.)

Finanzielles aus Rußland. Ein bedeutenderes russisches Finanzblatt betont gegenüber dem Vorwurf, daß die Emission von Schatzbons der Reichsrentei eine versteckte Anleihe sei, diese Emission diene zur Tilgung der dreiprozentigen älteren Bons und könne daher nicht als neue Anleihe betrachtet werden.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelscher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	97,—	97,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,70	128,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½pCt. Preußische Konsols	98,70	99,25
3pCt. do. do.	86,70	87,25
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,25
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,60	97,15
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,—	96,65
Nicht mündelscher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,25
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,45	100,—
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,20
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,41	20,49
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1925	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,25pCt.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103,60pCt. bez.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	127,70	128,50
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Jüsteruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. verich. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. dergleichen	86,60	87,15
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,70	99,25
3pCt dergleichen	86,70	87,25
3½pCt. Rheinprov. Anleihefch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	101,95	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3½pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,20	99,50
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelscher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. Ungarische Pfandbriefe, in Dänemark mündelscher	97,30	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,41	20,49
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1925	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelscher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,50	97,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,—	97,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	127,70	128,50
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,60	87,15
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,70	99,25
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,70	87,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,80	98,35
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,20	84,75
3½pCt. do.	96,20	96,75
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,—	96,55
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,10	96,65
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelscher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101.75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,95	102,50
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelscher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelscher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	96,70	97,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelscher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl. do. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,40	99,95
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M 1012,50)	95,20	95,75
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,50	95,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	—,—	—,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,70	100,25
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,—	102,55
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,60	154,15
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,41	20,49
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,05	81,45
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2425
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 7. Sept.

Tabak. Umsatz 436 Packen Türken. — Kaffee höher. — Baumwolle still. Upland middling loko 50¼. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46¼, Doppeleimer 47 ₰.

Berlin, 7. Sept. Produktenbericht. Anregungen von außen fehlten. Die Beteiligung am Geschäft blieb daher höchst beschränkt. In den Preisen für Weizen, Roggen und Hafer a. Lfg. sind seit gestern keine Veränderungen festzustellen, obgleich man etwas leichter kaufen, als verkaufen konnte. Der Begehr nach greifbarem Getreide beobachtete größere Zurückhaltung. Rüböl wenig belebt, aber zurückhaltend. — Wetter bewölkt.

Viehmärkte.

Hamburg, 6. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flott. Zugeführt 642 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71 M, leichte 73—73½ M, Sauen 65—69 M und Ferkel 70 bis 72½ M per 100 Pfund.

Hamburg, 6. Sept. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1450 Rinder und 2881 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 79—82 M, 2. Qualität do. 72—75 M. Junge fette Kühe 68—71 M, ältere 65—68 M, geringere 56—60 M. Bullen 1. Qualität 74—79 M, 2. Qualität 67—70 M. Schafe 1. Qualität 79—83½ M, 2. Qualität 72 bis 76 M, 3. Qualität 65—90 M für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.

Rinderhandel langsam, doch konnten die Preise sich ziemlich behaupten. Am Schafmarkt war die Beschickung reichlich und wirkte lähmend auf den Handel und nachteilig auf die Preise.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

7. September.

„König Albert", Feyen, gestern 4 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, gestern 5 Uhr nachm. in Yokohama. „Thüringen", Ehlert, nach Australien, vorgestern 7 Uhr morgens in Batavia. „Coblenz", Muhle, nach Brasilien, gestern 7 Uhr abends Dover pass. „Cassel", Zachariae, nach Baltimore und Galveston, gestern 11¼ Uhr abends Borkum Riff pass. „Zieten", R. Meyer, nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Königin Luise", Volger, nach Newyork, gestern 1 Uhr nachm. Ponta Delgada pass. „Bremen", Prager, von Newyork, heute 8½ Uhr morgens auf der Weser. „Main", v. Borell, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Australien, heute 8 Uhr vorm. in Suez. „Lothringen", Loeser, von Australien, heute 1½ Uhr nachm. in Ymuiden. „Aachen", A. Meyer, von Brasilien, heute 9 Uhr vorm. Vlissingen pass. „Bayern", Fornes, von Ostasien, heute 5 Uhr morgens in Antwerpen. „Schwaben", Kraeft, nach Australien, heute 5 Uhr morgens in Genua. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Newyork, heute 10½ Uhr vorm. Vellas pass. „Wittekind", v. Bardeleben, heute 9 Uhr vorm. in Baltimore. „Bonn", Sack, von Brasilien, heute von Santos nach Pernambuco.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Ockenfels", Steinert, gest. ausg. Dover pass. „Wartenfels", Schmidt, gestern in Boston. „Kybfels", v. Thülen, gestern ausg. Dover pass. „Hohenfels", Elsbo, gestern in Madras. „Werdenfels", Sandstedt, heute von Suez nach Hamburg. „Wildenfels", Reising, heute von Algier nach Karachi.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Aeolus", Hovers, gestern in Emden. „Egeria", Delvendahl, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Bellona", Siemens, gestern von Vlaardingen nach Antwerpen. „Activa", Petersen, gestern in Königsberg. „Helios", Schwarz, gestern in Sevilla. „Latona", Oetker, heute von Rotterdam nach Aarhuus. „Uranus", Janzen, heute in Pomaron. „Jason", Pensky, heute in Köln. „Leda", Ulendermann, heute von Köln nach Danzig. „Luna", Riemschüssel, heute von Köln nach Kiel und Lübeck. „Minerva", Fokken, heute in Goole. „Atlas", Kunst, heute in Bremen. „Ajax", Klöfkorn, heute in Veile.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Adler", Berg, gestern von Bremen nach London. „Schwalbe", Jachens, gestern von London nach Bremen. „Sperber", Scholz, gestern von London in Bremen. „Strauß", Rabine, gestern von Bremen in London. „Möwe", Könnecke, gestern von Kotka nach Terneuzen.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina" gestern in Haiffa. „Arkadia" heute von Antwerpen nach Malta.

Kleine Schiffahrtsnachrichten.

Bremerhaven, 7. Sept. Laut Mitteilung des Küstenbezirksamts V ist die Bakentonne Nordergründe W. auf 53° 56,5′ N. und 7° 59′ ausgelegt worden.

Brake, 6. Sept. Der hiesige Segler „Hans", Büscher, ist heute wohlbehalten von Harburg in Kingslynn angekommen.

Brake, 7. Sept. Der hiesige Segler „Henny", Grüßing, ist heute wohlbehalten von London in Nyborg angekommen.

Hamburg, 6. Sept. Der deutsche Dampfer „Hedwig Heidmann" ist beschädigt. Die eingebeulten Platten befinden sich oberhalb der Wasserlinie. Der Dampfer ist bereits heute nachmittag nach Burntisland abgegangen. Die Reparatur wird später erfolgen.

Bremen, 8. Sept. Kapitän H. Prager vom Norddeutschen Lloyddampfer „Bremen" berichtet: Wir verließen Newyork mit Passagieren und Ladung am 28. August um 10 Uhr vormittags, passierten Sandy Hook Feuerschiff um 12,14 Uhr nachmittags und erreichten die Reede von Plymouth am 5. September um 5,5 Uhr nachmittags. Landeten dort Passagiere und deren Gepäck und setzten um 6,14 Uhr nachmittags die Reise nach Cherbourg fort, wo wir am 6. September um 12,20 Uhr vormittags eintrafen. Nach Landung der Passagiere setzten wir um 12,54 Uhr vormittags die Reise fort, passierten Dover am 6. Sept. um 11,15 Uhr vormittags, Weser-Feuerschiff am 7. Sept. um 7,50 vormittags und erreichten die Reede von Bremerhaven am 7. September um 10,30 Uhr vormittags. Auf dem atlantischen Ozean trafen bis 43° W. hauptsächlich leichte südöstliche Winde mit leichtem Seegang, während bis zum Kanal südwestliche mäßige Winde mit entsprechendem Seegang herrschten. Im Kanal und in der Nordsee hatten wir veränderliche flaue Winde mit leicht bewegter See und schönes, klares Wetter. — Gesprochen: Am Freitag, den 31. August, die französischen Schoner „LLJ" und „KNBM" auf 44° 54′ N. 50° 45′ W., und ferner am 6. September bei East Goodwin Feuerschiff die Bremer Bark „Brema", letztere ostwärts steuernd.

— Das Licht der Leuchttonne A W 1 in der Mündung der alten Weser brennt wieder.

— Der Tritondampfer „Falkenstein", de Boer, ist gestern nachmittag von Hull in Tynedock angekommen.

Emden, 7. Sept. Eine Flaschenpost, lautend: „Steam Ship Alexandra Sinking", ist bei Borkum angetrieben.

Ventilloser Hilfsmotor.

„Hier ist weder Ort noch Raum", die großartigen Vorzüge der epochemachenden Neuheit: „Ventilloser Hilfsmotor", welcher an jedem Fahrrad ohne Abänderung desselben angebracht werden kann, um sein Rad als Motorrad zu benutzen, darzulegen; die hastende Eile, welche heute im täglichen Leben bei jedem Geschäftsmann, Militär oder Beamten die Tagesparole ist, kann durch ein mit Motor betriebenes Fahrrad noch viel mehr unterstützt werden und jeden befähigen, schneller, bequemer und anstrengungsloser seine oft entlegenen und beschwerlichen Geschäftswege zu erledigen. Betreffender Motor ist mit ca. 1½ HP. (Pferdestärke) versehen und wird bei jedem Fahrrad vorn an der Vorderradgabel unterhalb der Lenkstange angebracht; er wirkt alsdann mittels Gummiwelle rotierend aufs Vorderrad, während er mit Benzingas betrieben wird. Er leistet ca. 1500 Umdrehungen per Minute und legt ca. 30 Kilometer Wegstrecke in der Stunde zurück bei nur 1 Liter Benzinverbrauch. Sein Hauptvorteil ist mit, daß er nur ca. 7½ Kilogramm wiegt, das Fahrrad somit sehr wenig beschwert, wodurch man jederzeit imstande ist, dasselbe bei schwierigen Terrainverhältnissen und größeren Steigungen noch etwas mitzutreten, sowie solches auch in höhere Wohnräume bequem transportieren zu können, was in Großstädten sehr oft nötig ist, aber bei den bisherigen, furchtbar schweren Viertakt-Motorrädern unmöglich war. Er ist überhaupt der einzige existierende Motor, welcher vorn auf das Rad gesetzt werden kann, er ist somit das Ideal der radfahrenden Welt, auch für Damen nicht minder interessant, da es bis jetzt noch keinen Motor gibt, welcher sich ohne jegliche Abänderung des Rades auch an Damenräder montieren läßt. Er ist wegen seiner Zierlichkeit und praktischen Eigenschaften bei Damen wie Herren sehr beliebt und in dieser Saison schon wieder vielfach gekauft worden. Es sollte daher niemand versäumen, sich den illustrierten Preiskurant über diese großartige, patentierte Erfindung, welche schon vielfach in England und Frankreich verbreitet und durch höchste goldene und silberne Medaillen ausgezeichnet ist, kommen zu lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Oldenburg, Abt. V. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Salomon Salm, Oldenburger Oel- und Gummiindustrie zu Oldenburg, wird auf Antrag des Gemeinschuldners heute, am 5. Septbr. 1906, mittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechnungssteller W. Cordes zu Oldenburg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Oktober 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 4. Okt. 1906, vorm. 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. Okt. 1906, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Oktober 1906 Anzeige zu machen.

1906 Sept. 5. Veröffentlicht:
Schaap, Gerichtsaktuargeh.

Einkommensteuerangelegenheiten.
Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Vechta für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 3. bis zum 17. Sept. d. J., in dem Rathause zu Vechta zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 8. Oktbr. 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Vechta, den 1. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Vechta.
Ahlhorn.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Zwischenahn für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 6. bis zum 20. Sept. d. J., bei dem Gemeindevorsteher Feldhus zu Zwischenahn zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 12. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Westerstede, den 1. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Zwischenahn.
Bucholz.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Rodenkirchen für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 8. Sept. bis zum 21. Sept d. J. einschl., bei dem Gemeindevorsteher Hitzen zu Strohausen zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 13. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Brake, den 5. Sept. 1906.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses d. Gemeinde Rodenkirchen.
Tenge.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Delmenhorst für das Jahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 10.—23. Sept. 1906, beide Tage einschl., bei dem Stadtmagistrat zu Delmenhorst, Rathaus I, Zimmer Nr. 6 oben, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 15. Oktober 1906, bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Delmenhorst, den 4. Sept. 1906.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Schätzungsausschüsse der Gemeinde Delmenhorst.
J. V.: Dr. Lueken.

Ober-Postdirektion.
In Oldenbrok-Niederort ist am 1. September eine Posthilfstelle in Wirksamkeit getreten.
Oldenburg (Grhzgt.), 4. Sept. 1906.
J. V.: Kleine.

Aemter.
Amt Brake. Wegen Ausbesserung der Brücke über das Sieltief bei Hahnenknoop wird der Fuhrwerksverkehr über die Brücke vom 10. d. M. an auf einige Tage erschwert sein.
1906 September 3. Tenge.

Amt Elsfleth. Im November d. J. wird eine Schauung der Gräben und Grüppen auf dem Interessenten-Anteile des Großenmeerer und des Oldenbrok-Altendorfer Hochmoores stattfinden. Sämtliche Gräben und Grüppen sind bis zum 1. November d. J. gehörig in Stand zu setzen, zur Vermeidung von Brüche und Ausverdingung rückständiger Arbeiten auf Kosten der Säumigen.
1906 September 1. Huchting.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Jever. Beim hiesigen Amtsgerichte ist zum 1. Oktober 1906 eine Expedientenstelle zu besetzen.

Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 20. September 1906 hier einreichen.
1906 September 4.

Sielsachen.
Stadländer-Butjadinger Zuwässerungsgenossenschaft. Bei günstigem Wetter wird wie folgt zugewässert:
von Montag, den 10. September bis etwa 13. September nach der Esensshammer- und Abbehausser Sielacht und nach dem Flagbalger Sielachtsbezirk,
vom 13. bis etwa 17. September nach dem Tettenser-Waddenser und Burhaver Sielachtsbezirk, den hohen Seefelder Ländereien und dem Augustgroden,
vom 17. bis etwa 20. Septbr. allein nach den hohen Grodenländereien nördlich vom Eckwarder Nebentief,
vom 20. bis etwa 24. September nach dem Fedderwarder Sielachtsbezirk,
vom 24. bis etwa 26. Septbr. allein nach den hohen Bleyer Ländereien.
Ellwürden, 5. September 1906.
Mengers, Kanalaufseher.

Schulsachen.
An der Volksschule in Klippkanne ist baldigst, möglichst zum 1. Oktober d. J., die Stelle einer Lehrerin zu besetzen. Die Lehrerin erhält 950 M. Gehalt, 200 M. Wohnungsentschädigung und 200 M. persönliche Zulage. Bewerbungen nebst Zeugnissen und ärztlichen Gesundheitsbescheinigungen sind baldigst bei mir einzusenden.
Brake, den 6. Sept. 1906.
Schulvorstand von Klippkanne.
Tenge.

Biels Konditorei u. Café,
Donnerschweerstr. 16.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Dienstag, den 16. Oktober 1906, wird die **Herbstschauung der öffentlichen Wege** im Stadtgebiet vorgenommen werden.

Die Wegpflichtigen und Anrehner der Wege werden daher aufgefordert, bis dahin sämtliche Wege in schaufreien Stand zu setzen, widrigenfalls sie werden gebrücht und die Erledigung der vorgefundenen Mängel auf Kosten der Säumigen wird angeordnet werden.

Wachsamer Hund,
am liebsten deutscher Schäferhund, zu kaufen gesucht.
Carl Gieseler, Gaststr. 4.

Schweine-Verkauf
in
Eversten.
Eversten. Der Handelsmann **G. Ostendorf** aus Bümmerstede läßt am
Sonnabend,
den 15. September d. J.,
nachm. 5 Uhr,
bei **Holzes Wirtshause** in Eversten:
50—60
Futter-Schweine,
darunter
beste Zuchtschweine,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Gesucht zu pachten, später Kauf, ein **herrsch. Wohnhaus, 10—12 Zimmer** u. Zub. Offerten unter S. 442 an die Exped. ds. Blattes.

Abzugeben 1/8 von **2 Logenplätzen** im 1. Rang.
Peterstraße 16, oben.

Bei **Lahmheit** der **Pferde,** Rinder 2c, bei **Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenkbänder, verursacht durch Lauf oder Zug,** ist eine von **jeher bestens bewährte Einreibung** das **konzentrierte, fachmännisch zusammengesetzte**
Restitutionsfluid,
Preis der großen Champagnerflasche 2 Mk.
Bestandteile: Spir. camphor., Spir. sap., Spir. asth., Liq. Ammon. caust., Tinc., Capsici aa.
Den Herren Schmiedemeistern und Drogenschrankinhabern auf dem Lande errichte ich **Niederlagen** zu günstigen Bedingungen.
Drogenhandlung von **Apotheker**
Erich Sattler,
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Biels Konditorei u. Café,
Donnerschweerstr. 16.

Ohmstede. Empfehle meine beiden angekauften
Eber
sowie meinen
Stier
zum Decken. **J. Bowinkel.**

Geld-Anleihe.

Umzuleihen gesucht 5500 M auf erste Hypothek.
Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 4500 Mk. gegen gute Landhypothek, prompte Zinszahlung. Offerten erbitte S. 43 postl.

Anzuleihen
auf absolut sichere hies. Hypothek
10,000 u. 8000 Mk.
zu 5%.
B. H. Bührmann, Bankgeschäft,
Wilhelmshaven.

2500 Mk. umzuleihen gesucht zum 1. Janr. 1907 geg. gute Sicherheit von einem Beamten.
Näheres Filiale, Langestr. 20.

Gesucht auf sofort
4000 Mk.
zu 5% gegen sichere Hypothek und pünktliche Zinszahlung.
Anfragen erbitte
Filiale, Langestr. 20.

Ein junger Mann sucht **100 Mk. anzuleihen** gegen Rückzahlung von 110 Mk. in monatlichen Raten. Gefl. Offert. u. S. 452 an die Exped. d. Bl.

Ein prompter Zinszahler sucht zum 1. Novbr. d. J. **4000 Mk. umzuleihen,** durchaus sichere Hypothek. Gefl. Offert. unter S. 411 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Prompter Zinszahler sucht z. 1. Nov. oder 1. März **4900 M umzuleihen.**
Off. u. A. B. 404 Filiale Langestr. 20.

Zu belegen.

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret u. schnell. Koulante Bedingungen, Ratenrückzahl. Viele Dankschreiben. **C. Gründler, Berlin W. 8,** Friedrichstr. 195, Ecke Leipzigerstr. Rückporto erb.

Geld von **100 Mk. an Pers.** jed. Standes, Beamte, Dam., Kaufmänn. Angestellte auf Akzept, Schuldschein, Police gegen Leding. Rückporto. **H. Brinkmann, Halberstadt,** Roonstraße.

Verloren.

Verloren
auf dem Wege vom Cäcilienplatz nach Wildenloh, auf der Chaussee, ein gelb-braunes Herren-Leder-Portemonnaie mit Inhalt.
Gegen gute Belohnung abzugeben: Preußische Gesandtschaft, Bismarckstraße 13.

Gefunden.

Ipwegermoor. Zugelaufen 1 Hund.
H. Oetken.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht auf sofort oder 1. November eine schöne geräum. **Ober- oder Unterwohnung,** Preis 250 bis 300 M. Off. unter S. 432 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April für einzelne Dame eine abgeschlossene, freundliche Etage, enth. 4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör, oder auch die Hälfte einer größeren Etage, Haarentorviertel bevorzugt.
Offerten mit Preis und Lage unter S. 428 an die Exped. d. Bl.

Kfm. sucht auf sofort oder 1. Okt. ein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** an der Donnerschweer-Chauss. o. Krahnbergstr. Offert. u. H. G. Filiale, Langestr. 20.

Zum 15. September d. J. suche kleine freundliche **Wohnung,** 2 Zimmer und Küche.
Offerten mit Preisangabe u. S. 445 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnungs-Angeb.

Frdl. Logis f. jg. Mann. Mottenstr. 19 b.

Freundl. **Oberwohnung,** Harmonistraße 5, zu Nov. an ruhige Bewohner billig zu vermieten. Näheres daselbst und **Gerdes,** Dobbenstr. 5.

Zu November zu verm. große **Unterwohnung** m. Wasserl., Gas, elektr. Licht. Neubau Ecke Kastanienallee u. Adlerstraße. Zu erfr. Blumenstr. 21, oben.

Z. v. z. 1. Okt. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an 1 bess. Herrn. **Schäferstr. 13,** oben.

Zu verm. z. 1. Nov. ger. abschließb. **Oberw.,** best. aus 3 Stub., 2 Kammern, Küche, Bodenk. u. Keller, Kurwickstr. 5. Näh. **Wichmann,** Mottenstr. 7.

Osternburg. Oberw. zu verm., M. 135 Mk., Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall u. Grtl.
L. Bley, Schulstr. 2.

Zu vermieten möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** an besseren Herrn, mit od. ohne Pension. Haarenesch. 10.

Zu verm. zum 1. 11. 06 eine schöne freundliche **Oberwohnung,** passend für älteres Ehepaar oder einzelne Dame. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension. Kurwickstraße 31.

Oberw., 2 St., 2 K., K. u. Zub., zu verm. Preis 250 Mk. Haarenesch 39

Frdl. Logis f. ein. jg. M. Wallstr. 16.

Zu verm. eine **Oberw.** mit Garten, Mietpreis 120 M. Bockstraße 7.

Der **Laden mit Wohnung** in meinem Hause Bremerstr. 19 in Osternburg steht umständehalber mit sofortigem Antritt oder zu Nov. d. J. zu vermieten. Geschäft und Ladeneinrichtung können ev. mit übernommen werden. Näheres bei
Rittlr. **Maas, Osternburg.**

Zu vermieten zum 1. November eine große und eine kleine **Wohnung.**
Scheibenweg 1.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterwohnung** m. Land. Milchbrinkweg 16

Schöne Wohnung
Haaren-Ufer versetzungshalber per 1. Nov. **zu vermieten.** Unterwohnung, 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, Küche in Etage. Preis 550 Mk. Näheres bei
Junge, Katharinenstr. 21.

Zu vermieten auf sofort od. 1. Nov. eine **kleine Wohnung,** für einzelne Person passend.
H. Onken, Stau 10.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Zeughausstraße 16.

Zu vermieten im Hause Nadorststraße 9 eine unmöbl. **Stube** u. **Kam.** an eine einzelne Dame.
Nachzufragen daselbst oder Theaterwall 14.

Zu verm. ein **mbl. Zimmer.** Flurstr. 2

Zu verm. gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer.** Milchstr. 6.

Zu verm. e. **Oberw.,** Preis 135 M. Näheres Donnerschweer Chaussee 11.

Zum 15. d. Mts. oder 1. Oktober zu vermieten fein möbl. große **Stube und Kammer,** auch für 2 Herren passend. Haarenstraße 16.

Zu verm. eine kleine **Oberwohnung,** 180 M. Kurwickstraße 10.

Zu verm. gut möbl. **Wohn.** Mottenstraße 15.

In der Nähe der Stadt habe noch eine schöne geräumige **Unterwohnung** per Novbr. zu vermieten. Eventuell kann dieselbe auch geteilt werden, so daß zwei Unterwohnungen vermietet werden können. Preis 240 bezw. 150 M.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3.

Zu verm. 2—3 unmöbl. **Zimmer,** am liebst. an einz. Hrn. Donnerschw. Ch. 34.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Moltkestraße 3.

Frdl. Logis f. 2 jg. Leute. Wallstr. 3.

Zu verm. zum 1. Nov. **Unterwohn.,** St., K., K., Bodenraum.
Schifferstraße 6.

Pensionen.

Halberstadt a. Harz, Töchter-A. Erl. d. Haushalts. Vorzügl. Rel. v. d. Elt. bish. Pensionärinnen. Prospekt d. **Frau A. Knollmann.**

bei
Schockethal Cassel
Ideal-Kuranstalt f. natürl. Heilw. Gr. Erfolge. Märchenh. Lage, Waldpk., Wasserport, Jagd. Prosp. Equip. Telephon. **Dir. Arzt: Dr. Schaumlöffel.**

Pension.
In einem bess. Hause finden Knaben, die die höhere Schule in Bremen besuchen sollen, liebevolle Aufnahme u. Familienanschluß. Prospekt wird auf Wunsch zugesandt. Anfragen u. E. 9589 an Wilh. Scheller, Annonc.-Exped. Bremen.

Otto E. Weber
Radebeul-Dresden.
WEBER'S
Carlsbader
Kaffeegewürz ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessen-Handlungen.

Vor dem
großen Reinemachen
sei **jede sparsame Hausfrau** eingedenk, daß man
Fußbodenöle, Bohnermasse, trockene und streichfertige Farben, Lacke, Gardinencremefarben, Aufbürstfarben, Ofenputzmittel, Fensterleder, Schwämme, Möbelpolitur 2c.
von vorzüglicher Qualität und billig einkauft in der
Drogenhandlung E. Sattler, Haarenstr. 44.
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**

Karlruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Versicherte Summe: 560 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 202 Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Weitestgehende Unanfechtbarkeit und Unversallbarkeit.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung. Weltpolice.
Vertreter in Oldenburg:
Carl **Koll,** Dobbenstraße 1a; Wilh. J. **Fimmen;**
Bezirksbeamter in Oldenburg: Oberinspektor Arthur **Schütz,** Mittlerer Damm 4.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. September 1906

Deutscher Pfarrertag.

Auf dem gestern in Dresden eröffneten Deutschen Pfarrertag sprach Stadtpfarrer Schnizzer-Württemberg über den Religionsunterricht in seiner Bedeutung für die Erziehung. Der Redner führte aus: Soweit er unterrichtet sei, seien die Pädagogen einig, die Religion als Erziehungs-Gegenstand zu behandeln. Religion sei nicht lehrbar; sie sei kein Fach, das gleich Vokabeln gedächtnismäßig angeeignet werde, auch keine Fertigkeit, die durch Uebung erworben werden könnte. Trotzdem stehe die Religion im Programm des erziehenden Unterrichts mit Recht an erster Stelle, weil keine Erziehung das Sittlich-Religiöse entbehren könne, und weil es unmöglich sei, eine bestimmte Religion zu lehren, ohne ihren geschichtlichen Inhalt erkenntnismäßig zu vermitteln. Das Wichtigste für den Erfolg des Religions-Unterrichts sei neben der Persönlichkeit des Lehrers die richtige Bestimmung des Erziehungsziels und eine derartige Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes, welche diesem Erziehungsziele entspricht. Der Religionsunterricht soll durch innere Verbindung mit den religiösen Persönlichkeiten der biblischen Geschichte den Glauben an den Sieg des Guten in die Herzen pflanzen, die kommenden Konflikte zwischen Glauben und Wissen erleichtern helfen und die Herzen mit Ehrfurcht erfüllen vor der tatsächlichen Offenbarung des lebendigen Gottes. Um dieses Erziehungszweckes willen sind Reformen, die in den Lehrerbildungsanstalten anzusetzen haben, unerläßlich. Die Wege dafür sind uns gewiesen und geebnet durch die Fortschritte der psychologisch-pädagogischen Wissenschaft durch den Wandel in dem Natur- und Welterkennen der Gegenwart und durch die neuere Bibelforschung. Unter Voraussetzung dieser Reformen können die seither gebräuchlichen Einzelfächer des Religionsunterrichts beibehalten werden. Doch ist zu fordern: Tunlichste Beseitigung des Memorier-Mechanismus, Ausschaltung der Religion als förmlichen Prüfungsfaches unter Vermeidung eigentlicher Zeugnisstufen, Ermöglichung des Verzichts auf Erteilung des Religionsunterrichts für diejenigen Lehrer, welche sich dieser Aufgabe nicht gewachsen fühlen. Bei der großen Verschiedenheit der Einrichtungen in den Einzelstaaten und Landeskirchen kann das Verhältnis von Kirche und Schule beim Religionsunterrichte für jetzt kaum einheitlich bestimmt werden. Die evangelische Kirche hat die Pflicht, der Schule zu einem Religionsunterrichte zu verhelfen, der zugleich wirklich religiös und wahrhaft zeitgemäß ist. Sie erfüllt damit einen Hauptteil ihrer geschichtlichen Bestimmung: dem deutschen Volke das wichtigste Erziehungsmittel, das Gott selbst ihm gegeben hat, zu erhalten und lebenskräftig anzueignen. Möge der Pfarrertag dazu beitragen, daß dieses Ziel baldigst erreicht werde. (Lebhafter Beifall.) — Besprechung. Pfarrer Allihn (Athenstedt): Es gebe nicht eine Religion, sondern Religionen; dies sei auch die Ansicht Herbarts. Er könne dem Vorredner nicht beipflichten, daß beim Religionsunterricht alles Memorieren ausgeschaltet werden müsse. Kinder müssen zunächst dressiert werden. Auch beim Religionsunterricht müsse memoriert werden. Der Religionsunterrichtsstoff müsse in dem Kopfe des Kindes so fest sitzen, daß er ihm jederzeit gegenwärtig sei. Bedauerlich sei es, daß Lehrer mit dem Religionsunterricht betraut seien, die nicht mehr auf dem Boden des Christentums stehen. In Hamburg gebe es Lehrer, die in religiöser Beziehung auf dem Boden des Materialismus, in politischer Beziehung fast auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen. (Hört! Hört!) Ein Hamburger Lehrer habe sogar ein Stück aus einem Lesebuche ausgelassen, weil er der Ansicht war, die Eltern der Kinder könnten daran Anstoß nehmen. (Hört! Hört!) In seiner Provinz habe ein Geistlicher den Religionsunterricht selbst übernehmen wollen, weil ihm der Lehrer nicht die genügende Garantie bot. Er meldete das der Regierung. Diese antwortete: „Sie haben wohl das Recht, die Erteilung des Religionsunterrichts zu beaufsichtigen und zu kritisieren. Selbst dürfen Sie aber Religionsunterricht nicht erteilen, denn Sie haben das Seminar-Examen nicht gemacht.“ (Heiterkeit.) Das war allerdings unter Böse. Er glaube nicht, daß dies auch unter Stadt vorkommen könnte. (Rufe: Kaum!) Wenn aber die Schule der Kirche ausgeantwortet werden sollte, dann würde das an dem Widerspruche der roten und goldenen Internationale und an der Staatsraison scheitern. Es mache ja der evangelischen Kirche alle Ehre, wenn sie bei allen Mißerfolgen sage: „mea culpa.“ Allein am Rückgange der Religiosität im deutschen Volke sei doch in der Hauptsache die Zeitströmung schuld. Wir halten aber unseren Glauben für zu wertvoll, als daß wir verzagen könnten. Wir müssen Geduld haben, gleich dem Landmann, der auf Regen wartet. Wir geben die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht auf, da wir wissen, daß es alle 30 Jahre ein neues Geschlecht gibt. (Lebhafter Beifall.) — Pfarrer Wahl-Langen (Hessen-Darmstadt): Der Referent habe wohl eine Reihe Heroen, wie Carlyle und alttestamentarische Persönlichkeiten erwähnt, er (Redner) habe aber schmerzlich ein Wort von Jesus Christus vermißt. Er frage auch, ob der Referent Christus nur als Heroen bezeiche. — Pfarrer D. Schnizzer: Es sei selbstverständlich, daß Jesus Christus den Mittelpunkt allen Religionsunterrichts bilden müsse. — Diakonus Tietke (Wittstock): Ein großer Krebsschaden sei, daß die Seminarien in der Hauptsache eine geistige Mastanstalt für Lehrer seien. Ein weiterer Krebsschaden seien die schiffbrüchigen Theologen, die nicht mehr fest im Glauben stehen. Es sei dringend notwendig, daß auf den Seminarien die Lehrer zu überzeugten Christen erzogen werden. Nur dadurch werde es möglich sein, dem deutschen Volke die christliche Religion zu erhalten. (Beifall.) — Pfarrer Schiele-Mühlacker (Württemberg): Man werde es verstehen, daß er seinen Landsmann Schnizzer nicht im Stiche lassen wolle. Er sei der Ansicht, daß man dem Volke nur dann den christlichen Glauben erhalten könne, wenn beim Religionsunterricht aller Ballast, d. h. alles Ueberflüssige, beseitigt werde. — Superintendent Bornemann (Dresden-Striesen): Er halte es für erforderlich, den Lehrern insofern eine Brücke zu bauen, indem man sie von dem Zwange befreit, den Religionsunterricht erteilen zu müssen. Von anderen Rednern wurde hervorgehoben, daß die große Mehrheit der evangelischen Lehrer noch fest im Glauben stehe. — Nach längerer Besprechung, in der die Leitsätze des Referenten verschiedentlich Ausstellungen erfuhren, bemerkte der Referent, Stadtpfarrer D. Schnizzer: Wenn der Lehrer aus Gewissensgründen den Religionsunterricht nicht mehr erteilen wolle, dann könne er unmöglich dazu gezwungen werden. Einem solchen Lehrer muß ebenso geholfen werden, wie einem Geistlichen, der in Gewissenskonflikt gerate. Es ist gesagt worden: Die Zeitströmung habe die Hauptschuld an dem Schwinden der Religiosität. Wenn dem aber so ist, so empfiehlt es sich doch, diese Strömung, die vieles hinwegschwemmt, nicht unbedacht zu lassen. Die katholische Kirche hat keinerlei Schaden erlitten, als sie sich mit dem Kopernikanischen Weltensystem befreundete. Auch die evangelische Kirche würde nur Vorteil haben, wenn sie sich mit den wissenschaftlichen Forschungen der Neuzeit befreundete. Das würde eine Brücke zwischen Zweifel und Glauben bilden, so manches Mißverständnis beseitigen und so manchen Lehrer und Geistlichen vom Gewissenszwange befreien. (Beifall.) — Es gelangte schließlich folgender vom Pfarrer Wahl-Langen (Hessen-Darmstadt) gestellter Antrag fast einstimmig zur Annahme: „1. Der Deutsche Pfarrertag stellt sich mit dem Referenten freudig und entschlossen auf den Boden der Anschauung, daß der Religionsunterricht als Herz und Krone aller Erziehungsarbeit der deutschen Schule erhalten bleibe und ihm ausreichende Stellung im Lehrplan der Schule gewährt werde. 2. Er erkennt an, daß die Gegenwart an die Beschaffenheit des Religionsunterrichts in mancher Beziehung neue, jedenfalls aber heute wie allezeit die höchsten Anforderungen stellt. 3. Er erwartet von dem Zusammenarbeiten der künftigen theologischen und pädagogischen Elemente eine fortgesetzte Vertiefung und Ausgestaltung des Religionsunterrichtes, die diesem wichtigsten Zweige des Erziehungswesens im evangelischen Volksleben die Beachtung und Wertung sichern, die er verdient. 4. Er hält es für dringend erwünscht, daß über die wirkliche Lage und Beschaffenheit des Religionsunterrichtes in allen deutschen evangelischen Landeskirchen, namentlich über die aktive Beteiligung des evangelischen Pfarramtes am Religionsunterricht, eine baldige Erhebung veranstaltet und für das Recht des Pfarrers an der Mitarbeit bei dem Religionsunterricht in der Schule fortgesetzt entschieden gewirkt werde.“ — Hierauf wurde dem Pfarrertag der gestern gefaßte Beschluß bezüglich des Falles Korell noch einmal vorgelegt. Dieser gelangte ebenfalls mit allen gegen 7 Stimmen zur Annahme. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Deutsche Pfarrertag mit Gesang und Gebet geschlossen.

Vermischtes.

Eine Weltausstellung in Tokio. Die nächste Weltausstellung soll im Jahre 1912 in Tokio stattfinden. Die Japaner rechnen damit, daß die Europäer die günstige Gelegenheit in großer Zahl ergreifen werden, die kulturellen Fortschritte ihres Landes an Ort und Stelle kennen zu lernen. In dieser Erwartung gehen sie jetzt schon daran, Vorbereitungen für den Empfang der Fremden zu treffen und einen von ihren europäischen Gästen schmerzlich empfundenen Mangel zu verbessern, ihre Küche. In der nächsten Zeit soll eine große Anzahl von Kellnern und Köchen die europäischen Hotels und Restaurants aufsuchen, um in der Kunst der Fremdenbewirtung eine ähnliche Vollkommenheit zu erlangen, wie Togo und Oku in der Technik moderner Kriegsführung. Es ist indessen zu hoffen, bemerkt der „Figaro“, daß sie in ihrem Reformeifer nicht zu weit gehen. Schon wird gemeldet, daß sie ihre Papierfenster durch Glasfenster ersetzen, und Glasscheiben erfreuen sich gegenwärtig in Japan einer großen Nachfrage. Das ist vielleicht zu bedauern. Wenn die Reisenden sich erst an den Wundern der Weltausstellung satt gesehen haben, werden sie auch das Japan von ehemals sehen wollen, und da ist zu wünschen, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, japanische Häuslichkeiten mit den althergebrachten Papierfenstern zu bewundern.

Wie die Kronprinzessin von Korea erkoren wird. Wenn ein Königssohn im Märchen das heiratsfähige Alter erreicht hat, ohne daß ein Mädchen vor seinen Augen Gnade gefunden hätte, so fährt er entweder im Lande umher, um eine der Schönen auszuwählen, oder Herolde verkünden seine Sehnsucht und fordern die Töchter des Landes auf, sich zu einer bestimmten Zeit im Königspalaste zu versammeln. Diese Technik, die bei uns einigermaßen veraltet ist, hat sich in Korea noch erhalten, wenn auch in etwas modernerer Form. Der Kronprinz von Korea will heiraten, und das schönste Mädchen des Landes soll seine Gattin werden. Zunächst also hat die Regierung von Korea jede Eheschließung im Kaiserreiche bis auf weiteres untersagt. Dann wurden drei Kommissionen eingesetzt. Die erste soll im Lande umherreisen und zehn schöne Jungfrauen auswählen, die sie bei Hofe vorzustellen hat. Eine zweite Kommission soll hierauf von diesen zehn die drei schönsten bestimmen, schließlich wird eine dritte Kommission feststellen, welche unter den drei Auserwählten würdig ist, einst Kaiserin von Korea zu werden. Und der Erbprinz? Von ihm ist weiter nicht die Rede. Er würde gewiß das ältere Verfahren vorziehen.

Furchtbare Hitze in England. Die englischen Zeitungen sind voll von Berichten über die verhängnisvolle Wirkung der ungewöhnlichen Hitze in England. Es sind verschiedene Wahnsinnsfälle zu verzeichnen, die von den Aerzten dieser Hitze zugeschrieben werden. In Tunbridge Wells wurde ein 75jähriger Pfarrer plötzlich wahnsinnig und sprang von dem Dach seines Hauses. Er blieb sofort tot. In Southend litt ein Lehrer am Sonnenstich und mußte als irrsinnig der Irrenanstalt überwiesen werden. Die Zahl der Selbstmorde, und zwar der durch nichts begründeten Selbstmorde, ist überraschend groß. Londons Wasserzufuhr hat trotz der Dürre nicht versagt. In früheren Jahren, als die Wasserzufuhr

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die neuesten Hutmodelle sind eingetroffen und zeigen mancherlei sehr reizvolle Neuheiten. So z. B. wunderhübsche Phantasiefederstücke, wie ganze Bandeaus aus Pfauen- oder Fasanenbrüsten, ganze Vogelchen mit buntschillerndem Gefieder, die so geschickt gearbeitet sind, daß man sie aus Naturbälgen gefertigt glaubt, usw.; und besonders die Straußenfeder tritt in kaum je dagewesener Schönheit auf. Die daraus hergestellte Prince de Galles-Form ist wieder modern geworden, und die ewig junge Reiher-Aigrette, mit und ohne angeschobenen Kiel, in ganzen oder geschnittenen Stangen, weiß, schwarz oder zum Hut passend gefärbt, nimmt wieder einen großen Raum ein. Auch ganze Vögel mit langen Schnäbeln sieht man auf den Hüten liegend angebracht — kurz, die gefiederte Welt ist, trotz aller Anstrengungen der Vogelschutzvereine, leider wieder stark in Anspruch genommen — allerdings fehlen die Singvögel, die jetzt überall geschont werden. Die Flügel und Schweife der Vögel sind außerordentlich lang ausgestattet und reichen überall weit über die Hutränder hinaus, so breit diese auch an einzelnen Modellen sind, wie z. B. an der Niniche-Form. Neben dieser letzteren sind die langgezogene Toque-Form, das Barett, der große runde Hut mit rundem Kopf, der kleinere runde Hut mit festkantigem Kopf, dem Matrosenhut ähnlich, und noch einige andere Einzelheiten vertreten, die aber auch nur hier und da erscheinen. Die Dreispitzform kommt nur noch wenig vor, wird aber auf Capotehüten für ältere Damen durch Aufsatzbügel und Garnituren zum Ausdruck gebracht. An den Capotehüten sind im übrigen kaum irgendwelche Veränderungen zu vermerken. Es ist und bleibt die altbekannte Form, die nur durch verschiedene Rand-Garnierungen zu abweichenden Wirkungen ausgestaltet wird. Zu letzterem Zweck sind sehr schöne breite, auf Tüll gestickte Bordüren vorhanden, in Seide, Perlen, Chenille und Pailletten ausgeführt, zum Teil mit Bändchenstickerei, mit Samtauflagen usw. Sowohl runde als Capotehüte werden aus Filz, zum Teil kurzgeschorenem, zum Teil langhaarigem Material gearbeitet, als Bezug für Façonhutkörper sind Samt, Filztuch, Atlas an den Modellen vertreten. Zur Ausgestaltung der Verzierungen sind buntblumige Chineseiden- und Moireebänder, stark- und feinrippige Ripsbänder, Liberty-Atlasbänder und besonders Illusionstüll in allen Farbentönen und in ungemessenen Mengen. Er wird, mehrfach übereinandergelegt, in dichte, kleine Puffen und Kräuselungen geschoben, angewendet, und macht stellenweis einen pelzartigen Eindruck. Da die Hüte, um den modernen Sitz, der sie vorn tief in die Stirn schiebt und hinten hoch hält, zu erzielen, sämtlich mit Untersatzbügeln versehen sind, so werden die letzteren sämtlich mit Illusionstüll bedeckt, der hinten sich meist mit in die Cachepeignes mischt, die wieder allgemein an den Hüten vertreten sind. Die Agraffen, Schnallen, Cabochons und Bügel, die solange einen hervorragenden Platz einnahmen, kommen nur noch vereinzelt vor; häufiger vertreten sind noch die großen Hohlnadeln mit Köpfen aus geschliffenem Jett, in Kugel- und Birnenform, die stets paarweise angebracht werden.

Eine „Seele von Direktor.“ Von einem gemütlichen Theaterdirektor erfahren wir aus den Berichten einer Theaterzeitschrift. Dieser Bühnenherrscher, der in der heutigen aufgeregten Zeit und bei der damit verbundenen Nervosität im Theaterbetriebe vorbildlich wirken könnte, hat natürlich vor vielen Jahren gelebt, — es sind an die dreißig Jahre her, — und wehmutsvoll mag manches Bühnenmitglied unserer Tage auf diese „Seele von Direktor“ zurückblicken, dessen Art uns wie folgt geschildert wird: Unser Direktor stand dem Kunstinstitut zu Bingen am Rhein vor, das gewissermaßen der Zentralplatz für die rheinischen Wanderfahrten der Truppe war. Offiziell nannte er sich „Direktor des Musenhauses zu Bingen am Rhein“, und niemand neidete ihm diesen Titel, denn der Mann entwickelte Grundsätze so patriarchalisch edler Art, so naiv und ehrlich und von solch einfacher Größe, die selbst damals kaum ein zweites Mal im deutschen Reiche zu finden war. Er sagte z. B.: „Jede Rolle verlangt einen tüchtigen Schauspieler, die Bogenzahl machts nit. Diener oder Edelmann, naturwahr müsse alle sei. Drum kriegt jeder vierzig Gulde, daß einer dem andern nichts vorwerfe kann.“ Und so hatten in der Tat sämtliche „Kräfte“ das Durchschnittsgehalt von „vierzig Gulde“. Da es damals in den Wirtshäusern am Rhein nicht teuer war, kamen sie ganz gut damit aus, und im übrigen meinte der Herr Direktor: „Schließlich zahlt für sie doch mal einer, der sei Freud hat, zuzusehe, wie die Künstler nicht nur gut spiele, sondern auch gut esse und trinke könne.“ So herrschte Eintracht und Friede. Wurde aber mal ein Schauspieler dennoch kontrabtrückig, so schickte ihm dieser Direktor auch nicht den leisesten Steckbrief nach. „Mag er in Friede ziehe!“ meinte er in Gemütsruhe, und fügte philosophisch hinzu, sich darauf berufend, daß es eigentliche Kontrakte bei ihm nicht gab: „Wer ehrlich ist, der wird schon bleibe. Unehrliche bindst Du mit Stricke nit fest genug. Wer sei Wort nit halte will, der hält auch Kontrakte nit.“ Und unser Theaterdirektor fuhr nicht übel bei solchen Grundsätzen. Man blieb jahrelang bei ihm im „freien Engagement“ und mochte sich garnicht trennen von solchem Biedermann. — O schöne Zeit! O selige Zeit!

320 000 Mark für ein Stück Brot. Aus Cardiff wird eine romantische Geschichte berichtet. Vor 18 Jahren sah ein kleines Mädchen, das mit anderen Kindern auf der Straße spielte und dabei ein Buttertrot aß, einen jungen Mann mit gierigen Augen das Butterbrot betrachten. Als der junge Mann sich beobachtet sah, bat er das Kind, ihm einen einzigen Bissen abzugeben, da er sehr hungrig sei. Das gutherzige Kind schenkte ihm sein ganzes Brot. Von diesem Manne ist jetzt an die Zeitung „Scouth-Wales Echo“ die Bitte gelangt, ausfindig zu machen, wo eine Dame namens Nellie Hawkins lebe. Diese Dame ist das junge Mädchen, das auf sein Butterbrot verzichtete. Der Briefschreiber, der in Australien lebt, teilt in seinem Briefe mit, er sei reich geworden, kehre nach England zurück und wolle seiner kleinen Helferin von damals seine Dankbarkeit in Gestalt von 320 000 Mark zu erkennen geben. Das Mädchen lebt mit seiner Schwester in Cardiff. Es entsinnt sich genau des Fremden, aber nicht mehr des Umstandes, daß es ihm ein Butterbrot gab. Miß Hawkins behauptet, ihn mehrfach gesehen zu haben. Der reich gewordene Mann heißt Harold Swadolf und soll deutscher Abstammung sein. Da Miß Hawkins unverheiratet ist, dürfte die ganze romantische Geschichte wohl mit einer glücklichen Ehe enden.

Heizende Vögel. In der „Deutschen Rundsch. für Geogr. u. Stat.“ lesen wir: Im australischen „Scrub“ findet der Reisende, wie der bekannte Naturhistoriker Wilh. Bölsche mitteilt, mit Staunen riesige flache Gebilde, die am meisten Aehnlichkeit mit einem von Menschenhand aufgeschütteten Erd- oder Komposthaufen haben. In einem Umkreis von vier Metern und mehr ist ein Hügel aufgetürmt aus Walderde, Gras, losen Blättern und ähnlichem mehr, zum Gipfel bis 2 Meter hoch. Aber je wilder, menschenferner und einsamer der Busch, desto zahlreicher gerade wachsen diese kleinen Berge in ihm auf; hier kann kein menschlicher Gärtner walten, der sich solche Mühe gäbe. Die wahren Gärtner bilden ein Geschlecht großer Vögel, die an die wilden Truthühner Amerikas erinnern. Mit der einfachen Gabe des Scharrens, die

Landesbibliothek Oldenburg

noch in Händen von Privatgesellschaften war, litt Ost-London Wassermangel selbst unter bedeutend günstigeren Umständen. Eine Folge der anhaltenden Dürre wird eine starke Butterverteuerung sein. Devonshire, bekannt durch seine Milch und seine Butter, kann kaum die Hälfte von dem liefern, was es zu gewöhnlichen Zeiten liefert, und die Landwirte machen bekannt, daß sie den Preis der Butter um 6 Pence das Pfund erhöhen müssen.

*

Lustiges Allerlei.

Von einem köstlichen Mißverständnis weiß die „Fr. St." aus dem Amt Pfullendorf in Baden zu berichten. In einem Dorfe wurde vor einigen Tagen Quartier für den kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Bock und Polach, bestellt. Als der General abends kam und sein Zimmer in der Dorfwirtschaft besichtigte, sah er in seinem Zimmer zwei Betten bereit stehen. Etwas verblüfft, da er allein in einem Zimmer zu schlafen gewohnt war, fragte er die Wirtin, weshalb sie zwei Betten gerichtet habe. Prompt lautete die Antwort: „Ja, das eine ist halt für den Bock und das andere für den Polach."

Schulhumor. (Selbsterlebtes, von einer Lehrerin der „Tägl. Rundsch." erzählt.) Frage: „Was sagte denn wohl Jairus Töchterlein zu dem Herrn Jesus, als es auferweckt worden war?" — Antwort: „Guten Morgen!"

Frage: „Was hätte Eva der Schlange sagen müssen, als diese ihr den Apfel anbot?" — Antwort: „Sie hätte sagen müssen: Ich will erst mal mit meinem Mann darüber sprechen; das tut Mutti immer!"

Frage: „Warum wurden Adam und Eva aus dem Paradiese getrieben?" — Antwort: „Sie waren dem lieben Gott zu sehr in seine Aeppel gegangen!"

Frage: „Warum hatte wohl der liebe Gott den einen Baum mitten in den Garten gepflanzt?" — Antwort: „Er wollte das Beste für sich behalten."

Frage: „Was erblickte Adam hinter sich in der Hecke?" — Antwort: „Abraham sah eine Witwe mit ihren Hörnern in der Hecke hängen."

Frage: „Was wollten Maria und Josef in Jerusalem?" — Antwort: „Sie wollten da Sedan feiern."

Frage: „Was antwortete der Herr Jesus der Mutter Maria, als diese ihm sagte, sie haben keinen Wein mehr?" — — Antwort: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen!" — Er wollte wahrhaftig nicht vom Tisch aufstehen deshalb."

Briefkasten.

Abonnent Meyer. Nach unseren Erkundigungen ist die Sache leider ein Schwindel. Die aus dem Ausland kommenden Annoncen sind, wie wir es nun wieder bestätigt finden, mit größter Vorsicht zu behandeln.

N. N. A. Gebackener Aal mit pikanter Sauce. (6 Personen. 2 Stunden.) 2—3 mittelgroße Aale werden nach dem Töten, Ausnehmen und Waschen sorgfältig abgehäutet, Köpfe und Schwänze abgeschnitten, das übrige in schöne Stücke zerlegt, mit Pfeffer und Salz bestreut, in Mehl gewendet und in Backfett zu schöner Farbe gebacken. Die Köpfe und Schwänze werden mit etwas Wasser gut ausgekocht und die Brühe durch ein feines Sieb gerührt. Von 2 Löffeln in 50 Gramm Butter geröstetem Mehl macht man eine helle Einbrenne, verkocht diese mit der Fischbrühe, gibt 4 entgrätete, gehackte Sardellen, einige gehackte, vorher in einem Löffel Butter gargedünstete Champignons, einen Löffel feinen milden Weinessig und 1—2 Löffel Sherry dazu, legt die gebackenen Fischstücke hinein, läßt sie noch 10—15 Minuten darin dünsten, würzt mit 10 Tropfen Maggi's Würze und richtet alles zusammen an.

N. K. N. Geben Sie uns Ihre genaue Adresse auf, dann werden wir Ihnen ein Verzeichnis der deutschen Krematorien zusenden, worin auch die Kosten vermerkt sind sowie angegeben ist, was für Papiere es zur Begleitung der Leiche bedarf.

H. E.-Eckwarden. Eine ausführliche Beantwortung Ihrer Frage würde zu weitläufig werden, deshalb weisen wir Sie darauf hin, daß in dem vom Reichs-Marineamt alljährlich herausgegebenen Verzeichnis der „Leuchtfeuer aller Meere", Heft 2, das Gewünschte zu ersehen ist.

R. A. B. u. a., hier. Carya alba, Hickorybaum oder Hickorynuß, stammt aus den östlichen und mittleren Staaten Nordamerikas. Der Baum erreicht eine Höhe von 25 bis 30 Meter. Die Blätter bestehen aus 5—7 länglichen, zugespitzten, scharf gesägten, anfangs unten wollig behaarten Blättchen, deren unterstes Paar vom Grunde des Blattstieles ziemlich weit entfernt; das endständige Blättchen fast sitzend; Kätzchen im Juni aufblühend; die männlichen schlank walzenförmig, bis 12 Zentimeter lang, das mittlere länger, mit 3—4 Staubgefäßen; die weiblichen 3—4blütig; Frucht rund, an den Seiten zusammengedrückt, mit 4 Längsfurchen in der Linie, in welcher die dünne und gelblichweiße Hülle in 4 Stücke aufklafft; die große Nuß ist zusammengepreßt, schief, im Umriß viereckig, weiß. Der Kern ist größer und süßer als bei irgend einer anderen Hickorynuß, wenn er auch an Schmackhaftigkeit unsern Wallnüssen nicht gleichkommt. (Außer Carya alba kennt man noch Carya amara, (Bitternuß), Carya glabra (Ferkelnuß), Carya olivae formis (Peran-Hickory) und Carya tomentosa (Spottnuß), alles Bäume von 20—30 Metern Höhe.) Die Hickorybäume gedeihen am besten in lockerem, tiefgründigem und fruchtbarem Boden in nicht zu nasser Lage, sind rasch wüchsig und entwickeln sich zu mächtigen Bäumen mit lockern, weit ausladenden Kronen und herrlicher Belaubung. Sie eignen sich in großen Anlagen besonders zur Einzelstellung, zu hainartigen Anpflanzungen und lockeren Gruppen, auch zu Alleebäumen. Die Vermehrung geschieht durch Samen. Man legt die Nüsse im Herbst; da sie jedoch gerne von Mäusen aufgesucht werden, empfiehlt es sich, die Nüsse mit Mennig zu bestreichen oder in feinmaschiges Drahtgeflecht einzuwickeln, oder auch, man schichtet die Nüsse den Winter über im Sand oder Erde ein und legt sie im Frühjahr an Ort und Stelle oder auf Beete in nicht zu nasser Lage. Verpflanzt man die jungen Sämlinge, so muß man die Pfahlwurzel schonen; bei älteren Samenpflanzen darf sie verkürzt werden. (Vielerwärts werden die Nüsse aber gleich an Ort und Stelle gelegt.) Man vermehrt die Hickorybäume auch durch Okulieren und Kopulieren im Glashaus auf gewöhnliche Nußbäume (Juglans regia). Wird es notwendig, so kann man beim Verpflanzen auch die Zweige beschneiden; sie ertragen es besser als unsere Wallnußbäume. Das Holz der Hickorybäume ist in Nordamerika als Nutzholz sehr geschätzt und dient zu verschiedenen Zwecken. Auch in Deutschland schenkt man der Hickorynuß, besonders Carya alba, jetzt mehr Aufmerksamkeit, so daß man auch schon in einigen Forsten Mitteldeutschlands nennenswerte Bestände vorfindet. Besonders von den Wagenbauern ist das Holz sehr gesucht und wird gut bezahlt.

G. R., Jever. Der Begriff eines „Ramschgeschäfts" ist der eines solchen, welches Massenware ohne Einheitspreise nach Zahl oder Maß in Bausch und Bogen ankauft, dann im Einzelnen wieder verkauft. Das Wort hat einen unangenehmen Beigeschmack, da die bezeichnete Einkaufsart immerhin eine mehr oder weniger gewagte Spekulation ist, welche auch die Art des Wiederabsatzes zu beeinflussen pflegt. Es ist daher nicht ungefährlich, ein Geschäft, welches auch mit Ramschen sich befaßt, ohne weiteres als Ramschgeschäft zu bezeichnen.

W. H. Konzessionsbedürftig sind: 1. Gastwirtschaft, 2. Schankwirtschaft, 3. Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus. Es kommt also lediglich darauf an, welchen Inhalt Ihre Konzession hat. Dürfen Sie Kleinhandel mit Branntwein betreiben, so dürfen Sie ebensogut Genever (mit oder ohne Etikett) in Flaschen verkaufen wie Kognak — es müßte denn sein, daß Ihre Konzession so gefaßt wäre, daß Genever ausdrücklich ausgenommen wäre oder durch die denselben nicht enthaltende, die erlaubten Getränke aber aufführende Bezeichnung.

H. H. in O—g. Behalten Sie, bitte, die übersandten Zeitungen. Ihren Mitteilungen sehen wir entgegen. Besten Dank für die Zusage.

Schlachtermeister X., hier. Wir danken Ihnen sehr für die Uebersendung des Gedichtes, das uns sehr amüsiert hat. Ob wir es abdrucken dürfen, ist uns allerdings fraglich.

W. D., Osterode. Besten Dank für die Nachricht; sie war aber schon telegraphisch da. Die Auslagen werden Ihnen selbstredend ersetzt. Für sonstige Mitteilungen von dort haben wir keine Verwendung.

Alter Abonnent. Der evangelische Diakonie-Verein, früher unter Leitung von Professor Zimmer, hat seinen Hauptsitz in Zehlendorf bei Berlin. Er ist eine Vereinigung von freien Schwestern, die in verschiedenen Krankenhäusern oder Gemeinden gegen Gehalt beschäftigt werden und jederzeit ohne Schwierigkeit austreten können. Der Johanniterorden bildet Krankenpflegerinnen besonders für den Kriegsfall aus und dürfte für Ihre Zwecke weniger geeignet sein. Der rote Kreuzverband hat seine Niederlassungen in fast allen größeren Städten. Die Ausbildung von freien Schwestern übernimmt auch das Krankenhaus in Eppendorf bei Hamburg. Aber fast jedes größere Krankenhaus wird dazu bereit sein. Das Peter Friedrich Ludwig-Hospital in Oldenburg nimmt gern für ein halbes oder ganzes Jahr junge Mädchen auf, die die Krankenpflege erlernen wollen, ohne Schwester zu werden.

Z. 20. Die Oldenburgischen Feuerversicherungsaktien sind zuletzt mit reichlich 2000 Mark notiert worden.

Kellerschnecke. Kellerschnecken und Kellerwürmer vertreibt man durch Sprengen von Kalkmilch und Ausstreuen von Weizenklee.

K. A. Der verunglückte Reservist von der Artillerie, der vor längerer Zeit einen schweren Beinbruch und andere Verletzungen erlitt, befindet sich im hiesigen Garnison-Lazarett auf dem Wege der Besserung, doch wird er teilweise erwerbsunfähig bleiben.

E. F. in Oldenburg. Marineintendantursekretäre sind Reichsbeamte ohne bestimmten Rang. Sie ergänzen sich aus: 1. Marine-Zahlmeisteraspiranten; 2. Marine-Zahlmeisterapplikanten, die die Aspirantenprüfung bestanden haben; 3. jungen Leuten, die ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige genügt, die erste Klasse eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule mindestens 1 Jahr mit gutem Erfolge besucht haben, eine genügende Kenntnis der englischen und französischen Sprache besitzen, um in diesen Sprachen abgefaßte Korrespondenzen und Rechnungsbelege mit Leichtigkeit übersetzen zu können, gesund, felddienstfähig und nicht über 25 Jahre alt sind, deren sittliche Führung gut gewesen ist, und welche endlich im Stande sind, sich bis zu eintretender Besoldung aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Die Anstellung als Beamter erfolgt nach etwa drei Jahren. Gehalt 1950—4350 ℳ ausschl. Wohnungsgeld. — Der Intendantursekretären steht die Laufbahn der Geheimen expedierenden Sekretäre bei den Ministerialbehörden offen.

Kritikus. Es ist besser, wenn die Veröffentlichung Ihres Artikels unterbleibt. Die Reparatur der Kaimauer hat mit dem Ausbau des Oldenburger Hafens nichts zu tun. Die vom Landtag bewilligten Gelder finden dabei auch keine Verwendung. Die Arbeiten, die am Bau vorgenommen werden, haben weiter nichts auf sich, als die schadhaft gewordene Mauer zu reparieren. Bei Hochwasser spülte das Wasser den hinter der Mauer liegenden Hunsland hoch, so daß er fortriefelte. Jetzt hat man einen festen Damm aus Schlengwerk errichtet, so daß eine solche Unterspülung nicht wieder eintreten kann. Die noch vorhandene Mauer wird in Zukunft überhaupt nichts mehr zu halten haben. Im übrigen hofft die Stadt noch immer darauf, vom Staat einen bedeutenden Zuschuß für die Hafenerweiterung, die für unsere Stadt eine Lebensfrage bedeutet, zu erlangen. Das allzu forsche Vorgehen hat also keinen Wert. Durch sachliche Begründung, welchen Weg unser Magistrat nicht verlassen wird, ist viel mehr zu erreichen.

Abonnent Berlin. Der „Klub der Oldenburger" lagt unseres Wissens in dem an der Weidendammer Brücke auf der rechten Seite vom Bahnhof Friedrichstraße belegenen Restaurant „Leistbräu". Genauere Auskunft über die Zusammenkünfte usw. erteilt Ihnen Herr W. Müller, Rheinsbergerstraße 56, Berlin.

S. H., Zwischenahn. Sind Schreiberlehrlinge beim Auktionator oder Rechnungssteller verpflichtet, die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen? Antwort: Nein!

K. V. Die Gesamtkosten der Werft- und Hafenerweiterung in Wilhelmshaven belaufen sich auf über 60 Mill. Mark.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden.

Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Ernestine 67 ist ein lebhaftes junges Mädchen von etwas eigenartigem, nicht immer angenehmem Wesen. Ihr Denken und Urteilen bewegt sich in nüchternem, sachlichem Bahnen. Genau und gründlich in allem Tun; ein klarer, berechnender Kopf. Strenges, wenn nicht gar hartherziges Fühlen und Empfinden; temperamentvoll; spottsüchtig. Meist verschlossenes, von Vorstellung nicht ganz freies Gebaren. Sehr unternehmungslustig, fleißig, sparsam. Wertlegen auf den äußeren Schein im gesellschaftlichen Leben, selbstbewußt.

Chiffre 18. Sie sind eine arbeitsame, praktische Persönlichkeit mit energischem, entschlossenem Charakter. Lebhaft und gewandt; ein wenig zurückhaltend und mißtrauisch. Ihre Interessen liegen auf sachlichem Gebiete. Lebenslustig und unternehmend, weitherzig und gerecht. Recht haushälterisch, ohne indessen kleinlich in Geldsachen zu sein.

Chiffre 19. Die junge Dame zeichnet sich durch Einheitlichkeit des Charakters aus. Einfach und verträglich; heiter und sorglos. Sie ist mitteilsam und trägt ein offenes, aufrichtiges Wesen zur Schau. Begabung und Naturell lassen sie hervorragend geeignet erscheinen für das häusliche Wirken und Schaffen. Sie gebietet über einen guten Geschmack und ein weiches, warmherziges Gemüt.

unsere Haushühner schon so eifrig üben, haben sie hier das Aeußerste vollbracht: das Zusammenscharren dieser gigantischen Hügel. Ihre Arbeit hatte dabei aber einen ganz bestimmten Sinn. Ein solcher künstlicher Kehrichthaufen aus faulenden Pflanzenstoffen ergibt bei solchen Dimensionen eine regelrechte Wärmequelle. Jeder dieser Hügel bildet im Innern eine Wärmemaschine. Der Naturforscher, der einen dieser Haufen durchsucht, bemerkt plötzlich ein großes Vogelei, das warm ist und lebt: ein junger Vogel ist im Werden begriffen. Die Wärme des künstlichen Hügels entspricht in dieser Tiefe ganz genau der zu dieser Entwicklung nötigen Brutwärme! Und es bleibt nicht bei dem einen Ei. Im Kreise geordnet, findet sich eine ganze Anzahl in dem gleichen Hügel. Und diese Eier sind die des Hügelbauers selbst, des sog. Talegallahuhns. Wie ein neuerer Zoologe, Richard Semon, feststellen konnte, beginnen die Hühner schon im August mit dem Zusammenscharren ihrer Riesenhügel, während doch die Legezeit erst um Weihnachten ist.

Seltsame Heimlichkeiten. Ein interessantes Streiflicht auf russische Zustände wirft folgende Tatsache, die man der „Voss. Ztg." mitteilt. Ein bedeutender russischer Professor benutzt die Ferien zu einer Reise nach Berlin. Hier angelangt, macht er einige Besorgungen in aller Heimlichkeit und wird nicht mehr gesehen. Bekannte, die ihn in seiner Wohnung hier aufsuchen, müssen lange klingeln, bis ihnen geöffnet wird. Der Gelehrte ist aber stets zu Hause. Man hätte fast auf den Verdacht kommen können, er fertigte hier Bomben an. Ein guter Bekannter fragt ihn, warum man ihn denn gar nicht zu sehen bekomme? Was er denn den ganzen Tag treibe, da er ja stets zu Hause sei? „Ich lese," antwortete der Gelehrte. „Aber lieber Freund, dazu brauchen Sie ja nicht nach Berlin zu kommen." „Sehen Sie, diese beiden Koffer sind vollgepfropft mit Büchern, die ich alle lesen will und muß. Würde ich sie in Rußland lesen, dann wäre Sibirien mein Schicksal. Niemand dürfte mich auch nur im Besitze dieser Bücher wissen." Und als die Ferien zu Ende waren und der Gelehrte, der bis zum letzten Augenblick mit dem Lesen beschäftigt gewesen war, nach Hause reisen mußte, nahm er, sei es, weil zum Verkaufen keine Zeit mehr war, oder weil er fürchtete, von einem der zahlreichen in Berlin vigilierenden russischen Spione dabei gesehen zu werden, ein Buch nach dem anderen und — verbrannte es. Man sieht, in Rußland dürfen nicht nur Gymnasiasten, sondern auch bedeutende Gelehrte nicht alles lesen. Unser Gelehrter hat nach Berlin kommen müssen, um zu genießen, nicht was ihm die deutsche Reichshauptstadt bot, sondern was ihm die russische Heimat verbot.

Einfluß der Revolution auf die russische Literatur. Der wiederum in Berlin weilende russische Schriftsteller L. Andrejew, dessen Werk „Rotes Lachen" Aufsehen erregt hat, macht über den Einfluß der Revolution auf die Literatur Rußlands folgende interessante Ausführungen. Das russische Schriftstellertum steht jetzt in üppiger Blüte. Je nach dem Druck der Zensur wird es mehr oder weniger frei. Eine Menge Zeitungen, sehr talentvoll redigiert, sind entstanden, und wenn sie auch Parteiinteressen dienen, so geben sie doch die Meinungen ungeschminkt wieder. Nun steht eine schärfere, bestimmtere Abgrenzung in der russischen Literatur bevor, die fortschreiten wird. Was die Kunstliteratur betrifft, so bedeutet die jetzige Zeit die Umwertung aller Werke, vieles ist weit zurückgeschoben worden. Alles, was vor zwei Jahren geschrieben wurde, trägt jetzt den Charakter der Geschichte. In einem Jahre haben die Russen fast hundert Jahre durchgemacht, und mir persönlich scheint, als ob ich schon sehr viel länger auf der Welt bin und mein erstes Werk nicht erst vor sieben Jahren geschrieben habe. Dasselbe sagt mir auch Maxim Gorki. Eine solche Umwertung wird nun zunächst diejenigen literarischen Erzeugnisse treffen, worin geschichtliche und rein zeitliche Sonderheiten dargestellt sind. Viele kleine Schriftsteller, die sich mit der Analyse der modernen Fragen beschäftigen, werden zugrunde gehen müssen. Zweifellos wird jetzt auch die Kunstliteratur von ihren direkten Aufgaben, den feinen psychologischen Untersuchungen des Lebens, abweichen und sich mit der Revolution und ihren Begleiterscheinungen beschäftigen. Es wird eine Reihe von Werken entstehen, die die ganze revolutionäre Bewegung oder einzelne Episoden berühren. Man wird über den Arbeiter, den Bauern und den Popen schreiben, und zwar vom revolutionären Standpunkte aus, denn selbst die russischen Sezessionisten, die dem politischen Leben ganz fern standen, fangen jetzt an, ihren Werken eine bestimmte politische Tendenz zu geben. Die frühere politische Sorglosigkeit ist bei ihnen nicht mehr zu finden. Gewiß, dies alles wird seinerzeit vorübergehen, alles wird wieder an Ort und Stelle kommen, die russische Kunstliteratur wird aufhören, die einzige Tribüne zu sein, die in Rußland das Parlament ersetzt, und sie wird mit großer Kraft den Weg gehen, den ihr Tolstoi, Dostojewsky usw. vorgezeichnet haben. Mit der Trennung der Kirche vom Staat wird die Trennung der Belletristik von der Publizistik erfolgen. Andererseits wird der neue Leser, der in Massen auftreten wird, eine eigene Literatur für sich verlangen, seinem vollen Selbstbewußtsein entsprechend. Was das für eine Literatur sein wird, ist schwer zu sagen, sicher ist aber, daß neue Leute hierfür erforderlich sind, und daß frühere russische Schriftsteller, die in ihren Ansichten zurückblieben, nicht in der Lage sein werden, auf alle diese neuen Lebensfragen zu antworten. Ergo — es wird eine Umwälzung, eine Revolution in der russischen Literatur entstehen. Gleichzeitig mit dem neuen Leser wird durch die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit auch ein neuer Zuschauer entstehen, und dieser wird eine neue Bühnenliteratur hervorrufen, das Leben und die Literatur werden in Rußland ganz andere Bahnen beschreiten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Feist-Seki
Vornehmste und bekömmlichste Deutsche Sektmarke.
Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Landesbibliothek Oldenburg

Inserate und Abonnements

für die
„Nachrichten für Stadt und Land"
werden für
Brake und Umgegend
von **E. v. Masars**, Buchhandlung,
Brake, Kirchenstr. 3a,
angenommen und sofort weiter befördert.

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte!

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusners Brennesselspiritus

p. Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50, echt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch a Mk. 1.50. — Zu haben in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. **H. Fischer**, Langestr., **L. Fasch**, Flora-Drog., **Cour. Beike**, Viktoriadrog., **H. Wempe**, Achternstr.

Preußischer Beamten-Verein in Hannover.

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.
Versicherungsbestand 283973788 M. Vermögensbestand 95540000 M.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1905 rund: 3 030 000 M.
Alle Gewinne werden zu Gunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei Versicherungen aus dem Jahre 1877 bereits 80 bis 90% der Jahresprämie betragen, beginnt mit dem ersten Jahre.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.
Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Eintritt täglich.
Ganz beträchtlich Zeit sparende Methode Hittenkofer
Einzeluntert. Fleiß u. Vorkenntn. berücksi.

Technikum

Lage i. L.
Höh. ü. mittl. Fachschule für Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei pp.
(städtisch subventioniert.)
Eigenes geräum. Unterrichtsgeb.
Programm kostenf.

Werter Freund,

wenn Sie an **Haarausfall** leiden, so gehen Sie doch nach der **Drogenhandlung** von **Apoth. E. Sattler**, Inhaber **Apoth. Th. Storandt, Haarenstr. 44**; Sie finden dort die größte Auswahl zweckdienlicher **Haarwässer, Pomaden, Oele** ꝛc. Auch meine **Parfums** und **Seifen** kaufe ich nur dort.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons ꝛc.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen ꝛc.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer**, die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Johns verbesserte

Volldampf-Waschmaschine

mit und ohne Ofen, auch für jeden Küchenherd verwendbar.
Probemaschine leihweise gratis.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.
— Fernsprecher 458. —

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg. — Schüttingstr. 20.
Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham und Vechta.

Aktien-Kapital . . . Mk. 25 000 000
Reserven . . . . . ca. Mk. 2 500 000

Konto-Korrent- und provisionsfreier Scheck-Verkehr, Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln, Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Aufbewahrung von geschlossenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine.
Zinsen bis zu 4% p. a.

Katalog Nr. 18 gratis zur Verfügung.

1/1 Faß ca. 400 der schönsten neuen extra ff. delikat. weißfleisch. vollfett. Salzher. Groß M 11 M, ½ à 6, extra sortiert 12 M! ½ à 6½ M! liefere all. Les. d. Bl. frei g. Nch.! Großart. Dauerware! F. F. F. z. Marinieren.
Degeners Fischerei u. Versd. v. 1881, Swinemünde 129.

Lebewohl sagen

die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler**, Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Für die Reise:

Kopfbürsten, Zahnbürsten, Kämme, Toilette-Artikel, Seifen, Schwämme, Schwammtaschen, Bademützen, Salmiakflacons, Mückenti j, Mückenschutz, Mittel gegen Wundlaufen und zum Abhärten der Füße, Phoenixsohlen gegen Schweißfuß ꝛc. ꝛc.
Zu haben in der Drogenhandlung von Apoth. **E. Sattler Nachf.**, Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Handels-Lehranstalt

Bremen, Obernstr. 41–43.
— Unterricht —
für **Damen** und **Herren** in allen Handelswissenschaften.
Vorbereitung von Damen zur Post- und Bahnbeamtin.
Stellenvermittl. kostenlos.
Prospekte gratis.

Neuenkruge.

Radfahrerverein „Frohsinn".
Am **Sonntag**, den **23. d. Mts.:**
Vereinsfahren.
Anfang 4 Uhr nachm.
Nachher:
Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. H. Bremer.

Krieger-Verein Osternburg.

Am Sonntag, den 9. September, abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
beim Kam. **Fr. Mohrmann. D. V.**

„Tonhalle"

Osternburg.
Sonntag, den 9. September:
12. Stiftungsfest
des Radfahrer-Vereins **„Wanderlust".**
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Hierzu ladet frdl. ein **Heinrich Deiß.**

Restaurant zur Börse,

Wallstraße 1.
Jeden abend:
Konzert,
dazu
flotte Damenbedienung.
Geöffnet von 7 Uhr morgens bis abends 11 Uhr.
Joh. Grashorn.

Versammlung

am **Dienstag**, den **11. Sept. d. J.**, nachm. 6 Uhr, in der **Markthalle**, sämtlicher in der Stadt Oldenburg, den Gemeinden Osternburg, Eversten und Ohmstede das **Bäckerhandwerk** selbständig treibender Personen.
Zweck: Beratung der Statuten für die Zwangsinnung.
J. A.: **Schröder.**

Restaurant Zur Linde.

Sonntag, den 9. Sept. 1906:
Großer Ball,
verbunden mit
Belustigungen
im großartig dekorierten Saal.
Fackelpolonaise.
Scherztänze.
Ueberraschungen usw.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Gustav Krückeberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekannt reelle gute Bedienung

Eine Tabaks-pfeife gratis!

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **C. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

Verkauf

eines

Grundstücks

nebst Brandkassengeld.

Stellmacher **J. H. Lühr** zu Eversten II will sein daselbst an der Bloherfelderchaussee Nr. 28 (ca. 10 Minuten von der Stadt entfernt) belegenes

Grundstück

mit den vom Brand übrig gebliebenen Gebäuden und Materialien, sowie mit dem Brandkassengeld ad ca. 6000 M, öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten verkaufen lassen.

3. Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 14. Sept. 1906,

nachm. 6 Uhr,
im Petersfehner Hof zu Eversten.

Das Grundstück ist bester Bonität; es ist an der Straße ca. 65 Meter und hinten ca. 45 Meter breit und ca. 100 Meter tief.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in einzelnen Bauplätzen.

Gleichzeitig kommt im obigen Termin das neue Haus nebst ca. 2½ Sch.-S. großem Grundstück Bloherfelderchaussee Nr. 27 zum Aufsatz.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz wird nicht beabsichtigt und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & Dickmann.

Abzugeben zwei 1/8 **Parkettplätze,** 4. Reihe r. Gottorpstr. 14.

Suche **Wäscheschrank** zu kaufen. Offert. u. S. 449 an die Exped. d. Bl.

Mit einem 1 Mk. ein **Schlag** mit nur reicher Mann

Nürnberger Lotterie

Ziehung bestimmt 1.—6. Oktober 1906.
Hauptgewinne Mk.

100000
40000

bares Geld, im ganzen 13597 Gewinne mit Mk.

30000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet

Heinrich Glaser
Lotteriegeschäft
Nürnberg.

Ziehung bestimmt ohne Aufschub vom 1. bis 6. Oktober cr.

Einsatz nur 1 Mk., Hauptgewinn 100 000 Mk. bares Geld.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, welches 1½ Jahr in größeren landwirtsch. Betrieben, zuletzt in bürgerl. Haushalt in Stellung war und mit der Wäsche gut Bescheid weiß, sucht zu Okt. oder Nov. **Stellung** in landwirtsch. oder bürgerlichem Haushalt auf dem Lande bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht, doch nicht Bedingung. Gefl. Off. befördert unter S. 362 die Exp. d. Bl.

Ein **junges Mädchen** sucht Stellung in einem Privathause oder in einem fein. landwirtsch. Hause, wo es sich im Haushalt weiter ausbilden kann, bei familiärer Stellung. Offerten unter A. B. postlagernd Butteldorf erbeten.

Aelterer Herr sucht in ein. Bureau oder Bankgeschäft

dauerndes Engagement

ev. Lebensstellung. Gefl. Off. unter S. 446 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein älteres **Mädchen** sucht zum 1. November Stellung, am liebsten bei einem einzelnen älteren Herrn.

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Landwirts-Tochter sucht für das Winterhalbjahr **Stellung** als Stütze der Hausfrau, am liebsten in einem größeren bürgerlichen Haush. Schlicht um schlicht.

Offerten unter N. N. **postlagernd Bardenfleth** erbeten.

Stellen-Angebote.

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai k. J. ein Mädchen von 15—17 Jahren.
A. Willers, Schmiedemstr.

Junges Fräulein

fürs Büfett gesucht zur Aushilfe. Offerten unter S. 448 an die Exped. d. Bl.

Schwei i. Oldenb. Suche für meine Holz-, Baumaterialien- und Kohlenhandlung

1 Lehrling.

Eintritt Herbst d. J. oder Ostern n. J.
Adolf Kahle.

Gesucht für Frau von Graevenitz, Bremerstr., zu Oktbr. ev. Novbr. ein zuverlässiges

Hausmädchen,

das gut waschen und plätten kann, **Lohn mit 150—160 Mk. anfangend.**

Nachzufragen bei
Frau Kirchenrat **Orth,**
Moltkestr. 22.

Einen Bäckergesellen

suche ich per sofort für meine Honigkuchenfabrik.
Louis Klaus, Barel i. Old.

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein unverheirateter **Hausdiener.**

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. November einen

zuverlässigen Knecht,

welcher mit Pferden umgehen kann.
H. Wittmann, Hofschlachtermeister.

Osternburg. Gesucht zum 1. Novbr. **ein kl. Knecht** von 15—16 Jahren für leichte Arbeiten.
H. Beuermann.

Für einen kleinen Privathaushalt in der Stadt wird zum 1. Okt. oder Nov.

ein geb. älteres Fräulein

oder eine Witwe zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gesuchte muß im Kochen erfahren und mit Hilfe eines Dienstmädchens den Haushalt selbstständig wahrnehmen können.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Kurhaus. Bad Zwischenahn.

Ein **unverheirateter**

Schlosser

zur Bedienung des Dampfkessels gesucht. Freie Station und guter Lohn.

Für das Kontor einer hiesigen Fabrik wird per 1. Oktober ein **tüchtiger**

Kontorist

gesucht. Offerten erbeten unter S. 450 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Okt. ev. ein

junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt bei vollem Familienanschluß, schlicht gegen schlicht. Dienstmädchen wird gehalten.

Offerten mit Bild unter Chiffre S. 451 an die Exped. des Blattes.

Gesucht geübte Schneider.
F. W. Streithorst, Wallstr. 25.

Gesucht zum 1. Nov. n. Bremen ein **Mädchen** b. hohem Lohn, welches auch die Wäsche versteht.
S. Bengen, Amalienstr. 12 I.

Auf gleich ein **ordentliches Hausmädchen** gegen hohen Lohn, das auch Lust bei einem Kinde hat.

Offerten unter S. 447 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht für Mai nächsten Jahres ein in Haus- und Gartenarbeit erfahr.

Mädchen.

Seefeld i. O. Frau Pastor **Oetken.**

Gesucht

tüchtige Arbeiterinnen

für unser Aenderungs-Atelier.
A. G. Gehrels & Sohn.

Zum 1. November ein **junges Mädchen** für den Haushalt. Familienanschluß, gutes Gehalt.

Frau **D. Kaiser,** Gottorpstr. 11.

Gesucht auf sofort

2 Schneidergesellen.

Fischer, Schneidermeister, Ziegelhofstraße 35.

Zum 1. Nov. ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

Frau **M. Ruhstrat,** Roggemannstraße 10 I.

Zum 1. Oktober oder früher ein **jüngerer Kommis** der Kolonialwarenbranche, möglichst militärfrei. **Emil Nolte.**

Gesucht

zwei Schneidergesellen

(Rockarbeiter) auf dauernde Arbeit.
H. Lampe, Schneidermeister, Kurwickstraße 18.

Hoher Nebenverdienst

d. schriftl., gewerbl., häusl. Arb., Handarb., Vertretung usw. Prosp. gratis.
Schäding, Berlin W. 35.

Oldenbrok. Für e. krank gewordenes

Mädchen

auf sofort ein anderes, das melken kann. **Joh. Kleen.**

Laufbursche

gesucht.

Wenzel, Seifengeschäft, Langestraße 32.

Gesucht sofort oder 1. Oktober

ordentliches Mädchen

f. kl. Haushalt. Achternstr. 4.

Gesucht für die Morgenstunden eine **Stundenfrau.** Huntestraße 2 I.

Nadorst. Gesucht auf baldigst ein jüngerer Schreiber.
D. G. Dierks.

Gesucht ein

Klempnergeselle

auf dauernde Arbeit.
F. N. Saul, Leer,
Kupferschmied u. Klempner.

Gesucht für Nordenham in ein feines Haus ein einfach., nicht zu junges

Fräulein,

welches in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist.

Offerten erbeten Gaststraße 6.

---

50 Mark Wochenlohn

oder 50—60% Provision erhält jeder, der die **Vertretung von Aluminium-Waren** übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich.
L. Klöckner, Erbach-Westerwald.

Ges. für größeren landw. Haush. in Nähe Oldbg. z. 1. Nov. e. **jg. Mädchen** bei Familienanschl. und Salär. Angeb. unter V. 20 Filiale Langestr. 20.

Eine größere Anzahl

Lösch- u. Lade-Arbeiter

findet sofort lohnende Beschäftigung. Meldungen im Arbeitsnachweis Nordenham, Bahnhofsstraße 31.

Arbeiter gesucht

auf sofort. H. Lieke.

Gesucht auf sofort ein tücht.

Schuhmachergeselle,

welcher auch bessere Arbeit liefern kann.
G. Lüers, Langestr. 34.

Gesucht.

Hude. Auf 1. November eine

Haushälterin

für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
D. Schumacher.

Gesucht sofort ein Bäckergeselle.
Ernst Ammermann, Bäckermeister, **Barel, Schüttingstr. 10.**

Beckhausen b. Hahn. Ich suche für meinen Sohn, der diesen Herbst beim Militär eintreten muß,

einen Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.
J. Luers, Landwirt.

Krankheitshalber sofort ein Mädchen zur Aushilfe gesucht. Langestr. 6.

Suche auf sofort oder baldmöglichst **1 junges Mädchen** von 15—17 Jahren, das kinderlieb sein muß.

Frau **Herm. Dierksen jr., Havendorf** b. Esenshamm.

Auf sofort oder später ein

ordentliches Mädchen.

Frau **Diedrichs,** Achternstr. 15.

Gesucht ein

Möbeltischler.

J. D. Freese, Hoftischlermeister, Mühlenstraße.

Laufbursche ges. Langestr. 6.

Gesucht

zum 1. November oder Ostern

ein Lehrling.

Aug. Janßen, Stellmacher, Apen i. Oldb.

Auf gleich eine gute Stundenfrau oder gutes älteres Mädchen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Heppens. Gesucht auf sofort oder später ein erfahrenes

junges Mädchen

gegen Lohn und Familienanschluß, am liebsten vom Lande.

Dienstmädchen wird gehalten.

Frau **Ulhhorn,** Gökerstr. 24.

Arbeiter gesucht.

Herm. A. Becker, Weinhandlung.

Für einen Privathaushalt z. 1. Nov. ein bess.

jg. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht ges. Näheres

Frau **Lindemann,** Innerer Damm 13.

Lehrmädchen für **Damenschneiderei** ges.
Meerrettig, Bergstr. 6.

Gesucht für mein Kolonialwaren- und Versand-Geschäft ein

Lehrling

per Oktober.
Andreas Wulfers,
Bremen, Herdentorssteinweg 38.

Brake. Gesucht zu Anfang nächster Woche eine größere Anzahl

Arbeiter

für längere Beschäftigung beim Löschen und Verladen von Getreide.
J. Müller.

Suche zu November ein **Mädchen,** welches melken kann und keine Milch austragen braucht.
A. Harms, Alexanderstr. 17.

Nordenham. Gesucht auf sofort oder später ein

Lehrling

für mein Geschäft. Ausbildung gewissenhaft.
H. Brüning, Schlossermstr.

Gesucht zum 1. Nov. ein

tüchtiger Hausbursche

für mein Geschäft.
Ch. Klinge, Konditorei u. Café.

Gesucht **Schuhmachergehilfen** gegen hohen Lohn.
W. Schütte, Haareneschstr. 22.

Gesucht zum 1. Novbr. ein ordentl. akkurat. Mädchen gegen hohen Lohn für einen bürgerl. Haushalt in Bremen. Näheres in Oldenburg, **Markt 20, links.**

Umständehalber auf sofort

Aushilfe

(Stundenfrau oder Stundenmädchen) gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres **Mädchen.** Staustr. 8.

Gesucht zum 1. November ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus.

Frau Geh. Oberjustizrat **Niemoeller,** Roggemannstraße 16.

Gesucht zum 1. Nov. ein

Mädchen

für Küche und Haus.
Carl Brauer, Ofenerstr. 1.

Gesucht auf sofort ein

zuverlässiger Knecht

von 16—20 Jahren (am liebsten vom Lande), welcher gut mit Pferden umgehen kann.
Bamberger, Pferdehandlung, Jägerstraße 3.

Auf sofort gesucht **Stundenfrau** für den **Vormittag,** oder **Stundenmädchen,** welches zu Hause schlafen kann.

Haareneschstraße 26a, part.

Tüchtige Maurer

finden **dauernde** lohnende Beschäftigung bei
Läer & Boberg, Baugeschäft, **Osnabrück.**

Gesucht zum Oktober d. Js. ein mit guten Zeugnissen versehener

Gehilfe oder Lehrling.

Schaefer & Addicks.

Zum 1. November suche ein

tüchtiges Mädchen

bei hohem Lohn.

Näheres „Ammerländischer Hof."

Auf sofort gesucht ein

tüchtiger Schneidergeselle.

Paul Donner,
Schneidermeister, **Osternburg.**

Gesucht z. 1. Oktober od. 1. Nov. für e. kleinen Haushalt nahe Bremen ein **junges Mädchen,** welches sich aller Arbeiten unterzieht, gegen Gehalt.

Offerten unter S. 434 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Groß-Bornhorst. Gesucht zum 1. November ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren.
Joh. Rüdebusch.

Gesucht für den „Schützenhof zur Wunderburg", Osternburg, zum 1. Okt. ein nicht zu junges kräftiges

Mädchen

vom Lande, das sich sämtlichen Arbeiten unterzieht und melken kann, bei Familienanschluß und Gehalt. Dasselbe kann die Küche gründlich erlernen. Zu melden bei **H. Brüser,** Heiligengeistr. 15.

Kaffee-Reisende f. Landleute, Gastwirtsitzer usw. s. **J. Behrens,** Hamburg 8.

Gesucht ein tüchtiges, selbstständiges

Mädchen.

F. Jürgens, Bremerhaven, Bürgermeister S.-Str. 76.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein

Geselle

auf dauernde Arbeit u. zu Mai 1907 ein

Tischlerlehrling.

G. Hienen, Tischlermeister.

Gesucht zum 1. November ein

zuverlässig. Mädchen.

Scheller, äußerer Damm 1.

Gesucht so b. w. mögl. ein **einfach. gewandt. Mädchen** od. jung. Mädchen, nicht unter 18 J., bei einz. privatem Dame. Offerten unter S. 416 an die Exped. d. Bl. erb.

Zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus.
H. Barelmann, Achternstr. 59.

Morgenland b. Seefeld (Butjadingen). Gesucht auf Mai für unseren größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein erfahrenes

junges Mädchen

gegen Salär. **H. W. Rabben Wm.**

Verkäuferin (Lehrmädchen) z. 1. Okt. für Haus- u. Küchenmagazin gesucht. Off. u. A. 1 postl. bis z. 10. d. M. erb.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. September 1906

Wenn de Düwel danzen will.

(Döntje.)

Dar weer is'n jungen Keerl, der harr nicks mit de Arbeit in'n Sinn. Aber herumhuseeren un 's nachts in de Weertshüs' wat herumtoliggen un achter de Deerns antostahn, dat weer wat vor em. Na, sien Groschens wurden dar nich mehr van; aber he harr dar dat jo to. Siene Ollern weeren em affsturwen, un he steek siene Föt unner siene Tante ähren Disch. De weer wat grannig. Aber wenn se em is'n Wort sä van wegen Geld verkleien und jo dar wat her, denn lachde he ähr piel in't Gesicht. „Ja, Tante,“ sä he denn, „wenn wi't nich harrn!“ Denn trock se 'n kruse Näs' un sä hellsch giftig: „Junge, Junge, dat is dien Unglück, dat du so in de Botter sitten deihst. Dat unglückliche Geld. Dat wät 'm jo woll: Vor Geld kann man den Düwel danzen sehn!“ — „Meenst'e dat?“ lachde de Donnersjung. „Dar harr ick woll is Mood to!“ — „Ja,“ sä de Tante, „dat schall'r noch is woll mal to kamen!“

Mal 's morgens keem de Jung noch later to gang as anners. He hojahnde un seeg hellsch veeroogt ut. „Na,“ sä sien Tant', „wenn hist du denn wedder indräben, dat du wedder nicks anrögen deihst?“ — „Dat is so slimm nich wurden. Ick harr vernacht up'n Haar den Düwel danzen sehn!“ — „Na, dat schull woll'n netten Düwel wäsen hebben!“ — „Na, wiß un wahrhaftig, 'n echten rechten Düwel mit'n Pärfoot un mit Hörns un'n ruget Fell!“ — „Nu ward't Dag!“ — „Ja, dat segg man. Dat meende ick ok. Ick harr just'n paar Oogen vull Slaap frägen, dar weer mi dat nich anners, as wenn dar een där'n Schosteen pultern keem, un mit'n mal stund de Düwel vor mien Bett. „Nu man herut mit di,“ sä he, „du bist riep!„ Ick wull em noch begöschen. Dar wull he aber nich van wäten. „Na,“ sä ick, „wenn't denn absluti wäsen schall, denn stell die wenigstens nich so an. Anners kummt mien Tante noch hoch, un denn heft du't noch nich dahn. Wenn de suht, dat ick bi nachtslapen Tied noch wedder losgah, denn is se kapabel un geiht achter mi an!“ — „Dumm Tüg!“ sä de Düwel, un dat mit mi na'n Finster henut. Dat weer man so nicks, dar weeren wi vor de Höll, „Nu man herin mit di!“ meende de Düwel. Dar dachde ick denn, nu weer't Tied un froog em, off he nich is mal danzen wull. Dar wurd immer seggt: Vor Geld kann man den Düwel danzen sehn. Wat he dar vor hebben muß, dat schull he hebben. Umsunst weer ick dat nich verlangen. — Na, dar harr he denn jo woll Mood to; denn wo dat wat to verdeenen gifft, dor is jedeneen achter her. Aber he sä, 'n bäten schanierlieck weer em dat doch, un wenn dat een sehn schull, dat schull em doch argern. Nu gung he denn jo sudder na achtern un geew Order, se schullen noch good nastaken. Na, dat passeerde denn jo ok, un nu trock de Rook un de Smook man so ut'e Höllenport herut, dat nien Minsch sehn kunn, wo't dar heringung, un wat dar in de Höll passeeren deh. Dat Danzen schull just los gahn, un de Düwel wull just enen affpedden, dar mit'n mal wurd dat dar vor de Höll ganz lecht, un nien Spier Rook weer mehr to sehn. Un dar is ut dat Danzen nicks ut wurden.“

„Na,“ sä de Tant' un leet ähren Läpel in de Tass' fallen, „du hest di dar aber eenen torecht drömt!“ —

„Laat mi erst is utsnaken. Ick bin noch nich klar. Also dat weer mit'n mal ganz lecht vor't Höllendoor. „Wer hett dat dahn?“ sä de Düwell vergrellt. Un nu kunn man dar ok all eene vor de Port stahn sehn. „Junge, Junge,“ sä de Düwel, „dat is aber de rechte. Dat is eene van dat Slag: De haalt den Düwel den Rook vor de Höll weg. Dat hemw ick'r nun van!“ —

Use Maat gnifflachde un keek siene Tante an. „Du, Tante, weeßt woll, wer dat weer?“

„Na, wer denn?“ sä se giftig. „Ick doch nich?“ —

„Ja,“ sä de Donnersjung, „wenn du't weeßt, wat fragst du denn noch?“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 8. Sept.

* **Gau II „Bremen“ des Deutschen Radfahrer-Bundes.** Für die am nächsten Sonntag zu veranstaltende Fernfahrt über 250 Kilometer sind ca. 20 Nennungen eingegangen, so daß die Fahrt unbedingt stattfinden wird. Als Preise sind ausgeschrieben: 1. Preis Gaumedaille und Ehrenpreis im Werte von 90 *M*, 2. Preis Gaumedaille und Ehrenpreis im Werte von 70 *M*, ferner Ehrenpreise im Werte von 45 *M*, 30 *M*, 20 *M* und 15 *M*. Außerdem erhalten diejenigen Fahrer, welche während der festgesetzten Maximalzeit am Ziel eintreffen, Gauehrenurkunden. Unter den Gemeldeten befinden sich die besten Straßenfahrer des Gaues aus Bremen, Oldenburg (R.-V. „Germania“ stellt 7 Fahrer), Zwischenahn, Blumenthal usw.

* **Wer sich über die Ziele und Bestrebungen der christlichen Gewerkschaftsbewegung orientieren** will, dem ist Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Kronprinzen“ Gelegenheit geboten, einem Vortrag über obiges Thema beizuwohnen. Referent ist der in Arbeiterkreisen wohlbekannte Arbeitersekretär Herr J. Giesberts.

* **Die Wunderburg auf der Osternburg.** Flurnamen haben ein zähes Leben. Sie erhalten sich Jahrhunderte hindurch unverändert, auch wenn die Verhältnisse, denen sie ihre Entstehung verdankten, schon lange anderen haben Platz machen müssen. So sind sie eine wichtige Geschichtsquelle, der man gerade in den letzten Jahren große Aufmerksamkeit zuwendet. Die alte Bezeichnung „Wunderburg“ auf der Osternburg ist nun nahezu 300 Jahre alt. Schon im Jahre 1607 stand hier ein Lusthaus. Eine wahre „Wunderburg“ aber bot sich dem staunenden Auge dar, seitdem die Gemahlin Anton Günthers, die Gräfin Sophia Catharina, hier von 1652 an eine prächtige Gartenanlage hatte entstehen lassen. Eine Beschreibung derselben verdanken wir dem oldenburgischen Geschichtsschreiber Winkelmann. In einem kleinen Buche, von dessem umständlichen Titel man in der Regel nur die beiden ersten Worte: „Ammerganische Frühlingsluft“ anzuführen pflegt, wird uns neben anderen Anlagen auch die Osternburger „Wunderburg“ geschildert. Wir erfahren daraus, daß die Anlagen in der seltsamen und steifen Art jener Tage gehalten waren. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregte der Springbrunnen in der Mitte des Gartens. Winkelmann beschreibt ihn folgendermaßen: „Darauf stand eine schöne nackende Jungfrau auf einer Kugel mit dem Segel, daneben dieses goldbeschriebene Wort: Fortuna. Die Jungfrau lachte mich auf das freundlichste an und gab ein solches hellklares Wasser aus allen ihren Gliedmaßen von sich, daß ich durchs Gegitter in deren Schranken mich zu begeben verleitet wurde. Kaum hatte ich die Füße eingesetzt, wurde ich durch etliche in der Erde verborgen liegende Rohrlöcher benetzt und bespritzt, und wo ich nicht einen Rücksprung getan hätte, wäre ich unversehener Weise in ein kühles unangenehmes Bad geraten. Hierauf befand ich in der Wahrheit, daß das Glück und Unglück die nächsten Nachbarn sind. Ich tat etliche Schritte hinter den Glücksbrunn, vermeinend, daselbst sicher zu gehen. Aber ich fand das Glück hinten ärger als vor, gestalt zwei durch ein begrüntes Laubwerk aufgeführte Röhren mich oben begossen, da ich zuvor unten naß worden. — Ich sah hinter mir ein klein rundes aufgeführtes Lustgehäus stehen, in dessen Eintritt ich sobald mit sonderbarer Gemütserregung wegen der schönen Zier und zierlichen Schönheit erblaßte, sintemal alles darin befindende weder der hundertäugige Argus besehen, noch der hundertköpfige Hekatombäus in seinen Verstand und Gedächtnis bringen können. Ich vermeinte, ich wäre in dem himmlischen Paradies.“ — Ein gefälliger Poet widmete diesem fürstlichen Lustgarten sogar eine Reihe von Versen, in denen es heißt:

Wenn die Landesmutter sich
Ihrer Sorgen will entladen,
Hat sie, schöner Garten, dich
Trotz der Nymphen und Najaden,
Der du lustig bist und schön,
Billig dazu ausersehn.
Was an teurer Pracht gebricht,
Wird von der Natur erstattet.
Ueberfluß dient nirgends nicht,
Wenn die Arbeit uns ermattet,
So erquickt solch enges Feld
Mehr, als sonst die ganze Welt.

Das sind Strophen, die auf keinen Kunstwert Anspruch machen können, die aber doch insofern ihre Bedeutung haben, als sie den Beweis liefern für die große Wertschätzung, der sich die Anlage in weiten Kreisen erfreute. Mit dem Tode Anton Günthers war das Schicksal der gräflichen Anlagen und mit ihnen das der „Wunderburg“ besiegelt. Sie wurde bereits im Jahre 1668 an den oldenburgischen Bürgermeister Giebel verkauft, ging aber nach einigen Jahren schon wieder in andere Hände über. Die schönen Anlagen verfielen; der gräflichen Zeit folgte die dänische, dieser die herzogliche und großherzogliche, aber der Name, der immer wieder die alten Erinnerungen weckt, er blieb: die Wunderburg.

*

⊙ **Stenum**, 8. Sept. Viel Ettgrün ist in den letzten heißen Tagen hereingekommen, es hat keinen Tropfen Regen bekommen und liefert ein ausgezeichnetes Futter. In anderen Gegenden steht das meiste Ettgrün noch auf dem Halm. — Die Aepfel reifen schon, mancher ist schon bei der Ernte. Die Preise sind wieder sehr hoch. In Bremen kostet ein Scheffel bis zu 4 *M*. — Jetzt zieht der Herbst auch ein in unsere Waldungen. Zuerst merkt man's den Birken und Linden an; man sieht schon wieder gelbe Blätter in ihren Kronen, doch auch die Buchen am Waldesrande entlang überziehen ihr hellgrünes Gewand mit einem braunen Farbenton. — Die Landleute machen schon ihre Aecker zurecht für die nächste Saatzeit. Man ist voll beschäftigt, Dünger zu fahren und zu pflügen. Viele Aecker liegen bereits fertig da, gedüngt und gepflügt zur Aufnahme der Saat. Ende nächster Woche wird mit der Aussaat begonnen.

T **Ruhwarden**, 8. Sept. Es ist Ebbe. Vor uns liegt der hohe Weg, eintönig und öde, und doch herrscht hier ein reiches Leben. Unzählbare Seevögel, große und kleine, durchsuchen emsig das graue Watt nach Nahrung. Dies soll früher alles furchtbares Land gewesen sein. Jetzt fahren während der Flut Schiffe hinüber. Einst kam auch ein Schiff von Indien

Sitten und Gebräuche im Oldenburger Lande.

Von Fritz Schwarting.

I.

Es war an einem Sonntage des Spätsommers, als ich von einer längeren Reise zurückkam. Aus dem schnell dahinrollenden Zuge grüßte ich mein Oldenburger Land. Das Auge eilte über die blühende Heide bis zu den Fuhren am Horizont, die wie ein dunkler Rahmen das sonnendurchglühte Bild abschlossen. Ein eigenartiges beseligendes Gefühl schlich sich in meine Brust. Ich lehnte mich in eine Ecke und träumte. — — —

In einem stillen Heidedorf stieg ich aus, um den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Weißer Sonnenschein stand über der Gegend. Die Blätter an den Birken schliefen in der Hitze, umspielt von unzähligen Fliegen, die mit ihrem Surren und Brummen die Luft erfüllten. Ab und an umkreiste eine meinen Kopf und begleitete mich eine Strecke Weges.

Auf dem Acker führte die knochige Hand eines Bauern den Pflug durch die Schollen. Ich wartete, bis er wieder in meine Nähe kam. Ueber sein ernstes, wettergebräuntes Gesicht huschte ein schalkhaftes Lächeln, als er mir zur Begrüßung die schwielige Hand bot. „Se kunn' doch woll nich länger mehr an'n Ollnborg to, att Se all so gau wedder kamt. Ja, ick seggt jo, in'ne Heimat is't immer noch am besten.“

Wie Musik klang mir das breite Oldenburger Platt, das ich so lange nicht gehört, in den Ohren, tönte fort, als ich nachdenklich weiter wanderte. Es war mit einem Male etwas in mir geweckt, — etwas, worüber ich mir im ersten Augenblicke selbst nicht Rechenschaft zu geben vermochte. Waren es die Tage der Kindheit, die da aus der Seele heraufdämmerten? Zunächst noch blaß und verschwommen, aber allmählich festere Formen annehmend, kamen die trauten Bilder. Und ich fühlte mich wieder als Junge, der in der feuchten Furche hinter dem pflügenden Vater herging und aus den Schollen bunte Steine und Scherben suchte. Tausenderlei Dinge wurden in mir lebendig und drängten sich vor mein Auge. Ich sah, wie im Nachbarhause auf der breiten Lehmdiele Hochzeit gefeiert wurde — stand in der Scheune und schaute durch den Zaun einem Leichenzuge nach. Ich dachte an die Winterabende in der warmen Stube, wo die Großmutter mit der großen Brille hinter dem Spinnrade saß und Wolle spann, wo die Mutter für uns Buben Strümpfe strickte, der Vater, die kurze Pfeife im Mundwinkel, in einem roten Kalender blätterte und hier und da eine Notiz machte, wo die Großmutter im Flüsterton geheimnisvolle Spukgeschichten enthüllte, die mir kalte Schauer über den Rücken trieben, daß ich um 8 Uhr mit dem besten Willen nicht zu Bett zu bringen war, weil ich mich fürchtete, einem der unheimlichen Gesellen zu begegnen. — — — —

So zog ich träumend und sinnend meines Wegs. Die alte Zeit war wieder lebendig. Teure Tote entstiegen dem kühlen Grabe und redeten zu mir auf der blühenden Heide. Manch alter Brauch, manch gute Sitte tauchte auf aus dem Schatten der Vergangenheit, und als ich beim Strahl der untergehenden Sonne die Treppen zu meiner Wohnung emporstieg, da war es mit dem Entschluß, dasjenige aus der verklingenden Zeit, das noch in meiner Erinnerung lebte, niederzuschreiben.

1. Hochzeitsbräuche.

Stürt jo'n Hund,
Un holt jo'n Mund,
De Hoegbitter kummt.
Ich komme geschritten
Und nicht geritten.
Ich bin ausgesandt
Von dem Bräutigam Gerd Claßen
Und der Jungfer Braut Talke Wobken.
Se lat velmals gröten,
Ji mogg'n jo got wesen
Un besök'n ehr upp ehr'n Ehrendag.
Und helb'n dar mit vertehr'n:
Tunn'n Beer: veer, fiwe,
Anker Wien: halb Stiege,
Zigarren un Tobak
Sünd ok got van Geschmack.
Un de nich vor Steweln und Schoh brukt to sorgen,
De kann dar ock danzen bett an'n hellechen Morgen.
Un denn stellt jo ok'n beten tor rechten Tied in.

Mit angehaltenem Atem habe ich als Knabe diesen Worten des Hochzeitsbitters gelauscht. Es war ein feierlicher Augenblick, wenn der Langersehnte in seinem bunten Putz, mit wehenden Bändern am Hut, den derben „Klumpstock“ (Springstock, in der Marsch gebräuchlich) in der Hand, über die Diele schritt. Im ersten Augenblick versteckten wir uns in banger Scheu hinter dem Kleide der Mutter. Aber nach und nach wich die Beklemmung, langsam kam erst der eine, dann der andere hervor. Und wenn am Schluß die Mutter befahl, das rote Band zu holen und den Stock des „Bitters“ damit zu schmücken, dann tauten wir auf, und in vollen Sprüngen ging es in die Stube, wo das Band bereit lag. An diesem und den folgenden Tagen hieß es artig sein; denn drohend klang es aus dem Munde der Mutter, wenn einer mit zerrissener Hose in schneckenartigem Gange über die Diele kam: „Ji undoegschen Jung'ns, schoet gar nich mit na'e Hochtied!“ Das half denn auch, und wir befleißigten uns, wenigstens in diesen Tagen „liebe Jungens“ zu sein.

Die beiden Tage vor dem Feste brachten — namentlich wenn die Hochzeit im Nachbarhause war — für ein tatendurstiges Knabenherz schon manche Aufregung. Die Mutter ging am Morgen aus dem Hause, um beim Nachbar — im Hause des Bräutigams — „Klaben“ und „Stuten“ zu backen, Zucker entzwei zu schlagen, Tassen zu waschen und andere schöne Sachen zu verrichten. In weitem Bogen umkreisten wir dann das geheimnisvolle Haus, bis uns jemand hereinrief und wir den Klaben auch probieren durften. Am Abend vor der Hochzeit — dem „Gabenabend“ — erschienen bei eintretender Dunkelheit die Mägde der Dorfbewohner und stellten mit einem „Grüße von der Frau“ einen Korb mit Butter, Eiern, geschlachteten Hühnern usw. als „Gabe“ auf den Tisch. — Auf der großen Hausdiele herrschte an dem Abend ein übermütiges Treiben. Hier saßen die Jungfrauen des Dorfes beim Kränzewinden. Zur Ankunft der Braut — an manchen Orten wird sie am Abend vor der Hochzeit, an anderen am Hochzeitsmorgen eingeholt — mußten der Ehrenbogen und der Kranz über der Haustür fertig sein. Unter den Klängen der Harmonika und unter lautem Juchhe der Binderinnen wurden dieselben befestigt. Vor allen Dingen mußten auch die Schätze der Braut, die am Tage auf dem Brautwagen eingebracht waren und jetzt in der besten Stube prangten, von der neugierigen Schar ganz genau in Augenschein genommen werden. Manches lustige Scherzwort sprudelte dabei über die nimmermüden Lippen. Da — es kracht in der Nähe ein Schuß. Da — noch einer. „Se kamt! Se kamt!“ Wie in einem Ameisenhaufen, den eine Kuh zertritt, läuft alles durcheinander, da biegen sie ja schon in das Dammtor ein. Vorwärts! Hinaus vor die Haustür! Unter donnerndem Hurra fährt der Wagen vor die Tür. Die Braut steigt, freundlich nach allen Seiten nickend, vom Wagen, geführt von der Mutter des Bräutigams, gefolgt von den vielen neugierigen Augen, geht sie über die Diele in die Wohnräume. Wir Jungens haben mit offenem Munde dagestanden und vor lauter Aufregung fast das Hurrarufen vergessen. Jetzt heißt es nach Haus. Aber wer kann zu solcher Zeit wohl gleich einschlafen? Zu voll ist der Kopf von dem „großen Feste“. Immer wieder wird die Mutter gefragt, bis sie endlich Ruhe gebietet. Aber unter der Decke, da flüstern und raunen noch lange die Ueberglücklichen . . .

Am folgenden Tage, kurz nach Mittag, stellen sich die ersten Hochzeitsgäste ein. Festlich leuchtet das „Herzlich

Landesbibliothek Oldenburg

zurück und warf hier Anker. Am andern Tage wollte man ihn wieder aufziehen, doch alle Anstrengungen waren vergebens, der Anker saß fest. An Bord diente ein Schwarzer, ein guter Taucher und Schwimmer, der erbot sich, hinabzutauchen und nach dem Anker zu sehen. Bald kam er zurück und erzählte, der Anker sei hinter einer Kirchentür festgehakt, die Kirche selbst sei sehr herrlich und enthalte viele goldene und silberne Geräte, den Anker habe er aber nicht losmachen können, weil ein großer schwarzer Hund, der die Kirche bewache, ihn daran gehindert habe. Man hat ihn, nun doch von den goldenen Geräten zu holen. Abermals tauchte er hinab und kam nicht wieder, nur eine große Blutwelle quoll aus der Tiefe hervor. Schnell wurde das Ankertau gekappt, und dann fuhr man fort von der unheimlichen Stelle.

T Burhave, 8. Sept. „Der Granatfang geht zurück!" Allgemein hört man diese Klage. Aber dennoch ist an unserer Küste in Fedderwarden, Burhave und Waddens der Fang zeitweise sehr lohnend gewesen. Um sich zu vergegenwärtigen, wieviel Tiere täglich gefangen werden, braucht man bloß daran zu denken, daß die Granatfischer den gesamten Fang auf eigene Kosten jeden Morgen per Wagen nach Nordenham schicken, damit die Granat von da weiter versandt werden. Und der Fuhrmann erhält dafür jährlich mehrere tausend Mark. Dabei verdienen die Granatfischer auch noch tüchtig. Sie sind alle wohlhabend, haben meistens ein eigenes Haus, Vieh und Land und tauschen mit keinem Arbeiter unseres Butjadingerlandes. Es ist zu erwarten, daß es auch in Zukunft so bleibt, denn das Watt bietet den kleinen Krustentieren in seinen zahlreichen kleinen Kanälen und Prielen noch immer viele Stätten zum Laichen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Kampf um die Frau.

Unter dieser Spitzmarke erschien in der vorgestrigen Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land" ein Artikel, der darin gipfelt, Reklame für den „Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte" zu machen. Wenn ich auch keineswegs zu denen gehöre, die den Frauen die Existenzberechtigung voll und ganz absprechen wollen, so möchte ich doch daran zweifeln, daß heute ein so großer Wetteifer unter den einzelnen Vereinen und Verbänden besteht, weibliche Mitglieder zu kapern. Eine aus dringender Notlage gegründete männliche Berufsorganisation, die mit offenem Blick die Frauenarbeit als Krebsschaden erkannt, wird sich wohl kaum dazu hergeben, für weibliche Angestellte eine Lanze zu brechen.

Wenn der oben genannte Verein „fast" ausschließlich von „Gehilfinnen" geleitet wird, so beweist mir dies zur Genüge, daß Frauen nur eine minimale organisatorische Veranlagung in sich bergen und nicht organisationsfähig sind, der größte Teil der Vereinsleitung liegt in Händen des stärkeren Geschlechts.

Ich würde gegen die Frauenarbeit überhaupt nichts einzuwenden haben, wenn den jungen Mädchen eine ebenso gründliche Ausbildung in der Lehre zuteil würde, wie ihren männlichen Kollegen.

Im allgemeinen bildet die Tätigkeit der Frauen im Handelsgewerbe doch nur ein Uebergangsstadium; diese Tätigkeit ist hauptsächlich vor Jahren durch die unselige Profitwut hervorgerufen und erst dann merkbar in die Erscheinung getreten, als dem unlauteren Wettbewerb sämtliche Türen geöffnet wurden.

Würden durch auskömmliche Gehälter die männlichen Angestellten in die Lage versetzt werden, sich ein eigenes Heim zu gründen, so würden die Männer viel lieber eine züchtige Hausfrau, eine liebevolle Gefährtin, eine sorgende Mutter in dem Weibe erkennen, als eine lohndrückende Konkurrentin. In der freien Entfaltung geistiger Kräfte steht der Frauenwelt nichts gegenüber, nur da, wo sie um Lohn und Brot kämpft. Der Mann soll und muß für die Frau mitarbeiten und mitverdienen.

Die Phrasen der Sozialdemokratie von Gleichheit können uns nicht abhalten, den Kampf gegen die Frauenarbeit aufzunehmen. Wir achten sie ebenso hoch wie den Mann, denn in ihrem Schoße ruht unsere Hoffnung auf die Zukunft, wenn es gilt, den heimischen Herd zu verteidigen. Nicht der Staat wird der mächtigste sein, der am meisten in der Kultur fortgeschritten, sondern derjenige, der einen starken, geistig und körperlich frischen Nachwuchs hat, und so wollen wir für die Frauen mitarbeiten und die Lasten im Kampf ums Dasein allein auf unsere Schultern nehmen.

L. U.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Kandidat Stöver.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße Nr. 4. (Nur an Werktagen von 10—1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, 9. Sept., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 9. Septbr.: Kein Gottesdienst.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Kreye.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 9. Septbr.:
Gottesdienst 9,30 Uhr, anschließend Wahl eines Kirchenältesten aus Wechloy.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Prediger Wupper.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst.
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohr.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstr. 17, oben.
Sonntag, den 9. Septbr., abends 8 Uhr: Versammlung.
Christliche junge Leute können eintreten in den Posaunenchor. Uebung: Jeden Dienstag abend 8 Uhr. Der Vorstand.

„Sie wiegt jetzt doppelt soviel."

Viele Kinder verweigern jede Nahrung und siechen dahin, während doch den Eltern kein Opfer zu groß gewesen wäre, das kleine Leben zu retten. Der nachfolgende Brief schildert einen solchen Fall und berichtet, was Hilfe brachte:

Elberfeld, Riemenstraße 20, den 26. Okt. 1905.

Mein Töchterchen Elfriede litt mit 11 Monaten an heftigem Brechdurchfall und konnte absolut nichts mehr vertragen; dabei schrie das Kind Tag und Nacht und hatte auch durch das Zahnen viel zu leiden. Nach wenigen Tagen des Gebrauchs von Scotts Emulsion trat jedoch schon eine Besserung ein, und seitdem hat sie sich so gekräftigt, daß sie jetzt doppelt soviel wiegt, als vor dem Gebrauch von Scotts Emulsion. Sechs weitere Zähnchen hat sie leicht und ohne Schmerzen bekommen.

(gez.) Carl Salzbrenner.

Wo alles andere versagt, wird Scotts Emulsion willig genommen und vertragen, kräftigt das ganze System, regelt die geschwächte Verdauung, so daß der Appetit zurückkehrt, und bald stellen sich rosige Wangen und lachende Augen wieder ein.

Scotts Emulsion besteht nur aus den reinsten Rohmaterialien, und ausschließlich der feinste Norwegische Dampflebertran wird dazu verwandt, der teurer als andere Transorten, aber auch weit nährkräftiger ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 3,0 puls. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. u. Wasser 130,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Nach Dr. Dufour ist das Nestle'sche Kindermehl nicht nur ein Kindernährmittel, sondern auch für Kranke und Schwache benutzbar. Bei Magen- und Darmgeschwüren bildet es die Uebergangskost von Schleimsuppe zu konsistenterer Kost und schützt alte Leute, welche an Appetitmangel oder an Schwäche des Magens und Darmfunktionen leiden, vor Entkräftung. Es wird stets gern genommen und leicht vertragen.

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Wein-Restaurant
„Zur Traube",
Oldenburg i. Gr., Theaterwall.
— Vornehm. — — Elegant. —
Weine erster Firmen zu billigsten Preisen.
Inhaber: A. Blohm.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großh. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 ℳ pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Gößeljohanns.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

„Hahner Hof", Hahn,
Inh. Joh. Behrens,
gegenüber dem Bahnhof, hält sein direkt am Wald belegenes Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen. — Ein schöner, schattiger Garten mit Saal und Pianino sowie Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. Veranda stehen zur gefl. Benutzung.
— Stallung für Pferde. —
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Fernsprecher Nr. 286. Ofener Krug, an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

willkommen!" in flammendem Rot aus dem dunklen Grün der Ehrenbogen. An der Tür stehen Braut und Bräutigam (in einigen Gegenden der Nachbar) und empfangen die Erscheinenden. Aus einer buntgeschmückten Flasche wird der Willkommenstrunk gereicht. In den Donnsen (Stuben) und in der Howand (Herdfläche) duften auf langen Tischen die würzigen Klaben. Etwas beklommen setzen sich die würdigen Väter und mächtig herausgeputzten Frauen nieder. Verlegen wird hier noch schnell der Aermel abgestäubt, obgleich kein Fleckchen darauf zu sehen ist, dort das Taschentuch noch einmal zusammengefaltet. — Ueberlautes Räuspern. — Aber die erste Verlegenheit ist bald überwunden, und hinter dampfendem Mokka entspinnt sich die lebhafteste Unterhaltung. Jetzt erscheinen auch Pastor und Küster. Die Unterhaltung verstummt für Augenblicke, denn die beiden sind Respektspersonen.

Auf der Diele wird an einem mit Blumen geschmückten Tische die Trauung vollzogen. Braut und Bräutigam haben je zwei oder drei „Bistahners" (Trauzeugen). Nach der Trauung beginnt auf der Diele, die mit Häckfel bestreut wird, der Tanz. Die Nachbarn des Bräutigams haben die angenehme Pflicht, „mit'n Buddel to gahn". Ausgeschenkt wird „Franzschen mit Zucker", der in einem Bierglase bei der Reihe herumgereicht wird, und auf „besseren" Hochzeiten auch Wein und Bier. Das Brautpaar muß sich von den jungen Mädchen allerhand harmlose Neckereien gefallen lassen. Es werden scherzhafte Ansprachen gehalten, die Braut erhält als Zeichen ihrer Herrschaft am Herd einen „Slef", „Böhner" usw. (Im westfälischen Münsterlande bedient der Bräutigam in Kamisol, Küchenschürze und Zipfelmütze den ganzen Tag die Gäste, hat auch keinen Teil am Hochzeitsmahl, sondern steht mit dem Teller unter dem Arm hinter der Braut, die ihrerseits keinen Finger rührt und sich wie eine Prinzessin bedienen läßt.)

Nach Mitternacht legt die junge Frau gewöhnlich (nicht allenthalben) Kranz und Schleier ab und erscheint als Hausfrau gekleidet. Gegen Morgen tanzt das Paar den „Ehrendanz", wobei auch die „Bistahner" und „Bistahnerinnen" beteiligt sind. Jeder leert sein Glas auf das Wohl der Neuvermählten und schleudert es dann auf den Boden. Je mehr Scherben, desto mehr Glück in der Ehe. Wenn der Morgen graut, wird der Kranz unter Musikbegleitung nach dem Hause gebracht, wo voraussichtlich die nächste Hochzeit stattfindet. . . . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren | **Nickelwaren** | **Optische Artikel**

Wecker-Uhren mit Abfteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm L. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.
über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Uhren aller Art | **Broncewaren** | **Photogr. Apparate**

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- u. Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg- Southampton -Newyork
Cherbourg

Hamburg-Brasilien
Hamburg-La Plata
Hamburg-Ostasien
Hamburg-Afrika
Hamburg-Canada
Hamburg-Westindien
Hamburg-Mexiko
Hamburg-Cuba
Hamburg-Frankreich
Hamburg-England
Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Venezuela
Hamburg-Columbien
Genua-Newyork
Genua-La Plata
Neapel-Newyork

von **Antwerpen** nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von **Havre** nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;
von **Boulogne** nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit, sowohl für Kajütenreisende, wie für Zwischendecks-Passagiere.

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Westindienfahrten; Nordlandfahrten; Mittelmeerfahrten; Orientfahrten; Zur Kieler Woche; Rivierafahrten; Nach Island, nach dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nach berühmten Badeorten; Nach Ägypten.
Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die **Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**

Vertreter in **Oldenburg: Leopold Hahlo**, Meinardusstraße 50.

297 a

Normal-Hosen von 75 ₰ bis 9 M.

Sämtliche **Strickwaren** in Unterzeugen und Strümpfen werden nach Maß angefertigt.

Normal-Hemden von 1—8 M.

Normal-Jacken für Herren von 1.10 M—4.50.

Normal-Jacken für Damen von 1—3.50 M.

Kragen v. St. 35 ₰ an
Manschetten von 50 ₰ an.

Krawatten von 48 ₰ an.

Mechanische Strickerei an der **Ecke der Haaren- und Mottenstraße.**

Bein-kleider für Damen in Wolle und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe, rein wollene, in schwarz und geringelt von 50 ₰ an.

Gestrickte **Herrenhosen und Jacken** in Wolle.

Socken von 30 ₰ an.

Ernst W. Benken

Unterröcke für Damen und Kinder in Wolle.

Rein wollene Damenstrümpfe von 1.10 M an.

Rastede. Der Barbier **Hänsel zu Rastede beabsichtigt sein hier mitten im Orte an der Hauptstraße an bester Geschäftslage belegenes**

Wohnhaus

mit Stall und Garten mit Antritt zum 1. Mai k. J. preiswert **zu verkaufen.**
Das Haus eignet sich seiner Lage wegen vorzüglich zur **Errichtung eines Badengeschäfts oder für einen Handwerker.**
Kauflustige wollen sich wenden an **H. Hoes**, Rechnstllr.

Rastede. Fräulein **Hemken** hierselbst beabsichtigen ihre hier **mitten im Orte** — **an der Mühlenstraße** — sehr schön belegene

Besitzung,

Wohnhaus, Stall und Garten, groß 15 ar, mit Antritt zum 1. Mai 1907 **zu verkaufen.**
Die Besitzung ist namentlich für einen **Privatmann** passend, aber auch für jeden Geschäftsbetrieb sehr geeignet.
Reflektanten wollen baldigst mit mir unterhandeln **J. Degen**, Aukt.

Wangerooge.

Im Auftrage des Schulvorstandes zu Wangerooge werde ich das daselbst belegene **Schulhaus** mit Nebengebäude, Schulsaal und Hofraum, im Ganzen groß 671 qm,

Dienstag, den 25. Sept. 1906,
vorm. 10 Uhr,

in **Jürgens Hotel** zu Wangerooge öffentlich meistbietend verkaufen. Bei annehmbarem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Auskunft erteile ich gerne und gratis.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
H. A. Meyer, beeid. Auktionator, **Jever.**

Abfahrt v. Harle 24./9. nachm. 3½ Uhr. Rückfahrt v. Wangerooge 25./9. nachmittags 2½ Uhr.

Mk. 5000 Verdienst

zahle demjenigen, der nachweist, dass d. meine Wunder-Kollektion
600 Stück für nur Mk. 4
nicht ein Gelegenheitskauf ist u. z.
1 echt schweizer **Syst. Roskopf Pat.-Taschenuhr,** genau geh. u. pünktl. regul., mit schriftl. 3jähr Fabriksgarant., 1 amerik. Golddouble-Panzerkette, 2 amerik. Golddouble-Fingerringe (f. Herr u. Dame), 1 engl. vergold. Garnitur, bestehend aus Manschetten-, Kragen- u. Brustknöpfen, 1 amerik. Taschenmesser, 5teilig, 1 eleg. Seidenkrawatte, Farbe und Muster laut Wunsch neueste Façon, 1 prachtv. Krawattennadel m. Simili-Brillant, 1 reiz. Damenbrosche, letzte Neuheit, 1 nützl. Reise-Toilette-Garnitur, 1 eleg. echt. Leder portemonnaie, 1 Paar amerik. Boutons mit imit. Edelsteinen, 1 pat. engl. Wetter-Barometer, 1 Salon-Album mit 36 künstl. u. schönsten Ansichten der Welt, 1 prachtv. **Hals- od. Haar-Collier** von echt Orientalischen Perlen, 5 Indische Wahrsager-Teufel, zerstreut jede Gesellschaft, und noch 350 St. div. Gegenst., die in jedem Hause nützl. u. unentbehrlich sind, gratis. Alles zusammen m. d. eleg. Syst. Roskopf Patent-**Taschenuhr,** welche allein das doppelte wert ist, kostet nur Mk. 4. Zu beziehen pr. Nachnahme od. vorher. Kassa (auch Briefm. ang.) durch
S. Urbachs Weltversandhaus,
Krakau Nr. 139.
NB. Bei Bestell. von 2 Paketen wird 1 prima engl. Rasiermesser oder 6 ff. Leinen-Sacktücher gratis beigepackt. Für Nichtpass. Geld anstandslos sofort retour, somit jedes Risiko gänzl. ausgeschl.

Schön

sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Stecknpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. Ed. Schmidt.
Zu Osternburg: Löwen-Apotheke; in Westerstede: F. L. Wallrichs; in Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Jaderberg.
Habe mehrere gebrauchte
gute Dreschmaschinen und Göpel
billig abzugeben.
J. Hagenstede.

Verkaufe mehrere
gute deckfähige Bullen,
darunter einen 2 Jahre alten Angeldsbullen.
Alte Canzlei. Georg Ramien.

Zu verk. eine große **kupferne Pumpe.** Grünestr. 13.

Musikalien.
Sehr großes Lager.
Johann Brader,
Oldenburg, Haarenstr. 8.

Immobilverkauf.

Der Bauunternehmer Fr. Focke hierselbst hat uns beauftragt, sein hier an der Rosenstraße Nr. 2 belegenes Immobil, bestehend aus dem fast neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Holzschuppen und Werkstätte, sowie Zimmerplatz zur Größe von 6 Ar 64 Quadratm., zum beliebigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen und haben wir hierzu abermaligen Termin angesetzt auf

Freitag,
den 14. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr.

in Reiners Wirtschaft am Stau hierselbst.
Das bezeichnete Grundstück hat eine günstige Lage in der Nähe des Bahnhofs und des Hafens; es eignet sich besonders für einen Gewerbebetrieb, der ziemlich viel Platz erfordert, speziell für einen Bauhandwerker, ein Fuhrgeschäft, eine Kohlen- oder Biergroßhandlung etc.
Geboten sind bis jetzt nur 23,000 M.
Köhler & Behnke.

Nur Vier's verbesserte
Radebeuler Lilienmilchseife
erzeugt rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** sammetweiche **Haut,** blendend schönen **Teint.** Stück 50 ₰ bei: L. Fasch, G. Potthast, Adler-Drogerie, Germania-Drogerie, E. Sattler Nachf. in Osternburg: Löwen-Apotheke, in Westerstede: F. L. Wallrichs, in Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Zu verkaufen 10 schöne schwarze **Minorka-Hühner.**
Bahnhofsplatz 4, unten.

Herbst-Neuheiten
in
Costum-Stoffen,
Kleider-Stoffen,
Blusen-Stoffen
trafen ein.

J. H. Popken.
(Robert Donnerberg.)

Ein Achtel II. **Parkett,** erste Reihe, abzugeben. Osterstr. 4.

Zu verkaufen: 1 Sofa, 1 große Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matratze, 1 Kommode, 1 Badewanne, 1 Zylinderhut, 1 Gehrock und 2 Ueberzieher, alles gut erhalten.
Hochheiderweg 1, oben.

Zu verkaufen ein fehlerfreies, 5jähr.
Pferd (Pony).
Oldenburger Dampfwaschanstalt Edelweiß.

Osternburg.
Am Sonntag, den 9. September d. J.:
Großes
Hühner-, Enten- und Kaninchen-Verkegeln,
wozu freundlichst einladet
L. Koopmann.

Pferde- u. Füllenmarkt
am
Montag, den 10. Septbr. 1906,
(Maria Geburtsmarkt)
in Cloppenburg.
Die Marktkommission.

50. Stiftungsfest
des Männergesangvereins Liederkranz.

Die offizielle Festpostkarte
(Künstlerkarte nach Zeichnung von **Hans Ulrichs**)
ist erschienen und durch m. Firma zu beziehen.
Preis 10 Pfg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
H. Bischoff, Osternburg,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Protest-Versammlung

am Montag, den 10. Sept. 1906, abends 8 Uhr,

im **„Grünen Hof“**, Donnerschwee.

Zweck der Versammlung ist, Protest zu erheben gegen die in Aussicht genommene **Errichtung** einer **Abdeckerei** u. **Kadaver-Vernichtungs-Anstalt** im Gebiet der Gemeinde **Ohmstede.** Da sämtliche Grundstücke entwertet würden, liegt es im Interesse eines jeden Anwohners der ganzen Umgebung der Knochenmühle, der Donnerschweerstraße, Donnerschwee, Drielake, des Staus 2c., zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Da sämtliche Kadaver, die zu dieser Fabrik gebracht werden sollen, größtenteils **durch die Stadt geführt werden müssen,** liegt es auch im Interesse der Oldenburger Bürger, zu der Versammlung zu erscheinen.

Viele Interessenten.

Prachtige Neuheiten in

Feuerwerk.

C. Sattler (Inh.: **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anst. 2,50 nur 1 *M.* **Liebe und Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 *M.* Beide Werke zus. 2,70 *M* **frei.**

A. Günther, Buchh., Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Tanz-Unterricht

für Damen u. Herren besserer Stände.

Meine **Winterkurse** beginnen am

Montag, den 24. Septbr.,

im großen Saale der **Union.**

Ich werde am **Sonntag,** den **23. Sept., nachm. von 6—9 Uhr,** im kleinen Garderobensaal, oben, anwesend sein, um Anmeldungen persönlich entgegen zu nehmen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 9. d. M.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Hotel zum Lindenhof.

Sonntag, den 9. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Metjendorf.

Grosses

Preiskegeln

am Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Sept.,

beim Wirt **K. Dierks.**

Zur Verteilung gelangen **Geldpreise, Enten, Hühner.**

Das Kegeln beginnt an beiden Tagen **nachmittags 2 Uhr.**

Konzert

des

Lehrer-Gesangvereins Visurgis Bremen

am **Sonntag, den 9. September,** 6 Uhr nachm.,

im Saale von **Meyer's Hotel** zu

Zwischenahn.

Eintrittskarten für den numerierten Platz an der Kasse à 2 *M* (Vorverkauf 1,50 *M*), für den nichtnumerierten Platz à 1,25 *M* (Vorverkauf 1 *M*). Karten sind zu haben bei den Herren **O. Meyer, H. Sandstede** in Zwischenahn und Lehrer **Willers** in Rostrup.

Nach dem Konzert veranstaltet Herr **O. Meyer:**

Ball.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 9. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Aschhausen.

Radfahr.-Verein „All Heil“.

Am Sonntag, den 9. September d. J.:

Stiftungsfest,

verbunden mit

Gartenkonzert, Ball u. Straßenrennen.

Anfang des Konzerts 3 Uhr.
„ „ Balles 6 Uhr.
„ „ Straßenrennens 4½ Uhr.

Es laden allseitig ein

J. W. Rabben. **Der Vorstand.**

Sandhatten.

Am **Sonntag,** den **9. Septbr. 1905:**

Preiskegeln

bei

Paul Richter, Gastwirt.

Eversten.

Zum Grunewald.

Am **Sonntag,** den **9. d. M.:**

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Heinrich Osterthun.

Nadorster Krug.

Sonntag, den 9. d. M.:

Grosse Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Ww.

Vergnügungs-Anzeiger

des

Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 9. d. M.:

Bloh. G. Brunken. **Ball.** Vergnügungszüge: Ab Oldenb. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.45, 4.30, ab Ziegelhofstr. 2.50, 3.50, 4.35.

Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Osternburg. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf. 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. **Ball.**

Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde.“ **Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.

Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**

Am **Sonntag, den 9. d. M.:**

Kleiner Ball.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,

ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph

mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Die **Wirtschaft**

Schützenhof z. Wunderburg

in **Osternburg**

ist von heute an wieder geöffnet.

Halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

H. Prüser.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Sparner, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* Oldenburg, 8. September.

* **Ein oldenburgischer Anhänger der Weltsprache „Esperanto“** schreibt uns zu dem Artikel im Feuilleton unserer Montagsausgabe: „Ich nahm an den Versammlungen und Ehrungen teil, die in Frankfurt a. M. zu Ehren des durchreisenden Dr. Samenhof stattfanden. Etwa 40 bedeutende Esperantisten und Esperantistinnen aus vielen Städten Deutschlands hatten sich um ihn versammelt, und die festgebende Gruppe in F. stellte ca. 80 Mitglieder, Herren und Damen. Dr. Samenhof ist von kleiner, untersetzter Statur, kräftigen, nervigen Bewegungen und äußerst bescheidenem, anspruchslosem Wesen, spricht auch ausgezeichnet deutsch. (Ausf. Berichte brachten die Frankfurter Zeitungen und besonders das Wiesbadener Tageblatt Nr. 395.) Ich habe an den ca. 120 Esperantisten in Frankfurt, die auch zur Hälfte nach Genf wollten, weiter nichts Grünes bemerkt, als entweder den grünen Stern auf einer Nadel links auf der Brust oder eine kleine Nadel mit grünem Kopf rechts am Kragen. Dann die Esperanto-Proben. Kaj Esperanto heißt und E. Oni parolas germane, angle. Man spricht deutsch, englisch Kaj(en) Esperanto und E. Der Esperantogruß heißt: Bonan tagon (bona, gut, tago, Tag), Guten Tag; Sinjoro (nicht Signor), mein Herr.

* **Der Verband Oldenburger Geflügelzuchtvereine** hält Sonntag, den 23. September, seinen diesjährigen Verbandstag im Hotel „zur Post“ in Delmenhorst ab. Folgende Tagesordnung ist aufgestellt worden:

I. Besichtigung des Verbands-Geflügelhofes bei Landmann Schröder in Schlutter. Abfahrt von Bahnhof Delmenhorst 9 Uhr vormittags. Rückfahrt über Ganderkesee, wo eine Besichtigung der Züchtereien der Mechelner Zuchtgenossenschaft ist. Die Kosten für die Wagenfahrt trägt die Verbandskasse.

II. Beginn der Verhandlungen im Hotel „zur Post“ pünktlich 2 Uhr nachmittags. Nachdem die Rechnungsprüfung vorgelegt sein wird, wird man über die Erfahrungen des Mustergeflügelhofs in Schlutter sprechen und vielleicht die Einrichtung eines zweiten Mustergeflügelhofs beschließen. Bis jetzt stehen 6 verschiedene Anträge auf der Tagesordnung.

1. Der Verein der Züchter des Stuhrer Landhuhnes bittet um Aufnahme in den Verein.
2. Der Verein Bant bemüht sich, die Altgeflügelausstellung im Jahre 1907 zu bekommen.
3. Der Verein Löningen beantragt, daß die zweite Vertreterversammlung gelegentlich der Verbandsversammlung im Sommer stattfinde,
   daß der ausstellende Verein nicht verpflichtet sei, die Verbandskäfige zu benutzen,
   der Verband möge 50 *M* nachbewilligen zur Verbandsausstellung, weil der Vertretertag ausgefallen sei.
4. der Verein Elsfleth beantragt, die Vertreterversammlungen mögen pünktlicher beginnen,
   ein Zuschuß zu den Verbandsausstellungen aus der Verbandskasse möge nicht mehr gewährt werden,
   das Protokoll der Vorstandssitzungen möge fortan im „Norddeutschen Geflügelhof“ veröffentlicht werden.
5. Der Verein Wildeshausen beantragt, der Verband möge zur Einführung reiner Faverolles 60 *M* bewilligen,
   der Verband möge einen gemeinsamen Ankauf von Futter, Brutmaschinen, Kückenheimen und allen Bedarfsartikeln eines Hühnerzüchters versuchen.
6. Der Verein Essen beantragt, der Verband möge zum Ankauf eines Zuchtstammes rebhuhnfarbiger Italiener 60 *M* bewilligen.

rl. **Grüppenbühren** I, 7. Sept. Der Stahlradverein „Vorwärts“ begeht Sonntag, den 9. d. M., sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in einem Vereinsrennen, Korsofahrt durch den Ort und Langsamfahren. Das Vereinsrennen findet statt auf der Grüppenbührener Chaussee. Als 1. Preis sind 10 *M* festgesetzt. Damit aber auch des „Schusters Rappen“ nicht zu kurz kommen, folgt nach dem Fahren ein Wettlauf auf der Schützenwiese, der dem 1. Sieger einen Preis von 5 *M* einbringen wird. Falls das Wetter einigermaßen günstig ist, wird sich auf dem mit Schieß- und Kuchenbuden besetzten Festplatz ein reges Leben entfalten. Für die Tanzlustigen findet das Fest seine Fortsetzung in einem Festball, der um 7 Uhr in Herrn D. Frejens Wirtschaft „Zum Lindenhof“ beginnt.

≡ **Apen**, 7. Sept. Das ungewöhnlich prächtige Spätsommerwetter hat auch hier allerhand Abnormes geschaffen. So steht ein mit Aepfeln beladener Baum im Garten des Herrn Postverwalters Hempel augenblicklich in voller Blüte. Im Garten des Herrn Postschaffners Janßen finden sich Kohlstauden von übermäßiger Länge, mehrere derselben sind 2½ Meter hoch. — Die Ettgrünernte auf den vor 2 Wochen hoch überschwemmten niedrigen Wiesen ist jetzt, nachdem das Wasser gefallen ist, im Gange. Sie fällt besser aus, als anzunehmen war, unten ist das üppige Gras freilich stellenweise schwarz und kann als Futter nicht verwendet werden. — Herr Lehrer zu Klampen, seit zwei Jahren in Linswege, ist mit der Vertretung des erkrankten zweiten Lehrers in Augustfehn beauftragt worden. — Automobile in übermäßiger Fahrt konnte man hier in letzter Zeit des öfteren beobachten. Sie werden für die Passanten der Chaussee auch dadurch zur Plage, daß sie einen dicken Staub und einen penetranten Gestank entwickeln, die von der gesundesten Lunge nicht zu verschnaufen sind. Die Insassen solcher „Wahrdiwegs“ — wie ein Landmann sich treffend ausdrückte — sind erklärlicherweise über die üblen Begleiterscheinungen ihrer „Raserei“ im buchstäblichen Sinne des Wortes „hoch erhaben“.

* **Stollhamm**, 7. Sept. Die Postverwaltung steht mit Herrn Th. Janßen in Osterhausen wegen Erwerbung eines Platzes für ein neues Postgebäude in Stollhamm in Unterhandlung. Sie ist dazu gezwungen durch die Absicht des Herrn Postsekretärs Fels, des langjährigen Vorstehers des hiesigen Postamts, in den Ruhestand zu treten. Nun befinden sich jetzt die Postdienträume in dem Herrn Fels gehörigen Privathause. Da letzterer sein Haus mit schön gepflegtem Garten an seinen Nachfolger nicht abzutreten gedenkt, muß sich die Postbehörde nach anderen Dienträumen umsehen. Wie bereits eingangs erwähnt, verhandelt die Post seit einiger Zeit mit Herrn Hausmann Th. Janßen-Osterhausen, welcher der Post einen Platz an der Chaussee nach Abbehausen zur Verfügung gestellt hat und auch nicht abgeneigt ist, das Haus dem Wunsche der Postverwaltung entsprechend zu bauen und mit letzterer einen Mietkontrakt abzuschließen. Vorläufig schweben diese Verhandlungen noch, doch scheint begründete Aussicht für die Verwirklichung des Projekts vorhanden zu sein. Vielleicht baut die Gemeinde oder die Ortsgenossenschaft Stollhamm selbst das neue Postgebäude, wie es in Nordenham und anderen Orten der Fall ist.

*) **Jever**, 6. Sept. Der Mühlenbesitzer Marten Hinrichs zu Tengshausermühle hat durch Vermittlung des Auktionators H. Jürgens in Hohenkirchen seine Mühlenbesitzung mit ca. 6 Hektar Ländereien zum Antritt auf den 1. Mai 1907 an einen jungen Müller aus Ostfriesland für 40 000 Mark verkauft. Herr Hinrichs will das Müllergeschäft gänzlich aufgeben und wünscht eine größere Landstelle zu pachten.

T **Eckwarden**, 6. Sept. Für Herrn Fastenau, der zum Militär eingezogen wurde, ist Lehrer Drees als Vertreter nach hier gesandt worden.

⚓ **Carolinensiel**, 6. Sept. Vor einiger Zeit wurde hier ein Kalb geschlachtet, welches einen runden, festgeballten, ganz harten und über faustgroßen Haarklumpen im Gewicht von etwa 2 Pfund im Magen hatte. Der Haarklumpen, der mit der Zeit sicher den Tod des Tieres zur Folge gehabt hätte, rührt vom Ablecken her. Dieser sehenswerte, selten vorkommende Haarklumpen ist im „Deutschen Hause“ beim Gastwirt Folkers hier ausgehängt und in Augenschein zu nehmen.

Osnabrück, 7. Sept. Kultusminister Dr. v. Studt hat dem Gymnasium Carolinum (kathol.) soeben eine Marmorbüste Kaiser Wilhelms I. aus Anlaß des 1100jährigen Jubiläums nachträglich zum Geschenk gemacht, als Gegenstück zu einer von Kaiser Wilhelm II. geschenkten Büste.

Seeamt Brake.

X **Brake**, 5. Sept.

Vorsitzender Amtsrichter Rickless, Beisitzer Hafenmeister Groninger und Kapt. Kirchhoff-Oldenburg, Kapt. Köster und Kapt. Poppe-Brake. Reichskommissar Kapt. zur See z. D. Broeker aus Oldenburg.

Zur Verhandlung stand ein Unfall auf der Elsflether Bark „Anna Ramien“, Kapt. Ramien, auf der Reise von Port Talbot nach Chile. Am Nachmittag des 3. Sept. v. J. verunglückte hier der Matrose A. Ahlstedt aus Aboe. Dieser spielte mit einem anderen Matrosen, er wollte diesen in der Takelage fangen und schwang sich von der Fockwant auf die Railschoot; dabei griff er zu kurz, stürzte, schlug mit der Schläfe auf die Logiskante und fiel dann auf Deck auf den dort stehenden Zimmermann. Ahlstedt, der keine äußeren Verletzungen trug, war zunächst bewußtlos, er konnte jedoch noch in die Koje gehen, wo er wieder das Bewußtsein verlor. Blutungen aus Nase und Ohren und Erbrechen ließen auf einen Schädelbruch schließen. Der Verunglückte wurde dementsprechend behandelt, er starb nach etwa 5 Stunden und wurde am folgenden Tage nach Seemannsbrauch den Wellen übergeben.

Nachdem der Reichskommissar ausgeführt, daß der Unfall auf das eigene Verschulden des Verunglückten zurückzuführen sei, gab das Seeamt folgenden Spruch ab:

Auf der Elsflether Bark „Anna Ramien“ ist am 3. Sept. 1905 auf 4° 11′ N. und 19° 27′ W. der Matrose Axel Ahlstedt aus Aboe bei dem Versuch, sich von der Fockwant nach der Railschoot zu schwingen, mit dem Kopf auf Deck gestürzt und infolge des dabei erlittenen Schädelbruchs und der Gehirnerschütterung nach einigen Stunden gestorben. Ein Verschulden der Schiffsführung kommt nicht in Frage; die nach dem Unfall eingeleitete Behandlung entsprach den Umständen.

Hirsch'sche
Schneider-Akademie
Berlin C. Rothes Schloss 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897.
Grösste, älteste, beschickteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
DIE DIRECTION.

Pique-As.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

3) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber diese Industrie hielt sich in der Nähe der schiffbaren Flüsse, der Oder, der Klodnitz und des später erbauten Kanals. Sonst gab es keine Verkehrswege. An Eisenbahnen dachte man noch nicht, Chausseen fehlten vollständig, und nur Vicinalwege verbanden die größeren Ortschaften, welche in der Nähe der Oder oder auf deren linkem Ufer lagen, das sich durch fruchtbaren Boden auszeichnete. Eine ganz verlassene Gegend ist aber der Teil des rechten Oderufers, der nördlich von Beuthen in Oberschlesien an der polnischen Grenze, insbesondere in der Nähe der Städte Lublinitz und Guttentag liegt.

Hier auf dem speziellen Boden unserer Geschichte herrschten Zustände noch im Jahre 1844, welche man heute selbst in Rußland für unmöglich halten würde. Die kleinen „Waldstädte“ — so kann man sie wohl nennen, denn sie lagen mitten in den ungeheuren Nadelwäldern, welche viele Quadratmeilen bedeckten — hatten nur sechs- bis achthundert Einwohner, welche sich mühsam durch Ackerbau ernährten, und unter denen die Schuh- und Tuchmacher die einzigen beachtenswerten Gewerke waren, welche das platte Land mit Schuhen und mit Stoff zu Kleidern versorgten.

Auch die Dorfschaften lagen inmitten der großen Wälder. Der Boden besteht aus Sand und gestattete nur den Anbau von Roggen, Korn genannt, von Hafer und Kartoffeln. Die Bauern waren seit dem Jahre 1816 frei. Die Robot (von dem polnischen robota, die Arbeit), die frühere Fron, war seit dem Jahre 1816 aufgehoben, aber es bedurfte verschiedener Generationen, bis diese jetzt befreiten Leibeigenen auch zum Bewußtsein ihrer Freiheit kamen. Außerdem blieben die Bauern, insbesondere die kleineren Grundbesitzer, zumeist von den Gutsbesitzern abhängig, schon deshalb, weil diese die Polizeiverwaltung und die sogenannte Patrimonialgerichtsbarkeit ausübten. Diese Patrimonialgerichte waren eine Einrichtung, an die man heute nur mit Schrecken denken kann, wenn man es nicht doch über sich gewinnt, darüber zu lächeln. Gewöhnlich taten sich mehrere Gutsbesitzer zusammen und hielten sich einen Patrimonialrichter, einen von ihnen besoldeten und angestellten Beamten, der natürlich genau wußte, was ihm drohte, wenn er in einem Streit zwischen Herrschaft und Bauern gegen die Herrschaft entschied. Das Gerichtsverfahren war ein sehr abgekürztes, denn es bestand meistens in Prügeln, und mit dem russischen „Battogg“, dem kurzstieligen, dick geflochtenen Lederkantschuh, wurden Verwaltung, Justiz, Zivilgesetzgebung, Sittenpolizei und alles andere, was notwendig war, prachtvoll exekutiert. Das Volk kannte es noch nicht besser und hielt es für sein trauriges Privilegium, bei jeder Gelegenheit bedrückt, geschlagen und ungerecht behandelt zu werden. Der Himmel war ja hoch und der König weit, und in dieser verlassensten aller Gegenden Oberschlesiens herrschten in Wirklichkeit damals noch Zustände, wie wir sie heute kaum noch in Sibirien finden. Man halte das nicht für Uebertreibung. Noch heute stehen diese Gegenden gegen alle anderen Teile des Vaterlandes außerordentlich zurück, und erst im letzten Jahrzehnt ist einiger Wandel geschaffen worden. Die Bevölkerung in den Städten und auf dem Lande war arm, bettelarm. Sie hatte kaum das nackte Leben. Sie hatte die sonderbarsten Begriffe über den Unterschied zwischen Mein und Dein, und es ist eine historisch feststehende Tatsache, daß in einer dieser „Waldstädte“ die ganze Bürgerschaft in Verlegenheit geriet, als sie von der Behörde aufgefordert wurde, aus ihrer Mitte, das heißt aus den Eingeborenen, einen Bürgermeister zu wählen. Es stellte sich heraus, daß keine qualifizierte Person vorhanden war, weil sämtliche Bürger der Stadt, selbst die sogenannten „Honoratioren,“ wegen Waldfrevels und Holzdiebstahls bestraft waren. Die großen königlichen Forsten, in deren Mitte die Städte lagen, verführten damals die Leute, sich trotz alles Forstschutzes Bau- und Brennholz zu stehlen. Man fand eben nichts darin, sich aus dem Wald etwas anzueignen, und so kam es, daß sich in der ganzen Stadt kein Bürgermeisterkandidat vorfinden konnte, weil alle — aber ausnahmslos alle Einwohner — wegen Holzdiebstahls bestraft waren. Nebenbei bemerkt kam aus diesem Dilemma die Stadt nur dadurch heraus, daß sie ein früheres Stadtkind, das als Brauergehilfe in München lebte und in der Zwischenzeit, während welcher es in München war, in Oberschlesien keine Holzdiebstähle verübt hatte, wieder nach der Heimat verschrieb und dieses zum Bürgermeister erwählte.*)

Die Landbevölkerung war, wie auch heute noch, mehr polnisch als deutsch. Damals sprachen nur die sogenannten Gebildeten, einzelne Gutsbesitzer und die Juden, die zerstreut in dieser Gegend lebten und in deren Händen sich zumeist die Gastwirtschaften befanden, deutsch. Daß man in Preußen sich befand, konnte man nur ersehen, wenn man hin und wieder einen der mit den Landesfarben gestrichenen Pfähle sah, und zwischen der Gegend jenseits der russischen Grenze, also dem eigentlichen Kongreßpolen, und den preußischen Bezirken gab es nicht den geringsten Unterschied.

Für Schulen wurde fast nichts getan, die Bevölkerung war roh und ungebildet, zu Exzessen geneigt, auf der andern Seite geknechtet und an ungerechte Sklavenbehandlung gewöhnt. Erst der Bau von Eisenbahnen und Chausseen, der in den Jahren 1846 und 1847 stattfand, dann aber auch auch indirekt der Aufstand des Jahres 1848 brachten für diese traurigsten Gegenden Preußens einige Besserung.

Als aber im Mai 1844 der Wagen, in dem Martha von Sembitzka mit ihrer neuen Freundin saß, auf dem schlechten Wege durch die Wälder zog, befand sich alles noch in dem eben angeführten Zustande.

Diese weit sich dehnenden Nadelwälder haben etwas Achtunggebietendes, etwas Schauerlichschönes, wenn man sich allein in ihrer Mitte befindet und um sich herum auf Quadratmeilen hin nur Wald, oft uralten Wald, weiß, in dem nur das Wild seine Pfade zieht und durch welnichts tönt als das feierliche Rauschen der vom Winde bewegten Bäume und hin und wieder der Ruf oder Gesang eines Vogels. Wer aber in jenen Tagen auf sandigen, oft sehr schlechten Wegen durch diesen Tannenforst fuhr und den ganzen Tag über nichts erblickte, als hin und wieder ein paar Rehe, eine dunkel- und hellblau gefärbte Mandelkrähe, einen flüchtigen Hirsch und dann wieder auf einer Waldblöße ein einsames Haus oder auf einem großen Aushieb ein Dorf, bestehend aus elenden,

*) Historisch und aktenmäßig beglaubigt.

Landesbibliothek Oldenburg

Verpachtung
einer
Hausmannsstelle
in
Wardenburg.

Wegen Sterbefalls des jetzigen Pächters soll die zum Nachlasse des weil. Hausmanns **Joh. Stöver** zu **Wardenburg** gehörige

Hausmannsstelle

bestehend aus den in gutem Bauzustande befindlichen kompletten Gebäuden und 52,4661 ha Ländereien (davon plm. 12 ha Garten- u. Acker- u. 11 ha Wiesen- u. Weideländereien),
mit Antritt zum 1. Mai 1907 auf 6 Jahre verpachtet werden.

Nochmaliger Verpachtungstermin findet statt am

Sonnabend, den 15. Sept. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Wellmanns Wirtshause** in **Wardenburg.**

Die Ländereien sind bester Bonität und liegen zum größten Teile in einem Komplex beim Hause, so daß die Stelle leicht zu bewirtschaften ist.

Pachtlustige ladet ein mit dem Bemerken, daß die Stelle sowohl geschlossen, als auch in passenden Parzellen zum Aufsatz kommt,
W. Gloystein, Aukt.

Sehr gut erhaltener großer **Majolikaofen, 1 Gadsofen**, mehrere **eiserne Oefen, 1 Sparherd** preiswert zu verkaufen
Aug. Mohaupt, Rosenstr. 29.

Zu kaufen ges. ein kleines zu zwei Wohn. einger.
Haus
in der Nähe der Stadt.
Offert. m. Preisang. u. S. 408 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schöne, sorgfältig gepflückte
Tafelbirnen
billig abzugeben.
Fr. Holldorf, Bogenstraße 10.

Strückhausen.

Zu verk. 1 schw. 11 Monate alter **Stier**, hervorragende Abstammung u. tadellose Farbe. **Fr. Heidemann.**

Wundervolle
Büste, schöne volle Körperformen durch unser Nährpulver „Thilossia": Preisgekrönt Berlin 1904. In 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., Nachnahme M. 2.50. **3 Kartons** portofrei 6,00 M.
R. H. Haufe,
Berlin 328,
Greifenhagener Straße 70.

Ipwegermoor. Hinr. Schmidt junior das. läßt wegen des ihn betroffenen Sterbefalls

Sonnabend, 15. Sept. cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
1 junge belegte Kuh,
2 Ferkel, 8 Wochen alt,
3 Hühner u. 1 Hahn,
2 vollständige Betten, Kleiderschrank, Küchenschrank, Vertikow, Kommode, Spiegel, Regulator, Kinderwagen, Kinderstuhl, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 2 Küchenstühle, Milchkanne, Sparherd, Töpfe, Kessel und Pfannen, Waschbalje, Tonnen, Kisten u. Kasten, Vorskarre, Harken und Forken, 2 Lampen, Sturmlaternen, Kummen, Teller und Tassen, Messer u. Gabel, Kaffeemühle, Kaffeebrenner, Körbe und Kiepen und was sich sonst vorfindet,
ferner: **mehrere 1000 Pfd. Heu und Stroh, 3 Fuder Torf, 1 Haufen Dünger, 150 Pfd. Saat-Roggen, 40 Pfd. Erbsen, 3 Acker Kartoffeln** sowie die **Gartenfrüchte**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Vor Anfang der Auktion soll auch die vom Verkäufer benutzte Heuerwohnung (mit Land nach Uebereinkunft) meistb. verpachtet werden.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Regulier-Oefen

mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. M. 193 320 — 210 575.

Die Vorzüge dieser Oefen sind:

1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr als 50%;
4. Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;
5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:
C. Classen,
Nadorst i. Old.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezial-geschäft Deutschlands.

Bims die Hand mit Abrador

Zu verk. 1 **Ziegrolle.** Weserstr. 3.

Everften. Zu verk. **4 Hennekücken.**
W. Schlenz, Lundsmühler Chaussee.

Severo I.
—— Bester Rostschutz der Welt. ——
Gesetzl. geschützt.
Severo II.
—— Universal-Lederdichtung. ——

Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** **Hameln** Severo-Fabrikation.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —
Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht echt** zurückzuweisen! —
Preis: Mark 2,30 und **4,60.**
Frisch zu haben in **in allen Apotheken.**
Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Jever, Jade, Nordenham, Dedesdorf, Neuenkirchen etc.

Standutine,
wasserlösliches Staubël für alte, stark abgetretene Diehlen. Zum Besprengen von Straßen u. Gärten.
Standol,
säurefrei, bester Ersatz für Salzsäure, zum Reinigen von Klosetts, Fenstern, zum Entfetten u. Abziehen schlechter Farbenanstriche.
Gerhard Bremer, Oldenburg.

Amerik. Pökelfleisch
empfiehlt
H. Wefer, Rosenstraße 40, Fernspr. 241.

Zu verk. ein sch. **Bullenkalb.**
J. Neumann, Metjendorf.

Alexanderhaus. Zu verk. ein best. **angekörter Eber. G. Diers.**

Zu verk. Kinderbettst., Gasherd, wie neu, Kinderstuhl. Donnerschweerstr. 29o.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe**
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover 161 Andreaestrasse 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaus in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Osternburg.

Für Herrn Pastor **Dede** werde ich
am Freitag, den 14. Sept. d. J.,
nachm. 4½ Uhr,
an Ort und Stelle auf 6 Jahre unter der Hand verpachten:
a. die an der Cloppenburgerstraße belegenen
Wiesen,
als: 1. die „Koppel",
2. die „Osternburger Wiese",
3. die „Steinkreuz-Wiese";
b. das hinter dem alten Kirchhofe belegene
Gartenland.
Pachtliebhaber wollen sich pünktlich bei der Mädchenschule einfinden.
J. F. Ahlhorn, Kirchen-R.

Neuenwege bei Varel. Umständehalber wünsche meine in der Nähe von Varel belegene
schöne Besitzung,
8½ **Hektar groß, billig** zu verkaufen.
Heinr. Janßen, Gärtner.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

„Salem Aleikum" Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in
Salem Aleikum-Cigaretten.
Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der **Salem Aleikum-Cigaretten:**	Nr.	3	4	5	6	8	10
	das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!
Jede echte **Salem Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze"
Inhaber. Hugo Zietz, Dresden. **Ueber 800 Arbeiter!**

---

mit Strohschoben gedeckten Holzhütten, zwischen denen die halbnackten Kinder zusammen mit den Schweinen sich herumtummelten, den konnte wohl die Verzweiflung der Einsamkeit und das Entsetzen über die Gegend erfassen, in der er sich befand.

Aber Martha näherte sich ihrer Heimat, und selbst wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so hätte sie doch wohl um sich herum die Szenerie vergessen, denn das Geplauder der Mitreisenden war so fröhlich, brachte so viel Freude bei dem stillen, unschuldigen Kinde hervor, daß es sich wirklich glücklich fühlte, trotzdem so viel auf das kleine, unschuldige Herz in den letzten Tagen eingestürmt war.

Nach einem Nachtquartier in der Stadt Rosenberg näherten sich die beiden Reisenden am zweiten Tage langsam dem Ziel ihrer Fahrt.

Martha war während dieser Fahrt mit der Gefährtin so vertraut geworden, daß sie alle Familienverhältnisse derselben genau kannte. Sie hatte auch Näheres über den Bruder Hedwigs, den Obergrenzkontrolleur, erfahren. Sie wußte, daß dieser Herr Otto von Kontala hieße, daß er früher Offizier gewesen sei, daß er aber seinen Abschied genommen hatte, als der Vater vor einigen Jahren starb und sich herausstellte, daß die Vermögensverhältnisse keine so günstigen seien, wie man geglaubt hatte. Sie hatte ferner erfahren, daß dieser Bruder der einzige Verwandte sei, den Hedwig von Kontala besitze, daß diese zu ihm fahre, um ganz bei ihm zu bleiben und ihm die Wirtschaft zu führen, da der Bruder, wie sie lächelnd erzählte, nicht daran denke, zu heiraten. Der Bruder habe früher einmal eine sehr leidenschaftliche Liebe gehabt zu einer Dame, die ihn betrogen habe, und seit der Zeit sei er ein Weiberfeind und ein ernster, stiller Mann geworden, der nur für seinen Dienst lebe. Dieser sollte aber gerade wegen des Schmuggels da unten sehr schlimm sein, und deshalb wollte die Schwester zum Bruder, um diesem wenigstens etwas Häuslichkeit und Behaglichkeit zu bereiten.

Welche Fülle von neuen Ideen und Anschauungen hatte diese Unterredung für Martha gebracht! Sie hatte da auf einmal ein junges Mädchen kennen gelernt, das ihr sehr sympathisch war und das doch so ganz anders auftrat wie ihre Genossinnen im Kloster, so sicher und doch so zurückhaltend und bescheiden, das allein die weite und beschwerliche Reise wagte, um einem Bruder, der da unten in Einsamkeit und schwerer Dienststellung sich befand, das Leben ein klein wenig zu verschönern. Und dann, wie interessant war dieser Bruder, der die Frauen haßte, weil eine von ihnen ihn einmal betrogen hatte!

Ob nur so etwas möglich war? — dachte Martha, und wie wohl dieser Bruder aussah? Ob sie ihn auch sehen würde?

Die Gegend bot jetzt insofern einige Abwechslung, als die Ebene in welliges Terrain überging. Man näherte sich dem äußersten Ausläufer des „Katzengebirges", welches wiederum zu den Ausläufern der Vorgebirge der „Tatra" gehört. . .

Hin und wieder begegneten auch Fuhrwerke oder einzelne Wanderer dem Gefährt, und der polnische Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!" wurde mit einem frommen „In Ewigkeit. Amen!" beantwortet.

Die Nachmittagsstunden waren bereits ziemlich weit vorgeschritten, als Wojtek auf eine Anzahl von Reitern deutete, welche auf demselben Wege dem Wagen entgegenkamen. „Es sind Grüne!" setzte er hinzu und bezeichnete damit die Steuerbeamten, die schon damals nach ihrer grünen Uniform bei der Grenzbevölkerung den Namen „Zielonki" führten.

Hedwig geriet in leicht begreifliche Aufregung. Sie spähte aus dem Wagen heraus vier Reitern entgegen, die sich mehr und mehr näherten, und als dieselben noch ziemlich weit entfernt waren, sprang sie erregt im Wagen auf und schrie: „Otto! Otto!"

Ein einzelner Reiter kam herangesprengt, und als er dicht an der Kutsche war, stieß auch er einen Freudenruf aus. Otto von Kontala hatte seine Schwester erkannt, und er sowohl, wie das Mädchen, schienen ihre Gefühle nicht bemeistern zu können. Er bog sich vom Pferde herab und küßte die Schwester, die sich im Wagen erhoben hatte, so gut es ging, und Martha, die man gar nicht beachtete, hatte Gelegenheit, den Ankömmling zu betrachten, trotzdem sie erschrocken genug über diese plötzliche Szene war.

Otto von Kontala stand in den dreißiger Jahren, eine schlanke Gestalt, etwas über Mittelgröße mit straffer Haltung, welche ebenso wie der lange schwarze Schnurrbart den früheren Offizier verriet. Seine Tracht, eng anliegende Beinkleider und hohe Stiefel und der grüne, kurzschößige Uniformrock, ein sogenannter „Schwalbenschwanz" mit dem hohen Kragen und breiten Aufschlägen und engen Aermeln, konnten nicht einmal den Eindruck seiner Figur schädigen.

Die anderen Reiter, welche allmählich herankamen, schienen Offizianten Kontalas zu sein. Dieser wendete sich aber jetzt zu Martha und sagte, ganz rot vor freudiger Erregung:

„Verzeihen Sie, meine Gnädigste, wenn wir nach so langer Trennung vergaßen, was wir Ihnen schuldig sind. Wie es scheint, ist meine Schwester Ihr Gast, und es wäre wohl meine Pflicht gewesen, Sie zuerst zu begrüßen."

Martha fühlte sich so verlegen, daß sie nur ein schüchternes: „Ich bitte sehr!" stammeln konnte. Dann erklärte rasch Hedwig ihrem Bruder, in welch liebenswürdiger Weise Martha sie mitgenommen habe, und Martha kam durch ihre Lobsprüche so sehr in Verlegenheit und geriet so in Verwirrung, als Hedwigs Bruder sie dabei lächelnd anblickte, daß der ganze Wald vor ihren Augen tanzte, als er ihr die Hand reichte, um ihr zu danken und ihr seine Freude über ihre Bekanntschaft auszudrücken. Sie hörte wie im Traum, als er sagte:

„Ich freue mich um so mehr, Ihre Bekanntschaft zu machen, als Ihr Herr Vater zu meinen besten Bekannten gehört, da ich wohl sagen darf, Ihr Herr Vater gehört zu unseren besten Freunden hier an der Grenze, an der wir in Feindschaft mit der ganzen Bevölkerung leben. — Nicht wahr, Wojtek," setzte er in polnischer Sprache hinzu, „Ihr kennt mich?"

Wojtek zog seine Mütze und sagte, über das ganze Gesicht grinsend: „O, wir kennen den Herrn Obergrenzkontrolleur. Er kommt ja oft genug auf unsern Hof, um den gnädigen Herrn zu besuchen!"

„Wenn Sie gestatten, so begleite ich die Damen," sagte Kontala und wendete sich zu seinen Beamten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf Berlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. 1/4—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

als **Hyazinthen, Tulpen, Krokus** usw.
empfiehlt in kräftiger, keimfähiger Ware
Joh. Mehrens, Oldenburg i. Gr., **Langestraße 39.** Verzeichnis kostenfrei.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Heute erhielt

2 Waggon Zwiebeln,

welche billigst abgebe.
Sofortige Bestellung erwünscht.

J. A. H. Tess jr.,

Oldenburg i. Gr.,
Käse-Großhandlung. — — — Fernspr. 147.

Sensationelle Neuheit

für Baumeister u. Architekten

Wunner^scher Isoliermörtel

D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik,

Berlin O.-Lichtenberg 27.

Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,

verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. **3.50** an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

45 Mk.

◆ Das Beste der Neuzeit. ◆

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußtütze, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch m. Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Robbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen.

Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.

Die erste und in allen Gegenden Deutschlands eingeführte Firma
S. Jacobsohn,
Berlin C., Prenzlauerstraße 45.

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 840 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jeden Mann**, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 496 (Schweiz).

Fahrradarbeit, sehr billig.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an. Man verlange kostenlos Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

Niklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rückrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalog. fr. **Fr. Brinkmann**, Schwerin i. M. 23.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!
Niederlage bei
Herm. Kleditz,
Eversten, Hauptstr. 18.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. **2 Mark.** Postanw. **od. Nachn. exkl. Porto.**
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Wer hustet, wer an den Lungen leidet, er Atemnot hat, er verschleimt ist, der trinke Grundmann's

Hustentee

Der Erfolg ist grossartig.
Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei
Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark.
Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmanns **Hustentee.** Gleichzeitig muss ich Ihnen die **grösste Anerkennung** für den Tee aussprechen und kann nur **Jedem diesen Tee empfehlen.**
Fordon, 25. 4. 06. **Aifelski.**
Dieser **Hustentee** ist direkt von Apotheker **Grundmann, Berlin,** SW. 12, **Friedrichstr. 207,** zu beziehen.

Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Kluge

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemberg.

Zu verkaufen **12 Ferkel,** 6 Wochen alt. Ziegelhofstraße 6.

Neuheit!

Mehrfach prämiiert!
Viele Anerkennungen.
Patentamtlich geschützt.

Lauensteins

neueste „Kartoffel-Reinigungs- u. Sortiermaschine"

mit vertikalen Federn und Drahtstangensieben

ist patentamtlich geschützt und mehrfach prämiiert.

Der enorme Umsatz, sowie die Anerkennungen rc. bürgen am besten für die Güte dieser wirklich praktischen, allen Anforderungen entsprechenden Maschine, die neben dem mäßigen Preis (75 ℳ inkl. 5 Sieben) folgende Vorzüge bietet:

1. Solide, einfache Bauart (Gestelle aus Eichenholz, Siebe aus 3 bis 4 mm dicken, verzinkten Drahtstangen (Handarbeit, keine Fabrikgeflechte!) Reparatur ausgeschlossen!
2. Leichteste Gangart: der Siebrahmen ruht auf 4 senkrecht stehenden Federn, die den von einer geringen Arbeitskraft ausgeführten Stoß spielend und leicht zurückgeben, so daß die Inganghaltung nur unterstützt zu werden braucht.
3. Größte Leistungsfähigkeit bei genauester Sortierung und tadelloser Reinigung (50—70 Ztr. pro Std.).
4. Die die Maschine in Betrieb haltende Person kann, da sie nur eine Hand gebraucht, mit der anderen kranke Kartoffeln, Steine usw., die sich nie maschinell beseitigen lassen, bequem entfernen.
5. Keine gefahrvolle, schmutzfangende und reparaturfordernde Drehvorrichtung, keine Wellen und ausschleifenden Lager, daher unbegrenzte Haltbarkeit.

— — Versand gegen Nachnahme. — —

Jede Maschine, die den Käufer nicht voll und ganz befriedigt, wird bei franko Zurücksendung innerhalb vereinbarter Frist anstandslos zurückgenommen.

F. L. Lauenstein, Stellmacherei u. Wagenfabrik,
Spezialität: Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.
Barnstedt bei **Bienenbüttel** (Hannover).

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

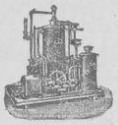
sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**

Mäntel und Schläuche

mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.** Automobil- u. Motor-Zweirad-Reifen und Schläuche, Flach- und Keil-Riemen.

Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. **Elbe,** mit 4000 Arbeitern.

Kein Acetylen.



Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.
Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.
Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.
Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.
Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Gas-Koks.

(Preisänderung.)

Grobe Koks für Zentralheizungen **50 kg 1.20 Mk.**
Gebrochene Koks für Zimmeröfen, Herde **50 kg 1.30 Mk.**
Grus . . . . . **50 kg 1.00 Mk.**

Fuhrlohn 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk,

Oldenburg.

Schutzmarke „Krone"

Patentamtlich geschützt.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.
Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd.
Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage: H. Klostermann, Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.

Grossherzogl. Ackerbauschule Varel (Oldbg.).

Beginn des **neuen Kursus** am Montag, den 15. Oktober. Auskunft erteilt unter Versendung von Jahresberichten **D. Gabler,** Direktor.

Landesbibliothek Oldenburg

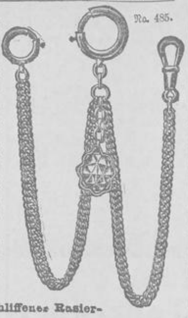
Umsonst sende ich ein I. Qual.-Küchenmesser!

Decken Sie Ihren Bedarf **direkt** aus der Fabrik und nicht von Händlern und Sie sparen viel Geld. Ausnahme-Offerte nur 6 Wochen Gültigkeit. Zur Probe sende ich an die Leser und Interessenten dieser Zeitung, welche bis heute nicht Gelegenheit hatten, meine Waren zu prüfen und später **bei Bedarf meine Kunden werden wollen obiges Messer ganz umsonst. Gleichzeitig** gebe ich nachstehend den Beweis meiner anerkannten Leistungsfähigkeit und offeriere zur Probe ohne Konkurrenz unter **Nachnahme** nachstehende Artikel.

Garantieschein. Nichtgefallende Waren tausche um oder zahle Betrag zurück.

No. 114.

No. 485.



No. 114. Neuestes „Vexier-Sicherheits-portemonnai, kann nur von Eingeübten geöffnet werden. Braun Rindleder, sehr solide mit Nickelbügel, 3 Fächer. Innentasche mit Verschluß, 10 cm breit, 8 cm hoch, per Stück Mk. 1.10

No. 485. Hochmoderne Cavalierkette. Elektro-Goldplattiert, prima Qual., ganze Länge 40 cm, per Stück **nur Mk. 1.45.** Diese Kette ist sehr elegant und von echtem Gold kaum zu unterscheiden, nicht zu verwechseln mit den vergoldet. Ketten, die in 8 Tagen in der Regel schwarz werden.

No. 486. Herren-Nickelkette, sehr kräftig, stets weiß bleibend, ganze Länge 27 cm mit **Kompaßanhänger,** elegant und modern **nur 84 Pfg.**

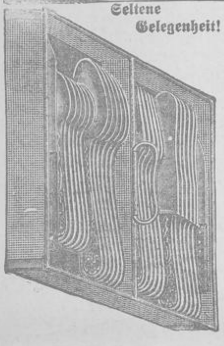
No. 207. Herrentaschenmesser, beste Qualität, hochfeine Ausführung nur Mk. —.95 per Stück, Heft bunt, Horn mit 2 prima geschmiedeten Stahlklingen und Korkzieher eleganter Politur. Nicht zu vergleichen mit ähnlichem Façon-Muster, welche in Warenhäusern und Bazaren billig angeboten **werden. No. 055. Prima hohlgeschliffenes Rasiermesser,** Stück nur Mk. **1.15.**

No. 10. Kompl. Rasierkasten aus rotpoliertem Holz, enthaltend Rasiermesser, Seife, Pinsel, Napf, Riemen und Schärfpasta komplett Mark **3.75,** II. Qualität Mk. **3.—. No. 2½.** I. Qualitäts-**Haarschneidemaschine** mit Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 mm Schnittlänge p. St. Mk. **4.20.** II. Qual. Mk. **3.50.**

Umsonst versende ich an Jedermann, nur nicht an Personen **unter 15 Jahren,** meine große Weihnachtspreisliste enthaltend alle Arten Solinger Stahlwaren, Werkzeuge, Haushaltsachen und Spielwaren mit über 5000 Zeichnungen. Ueber 6000 lobende Dankschreiben bestätigen die Qualität meiner Waren.

Solinger Messer- und Werkzeugindustrie C. W. Gries, Solingen No. 54

ältestes Fabrikversandhaus am Platze, eigene Fabrikation und Massenanfertigung, **daher äußerst vorteilhafte** Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer (letztere erhalten extra hohen Rabatt).



Seltene Gelegenheit!

Besteckkorb Nr. 293 aus Drahtgeflecht, enthalt. 6 St. Tafelmesser, 6 St. Eßgabeln, 6 St. Eßlöffel, 6 St. Kaffeelöffel, sowie 1 Brotmesser und 1 Gemüsemesser, im Ganzen 27 Stück **nur 3.50 Mk.**

Besteckkorb Nr. 294 (ebenfalls 27 Stück) jedoch bessere Qualität, **nur 6 Mk.**

Zigarrenschrank Nr. 298 mit Wetterhäuschen, auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, mit feiner Schnitzerei, verschließbar, ca. 40 cm hoch und 21 cm breit, das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an, **nur 1.25 Mk.**

Zigarrenschrank Nr. 299, ebenfalls mit Wetterhäuschen, jedoch in besserer Ausführung, **nur 2 Mk.**

Porto und Versandspesen extra. Versand nur per Nachnahme, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko. ☛ **Katalog** mit ca. 5000 Gegenständen gratis und franko.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Versandhaus „Rotkäppchen"
Wald bei Solingen No. 1361.

Ein Bauplatz

an schöner Lage Oldenburgs zu kaufen gesucht.

Offerten nebst Preisangabe unter S. 444 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Suche z. 1. Mai 1907 in Oldenburg oder nächster Nähe eine **Besitzung** mit Stall und Einfahrt, großem Garten u. 5—10 Sch.-S. Land zu pachten oder zu kaufen. Offerten unter S. 426 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse,
Mottenstraße 8—9.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Brut-apparate höchstpräm.; **Nutzgeflügel; Bruteier** all. Rass.; **Geflügelhäuser; Zuchtgeräte.** Katalog kostenfrei.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten

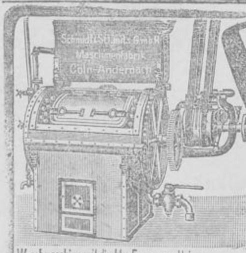
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Billig ❋ praktisch, elegant, Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorsterstr. 2, J. Brader, Haarenstr. 8, Georg Timpe, Haarenstr. 6, Georg Meyer, Mittl. Damm 3, H. Hitzegrad; — in **Osternburg** bei H. Bischoff; — in **Brake** bei Ludw. Jungk.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden. und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.



Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Wäscherei-Maschinen

für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Deutzer Gas- u. Benzinmotore

von 2—8 PS., gebraucht, wie neu vorgerichtet, liefere unter Garantie billig ab Lager. Die Maschinen sind in Betrieb zu besichtigen. Umbau von Motoren älterer Systeme für Sauggas und flüssige Brennstoffe, unter Garantie der Mehrleistung und Brennstoffersparnis.

H. Döpke, Maschinenfabrik, Norden.

Zu verkaufen wegen Platzmangel billig: Sofa, rund. mahag. Tisch, Liegestuhl, Bücherborte usw.
Donnerschweerstraße 67.

Prima Schweineschmalz,
5 Pfd. für 4 *M.*
J. Paetz, Nadorsterstr. 35

Wagendecken

zum Nachimprägnieren u. Reparieren werden jetzt erbeten.
Rudolf Scheedemann,
Oelzeug-, Decken- und Zeltefabrik,
Brake.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.

Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

Warenzeich. angemeld.

Römischer Kamillen-Haar-Tee (Goldblüte)

um das Haar blond zu erhalten, kein Nachdunkeln; für Kinder sehr zu empfehlen, bei allerhöchsten Herrschaften im Gebrauch.
Nur echt zu haben bei

KRUBER & HOMANN,
BRESLAU, Gartenstrasse 65.
Gearb. in London, Paris, Berlin, Wien, Bukarest, Baden-Baden.

10 Haar-Waschung. 1 *M*

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

seit länger als 80 Jahren bekannt und weltberühmt als beste Schreibfeder. Man schützt sich vor minderwertigen Nachahmungen nur, wenn man beachtet, dass **jede Feder den Namen S. Roeder trägt.**

Muster u. Preisliste franko

15 Stück 1 □Mtr. deckend

Grosse Mulden-Falzziegel

mit doppeltem Kopf- und doppeltem Seitenfalz
liefert
Leon. Coppes
G. m. b. H.
Dampf-Falzziegel-Fabrik
in **Brüggen** (Rheinl.).
— **Wiederverkäufer gesucht.** —

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

B. Holthaus, Maschinenfabrik Akt.-Ges., **Dinklage i. Old.,**
alleinige Fabrikanten der berühmten **Original**

Glattstroh-Breitdrescher ‚Reform'

Glattstroh-Breitdrescher „Reform".

Eingetragenes Warenzeichen No. 82002.

Ersatz für Dampfdrescher.
Kompl. Dreschsatz Mk. 4600 bis 5200.
Glänzende Zeugnisse über gelieferte Anlagen.
Ausstellung Neuss 1904 1. Preis.
Landesausstellung Oldenburg 1905 Staatsmedaille und goldene Medaille.
Esens 1906: Goldene Medaille.
Prospekte, Kostenanschläge u. Zeichnungen kostenfrei.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstraße 4.
Zeitgemäße Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel
— — — Bedeutendes Lager. — — —

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23
nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

Dieser Pepsin-Magen-Bittern von Ernst L. Arp, Kiel

ist infolge seiner hervorragenden Eigenschaften, verbunden mit einem hocharomatischen, köstlichen Geruch und seinem sehr angenehm bitteren Geschmack das feinste Genußmittel, wie von ärztlichen und anderen Autoritäten anerkannt und empfohlen.

Prämiiert mit silbernen und goldenen Medaillen, Ehrenkreuzen, Diplom d'honneur etc. **August Klostermann,** Weinhandlung, **Oldenburg** (Großh.).

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch
Zimmermann & Co., Heidelberg.

Elsfleth. ☛ Zu verkaufen ein **Düngerhaufen.** **Hinr. Rohlfing.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 8. September 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 8. Sept.

* **Fußball.** Zum Wettspiel des F.-K. Oldenburg gegen den Bezirksmeister, den F.-V. Werder-Bremen, ist noch zu erwähnen, daß das letzte Treffen der beiden Vereine in Bremen den überlegenen Sieg von 6 : 0 Goals für „Werder“ erbrachte. Unser F.-K. Oldenburg muß am Sonntag alle Kräfte zusammennehmen, um gegen den stärksten Verein des nordwestdeutschen Bezirkes einigermaßen ehrenvoll abzuschneiden. Das Wettspiel beginnt um 3½ Uhr auf dem Sportplatz (Dobben). Die Eintrittspreise sind 30 ₰ für Erwachsene, 20 ₰ für Schüler.

* **Trinkgeld und Trinkzwang.** Der Internationale Hotelbesitzer-Verein schreibt der „Köln. Ztg.“, die Kellner würden in allen großen Gasthöfen für ihre Tätigkeit bezahlt und der Verein strebe durch einen besonderen Ausschuß die Abschaffung des Trinkgeldes an. „Wir fanden jedoch,“ heißt es weiter, „weder die Zustimmung der Arbeitnehmer, die auf Nebeneinnahmen auch bei erhöhtem Lohn nicht verzichten wollten, noch die Unterstützung des Publikums, das sich das Recht nicht nehmen lassen wollte, für besondere Dienste auch eine besondere Anerkennung zu geben. . . Wir haben alsdann auf der vorigjährigen Generalversammlung zu Riva den Beschluß gefaßt, zur Erleichterung des Trinkgeldgebers dem Publikum einen Prozentsatz von 15 Prozent bei Beträgen unter 20 *M* und 10 Prozent über 20 *M* zu empfehlen, welcher bei Zahlung der Rechnung der Hotelleitung zur Verteilung übergeben werden kann.

*

f. **Osternburg,** 8. Sept. In voller Blüte steht augenblicklich auf dem Torfplatze das Torfgeschäft. Die tagtäglich einlaufenden Torfkähne, die die schwarze Ware aus den Kolonaten Moslesshöhe, Moslesfehn, Scharrel usw. hier zum Verkauf bringen, können kaum am Anleger alle Platz finden. Der Torf ist in diesem Jahre ausgezeichnet trocken und bei einem Preise von 8 bis 10 *M* pro Doppelfuder (je nach Qualität) sehr preiswert. — Für Sonntag, den 7. Oktober d. J., hat der Osternburger Turnverein eine gemeinschaftliche Turnfahrt (mit Damen) nach Wüsting in Aussicht genommen; jedoch bedarf dieses noch eines definitiven Beschlusses. Auch im Vorjahre fand eine solche Tour dorthin statt, die bekanntlich rege Beteiligung fand.

X. **Osternburg,** 8. Sept. Die erste Selterswasser- und Limonadenfabrik ist in unserem Orte vor kurzem von Kaufmann Remmers eröffnet worden. Im nächsten Jahre soll der Betrieb erweitert werden.

kz. **Bürgerfelde,** 8. Sept. Auf eine 14jährige Vergangenheit kann der Bürgerfelder Turnerbund zurückblicken. Er wurde im Jahre 1892 von einigen jungen Leuten ins Leben gerufen, denen es gelang, unter dem Vorsitz des Lehrers Hartmeyer, der ganz besonders für die Weiterentwicklung eintrat, neue Mitglieder zu gewinnen. Doch auch unter den älteren Einohnern zeigte sich bald eine unerwartet große Sympathie für den Verein. Viele Ortseingesessene unterstützten den Verein dadurch, daß sie als passive Mitglieder beitraten. Nach und nach zeigte sich denn auch ein gutes Gedeihen, und so gestatteten es bereits im Jahre 1895 die pekuniären Verhältnisse, daß der Verein sich eine Fahne zulegen konnte, wozu in dankenswertester Weise auch verschiedene Bewohner des Orts ihr Scherflein beitrugen. Umständehalber trat der Vorsitzende nach jahrelangem kräftigen Wirken zurück. Man fand jedoch in Lehrer Behrens bald eine geeignete Kraft als Vorsitzenden, der besonders durch seine Redegewandtheit und Streben dem Verein zum weiteren Emporblühen verhalf. Ihm folgte als Vorsitzender Herr Kirchner, der jedoch auch bald zurücktrat. An seine Stelle trat vor reichlich fünf Jahren Herr Eichler, der jetzt noch als Vorsitzender des Vereins unermüdlich tätig ist. Letzterem ist es gelungen, den Verein zu seiner jetzigen Blüte empor zu bringen, so daß er jetzt bereits 178 Mitglieder zählt. Gestern beging der Verein die Feier seines 14jährigen Bestehens im festlich geschmückten Vereinslokale des Herrn Mohnkern. Die Feier bestand aus Schauturnen mit nachfolgendem Ball und begann kurz nach 8½ Uhr abends, zu welcher Zeit der Saal bereits bis auf den letzten Platz besetzt war. Nachdem der Aufmarsch der Turner erfolgt war, richtete der Vorsitzende nach Absingen eines Liedes zunächst einige Begrüßungsworte an die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Dann folgte der Aufmarsch zu den Freiübungen (Stab- und Hantelübungen), die unter Leitung des Oberturnwarts Klarmann vortrefflich gelangen. Diesen Vorführungen folgte das Riegenturnen am Reck, Barren, Bock, Steckschaukel, dem sich ein Turnen der Musterriege am Barren anschloß. Den Schluß des Turnens bildete das Kürturnen am Reck. In der musterhaftesten Ordnung wurden sämtliche exakt ausgeführten Uebungen vorgeführt, die mit verdientem Beifall belohnt wurden. — Nach Beendigung des Turnens nahm zunächst Gaukassenwart Fuhrken das Wort. Er dankte u. a. für das Gebotene, welches in so musterhafter Weise ausgeführt sei und schloß schließlich seine Ausführungen mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den festgebenden Verein. Sodann meldete sich der Vorsitzende des Oldenburger Naturheilvereins, Lehrer Bruns, zum Wort. Redner betonte besonders, daß der Vorstand des letzteren Vereins der Einladung des Bürgerfelder Turnvereins mit größtem Vergnügen Folge geleistet habe, der gerade wie der Naturheilverein gesunde Ziele anstrebe. Besonders sprach er noch seine Verwunderung über die Turnleistungen aus. Redner schloß mit einem Hoch auf die Vorturnerschaft und den Vorstand des Bürgerfelder Vereins. Von benachbarten Vereinen waren erschienen Oldenburger Turnerbund, Turnverein Jahn, Haarentor, Nadorst. Der zweite Teil des Festes begann mit der Polonaise, die ein recht buntes Bild zeigte.

X. **Eversten,** 8. Sept. Eine schwere Handverbrennung hat sich dieser Tage ein hiesiger Malerlehrling zugezogen. Er wollte sich nach Feierabend seine mit Oelfarbe beschmutzten Hände mit Terpentinöl reinigen, kam aber mit der einen Hand einer brennenden Lampe zu nahe und verbrannte sich diese derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

□ **Bümmerstede,** 9. Sept. Eine Diebesbande scheint seit einiger Zeit mit unerhörter Dreistigkeit nicht allein hier, sondern auch im benachbarten Kreyenbrück ihrem unsauberen Handwerke nachzugehen. Alles irgendwie Brauchbare heißen die Diebe mitgehen. So wurden vor einiger Zeit hier ein Pferdegeschirr, verschiedene Wäschestücke und Obst gestohlen, welche Sachen höchstwahrscheinlich auf einer in Kreyenbrück entwendeten Schiebkarre weiterbefördert worden sind. Vor ein paar Abenden wurden nun sogar von einem Wagen ca. 20 Liter Milch entwendet. Der hiesigen Einwohner bemächtigt sich eine gewisse Unruhe, zumal es bis jetzt noch nicht gelungen ist, in allen Fällen von den Tätern auch nur die geringste Spur zu entdecken.

Delmenhorst, 8. Sept. Der Widerstand, den die Gasanstalt, sich stützend auf den im Jahre 1885 mit der Stadt abgeschlossenen Kontrakt, gegen die Erbauung eines Elektrizitätswerkes erhebt, ist leicht geeignet, der Stadt oder dem geplanten Werke erheblich zu schaden. Je später die Entscheidung des seitens der Stadt angerufenen Schiedsgerichts fällt, desto mehr fühlen sich die seit dem Großfeuer im August vorigen Jahres entstandenen und noch jetzt im Entstehen begriffenen großstädtischen Geschäftshäuser veranlaßt, eigene elektrische Zentralen anzulegen. Das wäre um so mehr zu bedauern, als eine alte Erfahrung lehrt, daß durch Anlage eines Elektrizitätswerkes der Gaskonsum einer schon länger in der betreffenden Stadt bestehenden Gasanstalt nicht oder doch nur vorübergehend abnimmt, vielmehr die Gasanstalt sehr wohl lebensfähig bleibt. Allerdings werden die Gaspreise sowohl für Koch- als Leuchtgas wohl nicht die Höhe behaupten, die sie in Delmenhorst haben. Uebrigens hat die Gasanstalt durch Aufstellung zweier Kandelaber am Marktplatz mit vierfachen Brennern gezeigt, daß sich die elektrischen Bogenlampen auch wohl durch Gaslicht ersetzen lassen. Leider sind dieselben nicht in der richtigen Höhe angebracht, so daß sie nicht voll zur Geltung kommen. Auch zeigt sich die Gasanstalt den Wünschen der Stadt zugänglicher als vor ein paar Jahren, indem sie sich, wiederum gestützt auf den Kontrakt, weigerte, das Gasrohrnetz für Straßenbeleuchtung dahin zu erweitern, wo ihr kein entsprechender Privatkonsum gesichert war, und so die Frage nach anderweitiger Lichtbeschaffung selbst ins Rollen brachte. Jedenfalls wäre es für alle Teile (Gasanstalt, Elektrizitätswerk, Stadt und Private) gut, wenn der Schiedsspruch nicht allzulange auf sich warten ließe.

□ **Bad Zwischenahn,** 8. Sept. Der Lehrergesangverein „Visurgis“-Bremen veranstaltet Sonntag, den 9. September, in Meyers Saal ein Konzert. Es sind dazu die Nachmittagsstunden von 6 bis 8 Uhr gewählt. Die „Visurgis“ ist hier von den beiden früheren Konzerten in bester Erinnerung und die früheren Konzertbesucher werden in ihren Kreisen gern den Besuch des uns bevorstehenden dritten Konzertes empfehlen. 12 Chorlieder und 3 Soli für Tenor und 2 Soli für Baß stehen auf dem Programm. Ueber die Vorverkaufsstellen wolle man die heutige Anzeige beachten.

□ **Bad Zwischenahn,** 8. Sept. In der hiesigen landwirtschaftlichen Schule wird Herr Landesobstgärtner Immel Ende September einen Obstverwertungskursus abhalten. Die Teilnahme ist unentgeltlich und besonders für Frauen und Mädchen bestimmt. Herr Immel hat, um auf den Kursus besonders vorbereitet zu sein, kürzlich noch wieder eingehende Studien gemacht. Zu Anfang Oktober ist in Oldenburg die Landesobstausstellung. Die landwirtschaftlichen Klubs des Ammerlandes werden voraussichtlich vorher ihre eigenen Ausstellungen veranstalten und können dann in Oldenburg mit Kollektivausstellungen auftreten. Anmeldungen vermittelt Herr Winterschuldirektor Heinen, der auch Anmeldungen zur Teilnahme an dem Obstverwertungskursus annimmt.

♂ **Ovelgönne,** 7. Sept. Mit dem gestrigen Tage erreichte unser weit berühmter Pferdemarkt sein Ende und ist solcher zur allseitigen Befriedigung verlaufen; bereits am Sonnabend trafen Händler mit Entern hier ein, und schon an diesem Tage begann der Verkauf, der bis gestern, dem letzten Markttage, fortdauerte. Der Handel war an allen Tagen äußerst flott; es wurden infolge dessen recht hohe Preise erzielt; begehrt wurden namentlich Enter und gute Saugfüllen. Der Auftrieb an den eigentlichen Markttagen war bedeutend weniger wie in den Vorjahren, dieses findet aber in dem äußerst zahlreichen Vorverkauf seine Ursache; auch war der Gesamtauftrieb weniger als im Vorjahre, welches jedenfalls durch die günstige Futter-Ernte bedingt wurde, mancher Landwirt stellt infolge dessen ein Pferd mehr auf, wie früher. Die Anzahl der an den Markttagen und den Tagen vorher zugeführten Pferde dürfte ca. 2200—2400 betragen haben, und blieb hiervon nur ein geringer Ueberstand. Die meisten Pferde waren bis zum Mittag des ersten Markttages bereits verkauft und hatte der zweite Markttag nur noch wenig Bedeutung. Der sich hier entwickelnde flotte Handel und die angelegten hohen Preise sind sonst wohl noch nie gekannt, es konnte jedes Pferd verkauft werden. Auswärtige Händler waren recht zahlreich vertreten. Der Verladeverkehr auf dem hiesigen Bahnhofe war ganz enorm und die Straße zum Bahnhof zeitweise kaum zu passieren; ein Teil der verkauften Tiere wurde auch noch in Brake verladen. Die vom Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes gelegentlich des Marktes durch den Auktionator Dethard-Ovelgönne zum Aufsatz gebrachten Stutenter gingen in den Besitz folgender Herren über: R. Dauen zu Nauens Stutenter v. Ehrenfried, M. Elmine 4602 (Züchter: H. Addicks Ww.-Sinaburg) für 820 *M*; R. Dauen zu Nauens Stutenter v. Joubert, M. Parana II 10496 (Züchter: H. Tegeler-Spuggewarderwisch) für 960 *M*; Ferd. Tantzen zu Hohenstühne Stutenter v. Ehrenberg, M. Bessina 10867 (Züchter: H. Rogge-Beckum) für 950 *M*; H. Hergens-Ranzenbüttel Stutenter v. Gebhard, M. Bozena 11516 (Züchter: Aug. Stührenberg-Hartwarderwurp) für 1125 *M*; Joh. Herzog-Haddien Stutenter v. Bonus, M. Ediene III 12140 (Züchter: Joh. Hobbiebrunken-Jaderbollenhagen) für 1130 *M*; W. Kayer-Tange Stutenter v. Ello, M. Lytra II 12250 (Züchter: W. Egeling-Ovelgönne) für 1000 *M*; H. Irps-Ekkeriege b. Bant Stutenter v. Gisbert, M. Mieke II 12416 (Züchter: Joh. Gerdes-Heubüll) für 1025 *M*; Eibo Willms-Alt-Marienhausen bei Sande Stutenter v. Coco, M. Anglia 13809 (Züchter: G. Stulken-Hohenberge) für 960 *M*.

gs. **Westerstede,** 7. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt herrschte ein flotter Handel. Aufgetrieben waren etwa 250 Ferkel. Der Preis schwankte zwischen 12 bis 15 *M*. — Das zur Feier des 10jährigen Bestehens vom Radfahrerverein „All Heil“ (1896) am Sonntag, den 23. d. M., vorgesehene Rennen zerfällt in Hauptfahren, offen nur für Mitglieder des Ammerländischen Radfahrerbundes, Einsatz 2 *M*, Vereinsfahren und Langsamfahren. Neben der Ehre winken den betr. Siegern schöne Ehrenpreise. Abends findet Ball im Vereinslokale (Germaniahalle) statt.

m. **Heppens,** 8. Sept. Ein Knabe, aus hiesiger Gemeinde stammend, führte in letzter Zeit mehrere Nünen zerfällt in Hauptfahren, offen nur für Mitglieder des Ammerländischen Radfahrerbundes, Einsatz 2 *M*, Vereinsfahren und Langsamfahren. Neben der Ehre winken den betr. Siegern schöne Ehrenpreise. Abends findet Ball im Vereinslokale (Germaniahalle) statt.

m. **Heppens,** 8. Sept. Ein Knabe, aus hiesiger Gemeinde stammend, führte in letzter Zeit mehrere Diebstähle aus. So stahl er in Schaarreihe ein Portemonnaie. Gestern wurde er von der Polizei festgenommen; man fand bei dem Taugenichts, der sich schon länger herumtrieb, noch 8 Mark. Er wurde ins Vanter Gefängnis gebracht; in den nächsten Tagen wird er der Zwangserziehungsanstalt überwiesen.

≙ **Elsfleth,** 7. Sept. Der frühere Schiffskoch Johann Rudolf zu Deichstücken ist vorgestern morgen nach mehrwöchiger Krankheit im Alter von 96 Jahren 3 Monaten und 5 Tagen gestorben.

X. **Brake,** 7. Sept. Als dritter kehrte heute von den Loggern der Braker Heringsfischerei-A.-G. Logger „Irma“ mit 536 Kantjes Heringen zurück. Es ist das der größte bislang angebrachte Fang.

wr. **Grüppenbühren,** 8. Sept. Die Hoyersche Windmühle, die ja bekanntlich vor einiger Zeit ein Raub der Flammen wurde, ist bereits wieder ausverdungen. Ein Bauunternehmer aus Mecklenburg hat sich verpflichtet, dieselbe bis zum 1. Dezember fertig zu stellen. Anfangs beabsichtigte Herr Hoyer eine Dampfmühle anzulegen, aber davon mußte er absehen, weil die Wasserverhältnisse zu ungünstig sind. Die neue Windmühle wird noch 4 Fuß höher als die abgebrannte und wird mit allen modernen Einrichtungen versehen werden. Die Motoranlage, die durch den Brand sehr gelitten hat, wird nach einiger Reparatur für den ferneren Betrieb wieder brauchbar werden. Damit fortan aber jede Feuersgefahr ausgeschlossen ist, wird die ganze Wand zwischen Windmühle und Motoranlage mit Eisenblech bekleidet werden. Sehr empfindlich merken die hiesigen Landleute den Verlust der Mühle.

Vermischtes.

Der Herzog will nicht zahlen. Wie die Straßburger Bürgerzeitung erzählt, macht jetzt in Kehl folgendes Geschichtchen die Runde: „Mit seinem prachtvollen „Töfftöff“ passierte dieser Tage ein Autler Kehl. Wie viele andere, hatte er das Schicksal, wegen zu schnellen Fahrens von den tüchtigen Kehler Polizeibeamten „gestellt“ zu werden. Da er ein Ausländer war, führte ihn der Herr Gendarm sofort zum Amtmann hin, auf daß er gerichtet werde. Der Spaß sollte den Autler 30 Mark kosten. Man versteht Preise zu machen in Kehl. „Was?“ sagte der elegante Autlersmann, „30 Mark Strafe? Wissen Sie, wer ich bin? Ich bin der Herzog von Aosta und zahle überhaupt nischt! Verstanden?“ — „So?“ entgegnete hierauf der Richter, „wissen Sie, wer ich bin? Hein? Ich bin der Amtmann X. und verurteile Sie zu 30 Mark Geldstrafe! Und wissen Sie noch was? Wenn Sie nicht zahlen wollen, so wird Ihr Automobil in Ortsgewahrsam gebracht und Sie selber werden eingespunnen!“ — Bums, das war deutlich und wurde von dem Automobilisten, einem Sprossen des italienischen Königshauses, schließlich respektiert. Denn der Herzog wollte zu den Rennen nach Baden, hatte vielleicht keines der massenhaft im Verkehr befindlichen noch steuerfreien Kilometerhefte bei sich und mochte mit den bayerischen Schnadahüpflern denken:

Man kann sogen, was man will,
An Automobil bleibt an Automobüll.

Und hat hierauf die 30 Mark berappt. Hoffentlich bringt uns Kehl nicht um den Segen des Dreibundes. Zwar sagt man schon lange, daß Italien nochmal badisch wird, aber dann werden hoffentlich die Kehler Gendarmen nach Sizilien — beurlaubt.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Endlich

hat sich die Wegekommission für das Stadtgebiet auch des Stiefkindes unter den Wegen in unserer Ortschaft, des Schützenweges, angenommen. Augenblicklich ist man mit der Aufhöhung des Fußpfades und der Sicherung der Uferböschungen am unmittelbar angrenzenden Graben beschäftigt. Hoffentlich wird nun auch eine Erhöhung des Fahrweges vorgenommen, hauptsächlich auf der Strecke nach der Ofener Chaussee zu, die bei regnerischem Wetter für Fuhrwerke kaum zu passieren ist.

Bürgerfelde. B.

Geschäftliche Mitteilungen.

Viele bereiten noch Gemüse-Saucen mit Mehl, aber hierzu Mondamin verwandt, gibt eine bedeutend zarter und feiner schmeckende Sauce.

„Mondamin“ überall zu haben in Paketen à 60. 30 u. 15 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Herbstbestellung ist reines

Thomasmehl

der beste und billigste Phosphorsäuredünger

Man achte beim Ankauf von Thomasmehl auf Gehaltsangabe, Schutzmarke und Plombe.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

— Nebenstehende Firmen — liefern garantiert reine und hochproz. Ware.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Stern Marke

P.W.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., BERLIN W.

Schüchtermann & Kremer, Dortmund.

Act.-Ges. Peiner Walzwerk, Peine, Abteilung Phosphatfabrik.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes

Grahambrot

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.

Täglicher Versand.

J. D. Borgstede, Elsfleth,
Dampfbrotbäckerei.

Ein in der Stadt Oldenburg geführtes

Geschäft,

welches nur einen geringen Arbeitsaufwand erfordert und jährlich ca. 1200 Mk. abwirft, ist für den äußerst billigen Preis von 1000 Mk. zu verkaufen.

Besondere Geschäftskenntnisse nicht erforderlich.

H. Ricklefs, Rechnungssteller.

Landstelle

mit schönen Gebäuden und 35 Scheffelsaat event. auch 20 Scheffelsaat guten Ländereien steht mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.

Gelegenheitskauf!

In größerem Flecken zwischen **Oldenburg und Osnabrück** e. f. ca. 100 J. i. ders. Famil. befindl., schuldenfr., inzw. neu u. massiv erb., gut florierend.

Hotel

inkl. d. kompl. Inventars f. d. bill. Pr. v. 40 000 M. geg. 10 000 M. Anz. Umsatz ca. 12 000 M. Nebeneinnahme jährlich 600 M. 3 Fremdenz., 2 Gastz. m. Bill., gr. Fest- u. Tanzs. m. Musiktribüne, Kegelb. m. gr., heizbarer Doppelkegelbahn, geräum. Wohng., Nebengeb. mit Ausspann, Stallung, Remise 2c.

Prachtv. Obst- u. Gemüseg. Gr. 1764 Quadratm. u. n. gel. 1074 Quadratm. Gartenland. N. Auskunft erteilen

Graeve & Eckenberg,
Hannover.

Ausverdingung.

Am Mittwoch, den 19. Sept., nachm. 5 Uhr,

soll am Querwege im Bümmerstedermoor **ein Graben ausgehoben** werden, derselbe ist ca. 1000 Meter lang und soll pfandweise mindestfordernd vergeben werden.

Annehmer wollen sich um genannte Zeit vorm Krusenbusch einfinden.

W. Wilkens, Bez.-Vorst.

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Im südlichen Jeverlande, in einem größeren aufblühenden Orte an der Bahn ist ein flottgehendes, gemischtes Warengeschäft mit bedeutender kaufkräftiger Kundschaft unter ausnahmsweise günstigen Bedingungen per gleich oder später zu verkaufen.

Erforderlich sind etwa 15 000 M.

Für einen fixen Kaufmann würde das Kaufobjekt unbedingt sichere Existenz resp. Erwerbsquelle sein.

Offerten unter S. 396 an die Exped. dieser Zeitung.

Aepfel und Brombeeren

kauft **Carl Wille.**

---

2 gut erhaltene Herren-Räder billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6.

---

4 sehr gute Majolikaöfen,

davon 1 mit Cadeeinsatz und mehrere **eiserne Oefen** sind wegen Anlage einer Dampfheizung **sofort** billig zu verkaufen.

Näh. im Kontor Donnerschweerstr. 6.

Wilh. Kruses

Sargmagazin,
Mottenstr. 23,
und Adlerstraße 26,

empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen sein großes Lager in

Metall- und Holzsärgen.

Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Gute kräftige

Schuhe

und

Stiefel

kauft man bei

Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen.

Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Nadorst. Empfehle meinen

angekörten Eber

zum Decken. **Johann Wilken junr.**

Zu verkaufen **1 eisernen Säulen-Ofen,** passend für ein gr. Zimmer, so gut wie neu, billig. **Haarenufer 14.**

Rastede. Zu verkaufen eine vor 14 Tagen milchgewordene **Kuh.**
Ch. Helmers.

Verk. **rass. Zuchthähne,** weiße Kamelsher, Aprilbrut. Scheideweg 12 b.

Beste Qualität

Zuckerhonig

aus Zucker u. Naturhonig hergestelltes Kunstprodukt.

Emaille-Post-Eimer br. 10 Pf. M. 3.00
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. M. 4.50
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. M. 7.25

ab Magdeburg unfrankiert geg. Nachn. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler
Magdeburg, Leipzigerstr. 14.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilf. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 55** Oranienstrasse 65.

Elektrische Kuren wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Städtisches **Technikum Sternberg** (Meckl.)

Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Baugewerk u. Tiefbauschule. Staatsaufs., Innungsberech.

Tonindustrieschule.

Gewerbe-

Akademie Friedberg

städtisch subv. bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.

Gildemeisters Institut,

Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren Militär- und Schul-Examina inkl. Maturitätsprüfung. Klassen von Sexta bis Oberprima m. gymnasialem u. realgymn. bezw. realem Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. Einj.-Freiwill.- u. Fähnrichs-Examen. Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahre 1905/06 bestanden 99 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter 17 die Maturitätsprüfung. Anfertigung d. Schularbeiten unter Aufsicht d. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilungen d. d. Direktor d. Instituts Blumberg.

Torf.

Grabetorf und Backtorf, Torfstreu und Torfmull

liefert nach jeder Bahnstation

Torfwerk Düvelshoop,
H. Busch.

— **Petersfehn** bei Oldenburg. —

Ia Portland-Zement

(feinste Marke)

in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede,
Elsfleth.

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,
Bremen.

Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.

Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Hof-Wagen-Fabrik

Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,

Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen Motorwagen, Carosserieen.

Zu verkaufen 2 am Philosophenweg belegene **Bauplätze** mit Obstbäumen. Zu erfr. b. Frau **Brockmann,** Jägerstr. 6.

Beinkranke.

verlangt Broschüre: Die Heilmethode von Dr. Strahl. Anleitg. z. Selbstbehandlung mit Illust. 90, ohne 60 ₰.

Dr. med. Ernst Strahl
Besenbinderhof 22/23, Hamburg 36 b

Rat in Damenangelegenheiten d. früh. Hebamme Frau **Selma Schmidt, Berlin,** Reichenbergerstr. 155 III.

Zu verkaufen **Viehkessel,** fast neu, 100 Ltr. Augustfr. 67.

Jedem fällt es auf,

daß alle **Schuhe** viel eleganter und glänzender aussehen und bedeutend länger halten, wenn solche **nur** mit

Sirocco

geputzt werden.

Sirocco ist das beste und dabei **im Gebrauch** billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. An Plätzen, wo **Sirocco** nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Co., Köln a. Rhein,
bekanntgegeben.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg